

BERUFSWECHSELDYNAMIK AUF DEM BERLIN-BRANDENBURGER ARBEITSMARKT

Eine explorative Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf Basis der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) im Auftrag der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Regionalbüros für 
Fachkräftesicherung

Das Projekt „Fach- und Arbeitskräfte in Brandenburg“ wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Impressum

Titel

Berufswechseldynamik auf dem
Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt

Herausgeber

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam
www.wfbb.de

Copyright

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
Alle Rechte vorbehalten, April 2018

Autoren

Emanuel Bennewitz, Dr. Holger Seibert

Kontakt / Bestellung

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
Regionalbüros für Fachkräftesicherung
Friedrich-Engels-Straße 103
14473 Potsdam

fachkraefte@wfbb.de
arbeit.wfbb.de

Gestaltung

Labor3 Kommunikation + Design

INHALT

Vorwort	7
Zentrale Ergebnisse	9
1. Einleitung	11
2. Projektaufbau und Datenbasis	12
2.1 Der Projektaufbau	12
2.2 Die Datenbasis	13
3. Datenaufbereitung und methodische Erläuterungen	14
3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Ausbildung	16
3.2 Arbeitslosigkeit	19
3.3 Unbekannte und sonstige Zustände	20
3.4 Die Entstehung des Auswertungsdatensatzes	21
Schritt 1 – Der Ausgangsdatensatz	21
Schritt 2 – Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“	22
Schritt 3 – Löschung der geringfügigen Beschäftigung	23
Schritt 4 – Löschung kurzer Arbeitslosigkeiten	24
Schritt 5 – Ergänzung sonstiger Zustände am Ende der Personenkonten	25
Schritt 6 – Ergänzung sonstiger Zustände am Anfang der Personenkonten	26
3.5 Weiteres	27
4. Zentrale Ergebnisse der Untersuchung	30
4.1 Ergebnisse für das Modul I	30
Zu- und Abgänge	30
Berufliche (Dis-)Kontinuität nach Ausbildung und Erwerbsunterbrechungen	33
Regionale Mobilität	34
4.2 Ergebnisse für das Modul II	36
Zu- und Abgänge	36
Regionale Mobilität	40
4.3 Ergebnisse für das Modul III	43
Herkunftsberufe der Berufszugänge	43
Zielberufe der Berufsabgänge	46
Herkunfts- und Zielberufe im Beruf der Lagerwirtschaftsfachkraft	47
5. Das Visualisierungstool	48
5.1 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul I	48
5.2 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul II	49
5.3 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul III	50
6. Zusammenfassung	52
Literaturverzeichnis	54
Appendix A	55
Appendix B	59
Appendix C	61
Appendix D	68
Abbildungsverzeichnis	
Abbildung 1: Stichtagsbezogene Arbeitslosigkeitsdauern	17
Abbildung 2: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres – Ausgangsbasis	20
Abbildung 3: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“	21
Abbildung 4: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung geringfügiger Beschäftigung	22
Abbildung 5: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung kurzer Arbeitslosigkeiten	23

Abbildung 6: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Ergänzung sonstiger Zustände am Ende der Personenkonten	24
Abbildung 7: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Ergänzung sonstiger Zustände am Beginn der Personenkonten – finaler Auswertungsdatensatz	25
Abbildung 8: Verteilung der Zugänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	29
Abbildung 9: Verteilung der Abgänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich der IEB-Fallzahlen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (inkl. Auszubildende) mit der BA-Statistik.	15
Tabelle 2: Verteilung der geringfügig und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen und Anforderungsniveau in Berlin-Brandenburg	16
Tabelle 3: Messbarkeit von Berufswechseln aus anderen Berufen / in andere Berufe bei ungültigen oder unbekanntem Berufsnennungen	26
Tabelle 4: Zugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013	29
Tabelle 5: Abgänge in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013	30
Tabelle 6: Herkunftsregionen der Berufszugänge und Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	33
Tabelle 7: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2013	35
Tabelle 8: Zu- und Abgänge in den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013	36
Tabelle 9: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	38
Tabelle 10: Herkunftsregionen der Berufszugänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	39
Tabelle 11: Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013.	40
Tabelle 12: Herkunfts- und Zielregionen der Berufszu- und Berufsabgänge für den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013.	41
Tabelle 13: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	42
Tabelle 14: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	43
Tabelle 15: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013.	44
Tabelle 16: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013	45

Tabellenverzeichnis - Appendix

Tabelle A 1: Ausgewählte Helferberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013–2015 gemäß der BA-Statistik.	53
Tabelle A 2: Ausgewählte Fachkraftberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013-2015 gemäß der BA-Statistik.	54
Tabelle A 3: Ausgewählte Spezialisten- und Expertenberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013-2015 gemäß der BA-Statistik	55
Tabelle A 4: Übersicht über den stichtagsbezogenen Umfang ungültiger Berufsnennungen in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015	56
Tabelle A 5: Berufszugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015.	57
Tabelle A 6: Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015.	57
Tabelle A 7: Regionale Mobilität – Herkunftsregion der Berufszugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015	58
Tabelle A 8: Regionale Mobilität – Zielregion der Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015.	58
Tabelle A 9: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2014	59

Tabelle A 10: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2015	59
Tabelle A 11: Zu- und Abgänge in den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen in den Jahren 2013 bis 2015.	60
Tabelle A 12: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014	61
Tabelle A 13: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015	62
Tabelle A 14: Herkunftsregionen der Berufszugänge in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015.	63
Tabelle A 15: Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015	64
Tabelle A 16: Herkunftsregionen der Berufszugänge und Zielregionen der Berufsabgänge für den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015.	65
Tabelle A 17: Häufigste Herkunfts- und Zielberufe bezogen auf alle 75 ausgewählten Berufe für die Jahre 2013 bis 2015	66
Tabelle A 18: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014.	67
Tabelle A 19: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015	68
Tabelle A 20: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014	69
Tabelle A 21: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015	70
Tabelle A 22: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014.	71
Tabelle A 23: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015.	72
Tabelle A 24: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014	73
Tabelle A 25: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015	73

Der Brandenburger Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen zehn Jahren grundlegend verändert. Die Entwicklungen zeichnen sich durch eine kontinuierliche Zunahme der Erwerbspersonen bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosenzahlen aus. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 748.601 im Jahr 2008 auf 834.579 im Jahr 2017 an – ein Plus von mehr als 11 Prozent. Die Arbeitslosenquote sank im gleichen Zeitraum von 12,9 auf 7 Prozent. Die positive Entwicklung auf dem Brandenburger Arbeitsmarkt geht allerdings auch mit neuen Herausforderungen einher. Als Wirtschaftsförderung des Landes spüren wir dies bei Gesprächen mit Unternehmen in aller Deutlichkeit. Während sich die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, die in Beschäftigung oder auf Jobsuche sind, über die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt freuen können, stehen die Brandenburger Unternehmen vor wachsenden Herausforderungen bei der Akquise von passendem Personal. In diesem Zusammenhang sind Themen wie Fachkräftemangel, fehlende Nachwuchskräfte und Verrentungswelle in aller Munde. Es liegt auf der Hand, dass die Unternehmen künftig deutlich mehr Kapazitäten – Geld, Personal, Zeit – in ihr Personalmanagement investieren müssen, um bei der Personalsuche erfolgreich zu sein. Dabei stehen insbesondere die für Brandenburg prägenden kleinen und mittleren Unternehmen vor einer nicht zu unterschätzenden Aufgabe, da sie in der Regel nur über begrenzte Ressourcen verfügen.

Dies gilt umso mehr, wenn man sich vor Augen führt, dass Betriebe bei der Fachkräftesicherung eben nicht nur die Verrentung von Beschäftigten oder den Mangel an Nachwuchskräften kompensieren müssen. Die Dynamik am Arbeitsmarkt ist deutlich komplexer und stärker, als es auf den ersten Blick scheint. Neben Verrentung und Nachwuchsmangel haben vor allem Wechseldynamiken während des Erwerbslebens entscheidende Auswirkungen auf Fragen der Fachkräftesicherung. Erste Untersuchungen der Beschäftigungsdynamik im Zeitverlauf weisen darauf hin, dass in einzelnen Berufen, wie etwa in bestimmten pflegerischen Tätigkeiten, Berufswechsel im Hinblick auf zukünftig entstehende Fachkräftebedarfe eine höhere Bedeutung haben als rentenbedingte Berufsbgänge.

Um Missverständnisse bei der Bewertung und Interpretation der Studienergebnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, dass die Untersuchung berufsspezifische Wechselbewegungen in den Blick nimmt, nicht aber die betriebliche Fluktuation. Es ist durchaus möglich, dass ein Wechsel des Berufs auch mit einem Wechsel des Unternehmens einhergeht. Genauso gut besteht aber auch die Möglichkeit, dass der Berufswechsel durch personalpolitische Entwicklungsmaßnahmen und Weiterqualifizierungen innerhalb eines Betriebes erfolgt. Erkenntnisse darüber, aus welchen Berufen oder Arbeitsmarktlagen (bspw. Arbeitslosigkeit oder Ausbildung) Beschäftigte in einen Beruf einsteigen bzw. wohin sie aus einem Beruf wechseln, sind aus arbeitspolitischer Perspektive von einem hohen Wert, da sie einen Kernaspekt moderner Arbeitsmärkte in den Blick nehmen und bei der Identifizierung von zentralen Handlungsfeldern der Fachkräftesicherung unterstützen. Die Relevanz dieser Dynamiken spiegelt sich in den bisher vorliegenden Arbeitsmarktstrukturanalysen in der Regel kaum und häufig gar nicht wider. Vor diesem Hintergrund hat sich der Arbeitsbereich Fachkräftemonitoring der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg (WFBB) in Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) dem Thema Berufswechseldynamik angenommen. Für die vertiefende Analyse zum Ausmaß der beruflichen Mobilität in der Arbeitsmarktregion Berlin-Brandenburg konnte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gewonnen werden. Ohne die Ergebnisse vorwegnehmen zu wollen, zeigt sich eines ganz deutlich: Berufswechsel prägen die Dynamik am Arbeitsmarkt stärker als Verrentung und Ausbildung. Sie haben beachtliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und sind damit für Fragen der Fachkräft-

tesicherung hoch relevant. Unternehmen sollten sich daher die Potenziale und Risiken, die mit der Berufswecheldynamik einhergehen, bewusst machen und in ausreichender Form berücksichtigen. Es ist zu erwarten, dass die Berufswecheldynamik für Fragen der Fachkräftesicherung, insbesondere im Umfeld von strukturprägenden Umbrüchen – Stichwort: Digitalisierung – an Bedeutung gewinnen wird.

Im Blickwinkel der Fachkräftesicherung leistet die Untersuchung einen wesentlichen Beitrag, um beim Thema Wecheldynamik ein erstes Schlaglicht im Land Brandenburg zu setzen. Dem explorativen Charakter der Studie folgend gilt es im Weiteren, gemeinsam mit Unternehmen und Arbeitsmarktakteuren des Landes auszuloten, welche Konsequenzen aus den generierten Ergebnissen gezogen werden (können).

Ich lade Sie herzlich ein, die Ergebnisse der Studie gemeinsam auszuwerten und zu diskutieren sowie Schlussfolgerungen für geeignete Maßnahmen der Fachkräftesicherung abzuleiten.

Dr. Peter Eulenhöfer
Bereichsleiter Arbeit, Energie, Gründung & Internationalisierung

In der Diskussion um die Fachkräftethematik werden im Zuge des demographischen Wandels häufig ein Mangel an Nachwuchsfachkräften und die Verrentung Beschäftigter als treibende Kräfte für entstehende Fachkräfteengpässe angeführt. Aber auch während des Erwerbslebens kann man sich für oder gegen einen Beruf entscheiden und in diesen zugehen bzw. aus diesem abgehen und somit einen Berufswechsel vollziehen. Die Relevanz dieser Berufswechseldynamiken mit Blick auf die Herausforderungen der Fachkräftesicherung ist bisher nur begrenzt untersucht. Erkenntnisse zu tatsächlichen Berufswechseln und deren Häufigkeiten oder eine berufsspezifischen Betrachtung und der Identifikation von Berufen mit hohen Wechseldynamiken liegen nicht vor.

Diesem Defizit begegnet diese Studie und untersucht Berufswechseldynamiken für die Region Berlin-Brandenburg. Dabei wird nicht nur die Zahl Berufswechsel insgesamt erhoben, sondern auch differenziert nach verschiedenen Herkunfts- und Zielzuständen. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Berufswechseldynamiken innerhalb eines Jahres mit je mehr als einer halben Millionen Berufszu- und Berufsabgängen sehr groß sind, Ausbildung und Verrentung im Vergleich zur Gesamtzahl jedoch nur einen geringen Stellenwert haben. Zudem stellt sich heraus, dass innerhalb einer Auswahl von 75 Berufen eine große Heterogenität hinsichtlich der zustandsdifferenzierten Zusammensetzung der Berufswechseldynamiken vorliegt. Auch in Bezug auf die Zahl der stattfindenden Wechsel in Relation zur Beschäftigtenzahl zeigen sich große Unterschiede zwischen den 75 Berufen. Bei einer Differenzierung nach dem Anforderungsniveau weisen insbesondere die Helferberufe eine hohe Berufswechseldynamik auf. Die Fachkraftberufe, aber auch die Spezialisten- und Expertenberufe liegen dagegen auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Neben der Bestimmung der Berufswechselhäufigkeiten wird auch der Frage nachgegangen, welche regionale Mobilität sich hinter den Berufszu- und Berufsabgängen verbirgt. Die Analysen ergeben, dass für die Zugänge die Mehrheit aus der Region stammt, in die der Zugang erfolgte. Gleiches gilt für die Abgänge. Danach folgen Zu- und Abgänge aus bzw. in Regionen zu denen keine Ortsinformationen vorliegen und am Ende stehen die Zu- und Abgänge aus Regionen außerhalb von Berlin-Brandenburg. Abschließend werden für die 75 ausgewählten Berufe die häufigsten Herkunfts- und Zielberufe für die Zugänge in Berufe und die Abgänge aus Berufen ermittelt. Über alle 75 Berufe hinweg werden 158 unterschiedliche Herkunftsberufe für die Berufszugänge und 163 Zielberufe für die Berufsabgänge identifiziert.

Trotz der detaillierten Einblicke in die Thematik der Berufswechseldynamiken insgesamt und auf Einzelberufsebene stellt diese Studie nur einen ersten Schritt zur Bestimmung regionaler Berufswechseldynamiken dar. So würden über die Erweiterung der Ergebnisse auf mehrere Beobachtungsjahre nicht nur differenzierte Rückschlüsse auf die längerfristige Berufstreue möglich, auch konjunkturabhängige Arbeitsmarktdynamiken sollten sich auf Ebene ausgewählter Berufe identifizieren lassen. Neben einer kontinuierlichen Fortschreibung der Ergebnisse bietet sich beispielsweise eine vertiefende Betrachtung der in diesem Bericht nur am Rande betrachteten beruflichen (Dis-)Kontinuitäten an.

1. EINLEITUNG

Untersuchungen zeigen für Westdeutschland eine abnehmende Beschäftigungsdauer von jüngeren Arbeitnehmern bis 30 Jahre (Rhein/Stüber, 2014). Gleichzeitig belegen Ergebnisse des IAB-Betriebspanels, dass die arbeitnehmerseitig getriebene Zahl der Personalabgänge zunimmt. So war im Jahr 2015 der Anteil der Personalabgänge durch Arbeitnehmerkündigungen in Ostdeutschland wiederholt der mit Abstand am häufigsten genannte Grund für Personalabgänge (Dahms et al., 2016a). Gleiches gilt für die beiden Bundesländer Berlin (Frei et al., 2016) und Brandenburg (Dahms et al., 2016b). Man schlussfolgert, dass scheinbar angesichts positiver wirtschaftlicher Entwicklungen und der damit einhergehenden höheren Arbeitskräftenachfrage Beschäftigte die Chance ergreifen, ihre Beschäftigungsperspektiven und Einkommenschancen zu verbessern (Dahms et al., 2016a). Sowohl kürzere Beschäftigungsdauern wie auch zunehmende Häufigkeiten von Arbeitnehmerkündigungen weisen darauf hin, dass Arbeitnehmer häufiger ihren Arbeitgeber wechseln. Jeder dieser Arbeitgeberwechsel birgt grundsätzlich auch das Potenzial in sich, mit einem Wechsel des ausgeübten Berufes einherzugehen. Weitere Untersuchungen der Beschäftigungsdynamik – gemessen durch begonnene und beendete Arbeitsverhältnisse über das Jahr (Lejpras et al., 2010) – sowie der Verweildauer im Beruf (Wietöhler, 2012) weisen darauf hin, dass der Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet ist. In einzelnen Berufen, wie etwa bei bestimmten pflegerischen Tätigkeiten, scheint die Fluktuation im Hinblick auf den zukünftigen Fachkräftebedarf eine höhere Bedeutung zu haben als rentenbedingte Berufsabgänge. Dennoch bleiben in Bezug auf Berufswechselformen viele Fragen unbeantwortet. So liegen keine Erkenntnisse zu tatsächlichen Berufswechseln und deren Häufigkeiten vor. Auch an einer berufsspezifischen Betrachtung und der Identifikation besonders betroffener Berufe oder einer Bestimmung von Ziel- und Herkunftsberufen der Berufswechsler mangelt es. Die Relevanz der damit einhergehenden Berufswechselformen, auch im Hinblick auf die Herausforderungen der Fachkräftesicherung, spiegelt sich folglich in den vorliegenden Arbeitsmarktstrukturanalysen in der Regel kaum oder gar nicht wider.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Arbeitsbereich Fachkräftemonitoring der WFBB – Wirtschaftsförderung Brandenburg (ehemals ZukunftsAgentur Brandenburg) an das IAB Regional Berlin-Brandenburg mit dem Anliegen gewandt, die berufliche Mobilität in der Region in einer eigenen Studie vertieft zu analysieren. Ziel der Untersuchung ist, in einem ersten Arbeitsschritt das Ausmaß der berufswechselbedingten Arbeitsmarktdynamik auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt insgesamt zu bestimmen. In einem zweiten Schritt sollen die beschäftigungsstärksten Berufe – getrennt nach den Anforderungsniveaus Helfer¹, Fachkraft, Spezialist/Experte – bezüglich ihrer Berufswechselformen untersucht werden. Da es sich bei der Untersuchung um eine Initiative des Landes Brandenburg handelt, werden hierfür jeweils die beschäftigungsstärksten Berufe Brandenburgs ausgewählt. Schließlich werden drittens bei Berufswechseln in und aus Beschäftigung und Ausbildung auch die wichtigsten Herkunfts- und Zielberufe ermittelt. Der vorliegende Projektbericht beginnt mit einer Übersicht zum Projektaufbau und zur Datenbasis. Daran schließt ein Kapitel zur Datenaufbereitung an, in dem auf methodische Aspekte eingegangen wird. Weiter folgen Kapitel, welche die zentralen Ergebnisse der drei Projektmodule zusammenfassen sowie das im Zuge des Projektes erstellte Excel-Tool zur Visualisierung der Ergebnisse beschreiben. Den Abschluss des Berichtes bildet eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Untersuchung, die zudem auf den Mehrwert der neuen Ergebnisse hinweist.

¹ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht ausschließlich die grammatikalisch männliche Form verwendet. Darunter sind stets beide Geschlechter zu verstehen.

2. PROJEKTAUFBAU UND DATENBASIS _____

2.1 Der Projektaufbau

Bei der Erfassung der Arbeitsmarktdynamik sind bei Berufswechseln entsprechend zwei Perspektiven zu berücksichtigen: zum einen die Zugänge in einen Beruf und zum anderen die Abgänge aus einem Beruf. Neben dem Berufswechsel (Wechsel zwischen zwei Tätigkeiten) sind aus arbeitspolitischer Perspektive drei weitere Zu- und Abgangswege von Bedeutung (Änderung im Beschäftigtenstatus). Es handelt sich hierbei um Personen, die:

1. aus einer Ausbildung in einen Beruf bzw. von einem Beruf in eine Ausbildung,
 2. aus Arbeitslosigkeit in einen Beruf bzw. von einem Beruf in Arbeitslosigkeit oder
 3. aus sonstigen Zuständen in einen Beruf bzw. von einem Beruf in sonstige Zustände wechseln.
- 3a. Zudem sollen die Abgänge in sonstige Zustände nach dem Alter beim Abgang differenziert werden. Es geht dabei um eine separate Betrachtung von Personen, die im Alter ab 63 Jahren aus beruflichen Tätigkeiten den Datenbestand verlassen und damit als Übergänge in die Altersrente approximiert werden können.²

Im Zentrum der Analyse zur Berufswechseldynamik steht somit nicht allein der Wechsel des Berufes, sondern auch die Zugangshäufigkeit in unterschiedliche Beschäftigungszustände und Abgangshäufigkeit aus unterschiedlichen Beschäftigungszuständen. Der Fokus der Analyse liegt hierbei auf der Arbeitsmarktdynamik innerhalb eines Jahres. In Abgrenzung zu thematisch ähnlichen Untersuchungen soll nicht der Frage nachgegangen werden, wie lange Arbeitnehmer in einem Beruf verbleiben, sondern das Volumen an Berufswechseln innerhalb eines Jahres bestimmt werden. Dieser Blickwinkel ermöglicht es zum einen, konjunkturabhängige Arbeitsmarktdynamiken in den Blick zu nehmen und lässt durch eine fortschreitende Erweiterung auf mehrere Beobachtungsjahre differenzierte Rückschlüsse auf die längerfristige Berufstreue zu. Die Untersuchung gliedert sich in drei Module, in denen jeweils sich vertiefende Aspekte der Berufswechseldynamiken auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt analysiert werden:

Gegenstand des ersten Moduls ist die Bestimmung grundlegender Informationen zu den länderspezifischen Berufswechseldynamiken. Ziel ist es, die Gesamtheit der Zugänge in einen und Abgänge aus einem Beruf getrennt nach den oben genannten Herkunfts- bzw. Zielzuständen zu bestimmen. Ebenso wird die Thematik der regionalen Mobilität – also die Herkunftsregionen der Zu- bzw. die Zielregionen der Abgänge – berücksichtigt.

Im zweiten Modul werden berufsspezifische Wechseldynamiken untersucht. Mit Blick auf Umfang und Komplexität der entstehenden Daten werden hier nur ausgewählte Berufe untersucht³. Da beachtliche Unterschiede in Abhängigkeit der Anforderungsniveaus bestehen, erfolgt für die Anforderungsniveaus Helfer, Fachkraft sowie Spezialist/Experte eine Auswahl der jeweils 20 beschäftigungs-

² Da eine direkte Messung der Übergänge in Rente mit den IEB-Daten nicht möglich ist, wird dieser Weg gewählt, um die altersbedingten Abgänge aus dem Fachkräftebestand in den Ruhestand zu approximieren.

³ Eine Übersicht der ausgewählten Berufe ist dem Appendix A (Tabelle A 1 bis Tabelle A3) zu entnehmen.

stärksten Berufe⁴ Brandenburgs auf 5-Steller-Ebene der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010). Die Berufsauswahl wurde zudem um einige spezifische Berufe mit besonderem regionalem Fachkräftebedarf ergänzt und für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg untersucht. Gegenstand der Untersuchungen im Modul II ist auch hier die zustandsdifferenzierte Bestimmung der Gesamtheit der Zugänge in Berufe und der Abgänge aus Berufen sowie der regionalen Mobilität.

Das dritte Modul erhebt schließlich, welche Herkunfts- und Zielberufe bei den Zugängen in Berufe und Abgängen aus Berufen vorliegen. Hierbei geht es darum, neben der Zahl der Wechsel für die Anforderungsniveaus Helfer, Fachkraft sowie Spezialist/Experte in den jeweils beschäftigungsstärksten Berufen Erkenntnisse dahingehend zu gewinnen, aus welchen Berufen diese kommen und in welche Berufe sie wechseln. Wegen der bereits sehr großen Komplexität der bisherigen Auswertungen beschränkt sich Modul III im Falle von direkten Berufswechseln zwischen zwei Beschäftigungen auf die fünf häufigsten Herkunftsberufe für die Berufszugänge und die fünf häufigsten Zielberufe für die Berufsabgänge. Im Falle von Berufswechseln, die aus einer Ausbildung in eine Beschäftigung münden, werden die drei häufigsten Herkunftsberufe bestimmt. Berufsabgänge aus einer Beschäftigung in ein Ausbildungsverhältnis werden aufgrund zu geringer Fallzahlen und der daraus resultierenden mangelnden Aussagekraft nicht ausgewertet.

2.2 Die Datenbasis

Die Datengrundlage der Untersuchung sind die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Auf der Grundlage der IEB können die Erwerbsverläufe von Arbeitskräften detailliert untersucht werden. Die IEB bilden die Erwerbsbiographien der Personen auf Basis tagesgenauer Meldungen ab, welche die Rentenversicherungsträger zu Beschäftigtenzeiten erfassen und an die Bundesagentur für Arbeit (BA) weiterleiten sowie Informationen, die im Rahmen der Arbeitsmarktförderung und der Arbeitslosenversicherung durch die BA erfasst werden. Neben den somit verfügbaren Informationen über Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsphasen beinhalten die IEB auch umfassende Informationen über die Arbeitskräfte und ihre Beschäftigung. Die individuellen Informationen umfassen Geschlecht, Geburtsjahr, Ausbildung und Schulabschluss, Staatsangehörigkeit sowie den Wohn- und Arbeitsort. Zudem sind Informationen über den Beruf, das Tagesentgelt, die Stellung im Beruf, die Arbeitszeit und den Wirtschaftszweig in den IEB vorhanden. Weitere Informationen zum Datensatz können auf der Internetseite des Forschungsdatenzentrums des IAB eingesehen werden⁵.

⁴ Tatsächlich wurde die Auswahl auf die 21 beschäftigungsstärksten Berufe ausgedehnt. Ursächlich hierfür war eine wechselnde Berufsauswahl in den einzelnen Jahren 2013 bis 2015. Durch die Erweiterung auf 21 Berufe war es möglich, über alle drei Jahre hinweg ein identisches Set an Berufen zu betrachten.

⁵ Siehe hierzu: http://fdz.iab.de/de/FDZ_Individual_Data/integrated_labour_market_biographies.aspx

3. DATENAUFBEREITUNG UND METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Der Ausgangsdatensatz wird durch einen 100-prozentigen Datenauszug aus der IEB in der Version 12.01 ab dem 01.01.2012 für Berlin und Brandenburg gebildet. Dies bedeutet, dass jede Person, die seit dem 01.01.2012 in Berlin oder im Land Brandenburg mit Arbeits- und/oder Wohnort gemeldet war und für die seitens der Rentenversicherungsträger und/oder seitens der BA Meldungen zu Beschäftigungszeiten oder zu Arbeitsmarktförderungen und Arbeitslosigkeiten vorliegen, in den Daten erfasst ist.

Eine Besonderheit der IEB besteht darin, dass für eine Person zu einem Zeitpunkt mehrere Episoden vorliegen können. Die Ursachen finden sich hierbei u.a. in mehreren zeitgleichen Beschäftigungsverhältnissen (beispielsweise zusätzlicher Mini-Job) oder in zeitgleichen Beschäftigungs- und Leistungsbezugsepisoden („Aufstocker“ oder anderweitig geförderte Beschäftigung). Dieser speziellen Datenstruktur kann man durch ein sogenanntes Episodensplitting begegnen. Dabei werden bei Überschneidungen von Zeiträumen innerhalb eines Kontos (einer Person) die Episoden so zugeschnitten und dupliziert, dass vollständig parallele und überschneidungsfreie Zeiträume entstehen. Die Anzahl der Episoden erhöht sich dadurch und Parallelzustände können eindeutig identifiziert werden. Somit liegen für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2015 (aktueller Datenrand der IEB Version 12.01) Informationen für knapp 4,1 Mio. Personen in der IEB vor. Die Erwerbsverläufe dieser Personen spiegeln sich in 62,6 Mio. (gesplitteten) Einzelepisoden wider.

Vor dem Hintergrund der Zielstellung des Projektes – die Bestimmung der Berufswechselformen auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt – ist es erforderlich, die Zahl der 62,6 Mio. Einzelepisoden auf die für das Erkenntnisinteresse relevanten Episoden einzuschränken. Aufgrund der Umstellung der Berufsklassifizierung auf die KldB 2010 und deren Integration in die IEB liegen auswertbare Daten erst ab Dezember 2012 vor. Daher bezieht sich der Untersuchungszeitraum auf die drei Jahre 2013 bis 2015⁶. Mit Ausnahme der letzten Episode aus dem Jahr 2012 werden alle anderen davor liegenden Episoden aus dem Datensatz entfernt. Ebenso bedingt das Episodensplitting den Beginn von Einzelepisoden nach dem aktuellen Datenrand der IEB (31.12.2015). Auch diese werden aus den Daten entfernt⁷. Ebenso werden alle Episoden von Personen gelöscht, die in diesem Zeitraum keine Beschäftigungsmeldung (beispielsweise aufgrund einer durchgängigen Arbeitslosigkeit) aufweisen, da bei diesen Personen ein Wechsel in einen oder aus einem Beruf ausgeschlossen ist.

Im Zuge der Datenaufbereitung werden weiterhin parallel zur Hauptepisode vorliegende Episoden gelöscht, wobei jeweils der Grundsatz gilt: Beschäftigung

⁶ Ein beachtlicher Teil der Wechseldynamik findet in den IEB an den jeweiligen Jahresrändern statt. Dies führt dazu, dass für das Jahr 2015 die Arbeitskräftemobilität unterzeichnet wird, da für das Folgejahr 2016 noch keine Daten vorliegen. Da mit der Umstellung die KldB 2010 erst ab Dezember 2012 verlässliche Berufsdaten vorliegen, kann es auch für das Jahr 2013 zu Unterzeichnungen der beruflichen Mobilität kommen. Hier liegt das Problem aber nicht in fehlenden Daten sondern es fehlenden Angaben zur beruflichen Tätigkeit. Diese Zensurierung an den Datenrändern und die damit einhergehende Unterfassung ermöglicht es nicht, die Werte der einzelnen Jahresscheiben in Form einer Zeitreihe miteinander zu vergleichen.

⁷ Es handelt sich hierbei um ca. 1 Mio. Episoden, die Meldungen aus den Quellverfahren LeH, LHG, ASU, XASU und MTH, nicht aber aus der BeH beinhalten und somit für die durchgeführten Analysen keine Rolle spielen.

vor Leistungsbezug. Demnach sind die Parallelzustände in der IEB hinsichtlich der IEB-Quellverfahren in folgender absteigender Reihenfolge sortiert:

- Beschäftigten-Historik (BeH)
 - Leistungsempfängerhistorik SGB III (LeH)
 - Leistungshistorik Grundsicherung (LHG)
 - Arbeitsuchendehistorik (ASU)
 - Arbeitsuchendehistorik aus XSozial (XASU)
 - Maßnahmeteilnahmehistoriken (MTH)

Bei parallelen Episoden innerhalb der IEB-Quellverfahren BeH und LeH bestehen zusätzliche Sortierkriterien: Die Anordnung der IEB-Episoden erfolgt in der Art, dass immer die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus dem BeH-Quellverfahren - sofern eine solche vorliegt - an erster Stelle steht. Bei mehreren zeitgleichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen stehen die mit höherem Entgelt voran. Ihnen wird also durch diese Sortierung das Merkmal der Hauptepisode zugewiesen. Die Sortierung der LeH-Episoden erfolgt in dem Sinne, dass bei Mehrfachleistungsbezug immer die Leistungsart Arbeitslosengeld an erster Stelle steht, vor der früheren Arbeitslosenhilfe sowie vor Unterhaltsgeld und Beiträgen zur Pflegeversicherung.

Weiterhin bedingt das Episodensplitting – aber auch andere Faktoren, die im Zusammenhang mit der Meldung zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bzw. dem Leistungsbezug stehen – die Trennung zusammengehöriger Episoden. Diese getrennten Episoden werden nach der Eliminierung der Parallelzustände in der Datenaufbereitung unter der Voraussetzung konkreter Bedingungen wieder zusammengeführt.

Für die Episoden zur **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** und zur **Ausbildung** müssen für eine Zusammenführung aufeinander folgender zusammengehöriger Episoden diese Bedingungen erfüllt sein:

1. Der **Zustand** (Beschäftigung oder Ausbildung) der aktuellen Episode muss mit der vorherigen Episode identisch sein.
2. Der in der aktuellen Episode ausgeübte **Beruf** (5-Steller KldB 2010) muss mit dem der vorherigen Episode übereinstimmen.
3. Die Beschäftigung der aktuellen Episode muss unter der gleichen **Betriebsnummer** stattfinden, wie in der vorherigen Episode.
4. Zwischen der aktuellen und der vorherigen Episode darf kein Wechsel in der Arbeitszeit (Voll- bzw. Teilzeit) erfolgen.
5. Zwischen der aktuellen und der vorherigen Episode darf kein Wechsel im **Landkreis**⁸ (nach dem Arbeitsort-Prinzip) vorliegen.
6. Die vorherige und die aktuelle Episode müssen zeitlich **unmittelbar aufeinanderfolgen**.

Für die Episoden zur **Arbeitslosigkeit** gelten folgende Bedingungen:

1. der **Zustand** (Arbeitslosigkeit) der aktuellen Episode muss mit der vorherigen Episode identisch sein,
2. der **Landkreis** (nach dem Wohnort-Prinzip) der aktuellen und der vorherigen Episode müssen übereinstimmen und
3. die vorherige und die aktuelle Episode müssen **zeitlich unmittelbar aufeinanderfolgen**.

⁸ Regionale Kennziffern liegen in den IEB generell gebietsstandbereinigt vor und orientieren sich am Gebietsstand des rechten Randes des Beobachtungsfensters.

Die sonstigen Zustände sind per Definition stets nur als eine Episode in den Daten vorhanden. Dies bedeutet, dass einer Episode eines sonstigen Zustandes keine andere Episode im sonstigen Zustand voran- bzw. nachstehen kann (zur Definition der sonstigen Zustände siehe weiter unten).

3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Ausbildung

Durch die in den IEB identifizierbaren Episoden zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und Ausbildung zeigen stichtagsbezogene Häufigkeitsauszählungen nach der Datenaufbereitung für Brandenburg jeweils zur Mitte der Monate Juni und Dezember für die Jahre 2013 bis 2015 über 760 Tsd. bestehende sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse einschließlich Auszubildender. Führt man an dieser Stelle einen Vergleich mit der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der BA an, so zeigt sich, dass die IEB etwas weniger Beschäftigungsverhältnisse zählt, als die BA-Statistik (vgl. Tabelle 1). Die Abweichungen belaufen sich für Brandenburg auf -2,4 Prozent (Dezember 2013) bis -5,7 Prozent (Dezember 2015). Für Berlin ergeben sich an den Stichtagen in der IEB etwa 1,2 Mio. Beschäftigungsverhältnisse. Dabei sind die Abweichungen in Berlin größer als in Brandenburg und belaufen sich im Vergleich zur BA-Statistik auf bis zu -6,2 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Ursächlich für die Abweichungen zur BA-Statistik ist einerseits das zur Verfügung stehende Jahreszeitraummaterial. So liegt für die Jahre 2013 und 2014 jeweils ein 18-Monatsmaterial und für das Jahr 2015 ein 6-Monatsmaterial vor. D.h. für die Jahre 2013 und 2014 wurden in den Daten bisher Zeiträume von 18 Monaten für Nachmeldungen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung berücksichtigt. Für das Jahr 2015 beläuft sich dieser Zeitraum auf 6 Monate. Dabei geht man für das 18-Monatsmaterial von einem Füllgrad von 99 Prozent und für das 6-Monatsmaterial von 97 Prozent aus. Dies erklärt, warum die Abweichung der IEB zur BA-Statistik für die Monate Juni und Dezember 2015 jeweils erkennbar größer sind. Auf der anderen Seite werden zur Sicherung der Datenqualität bereits während der Erstellung der IEB bestimmte Einzelmeldungen nicht berücksichtigt. Hierbei wird beispielsweise eine Duplikatbereinigung durchgeführt⁹. Ebenso werden Datensätze aus der Gesamtdatei entfernt, wenn die Person am Ende der Episode jünger als 13 Jahre oder am Anfang der Episode älter als 75 Jahre ist. Aber auch Konten mit einem Wechsel von Geschlecht oder Geburtsdatum werden gelöscht, wenn diese Angaben nach verschiedenen Prüfungen nicht endgültig bereinigt werden können.

⁹ Als Duplikate werden diejenigen Datensätze definiert, die in den Merkmalen Versicherungsnummer, Betriebsnummer, Beginndatum, Enddatum, Entgelt sowie Abgabegrund identisch sind.

Tabelle 1: Vergleich der IEB-Fallzahlen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (inkl. Auszubildende) mit der BA-Statistik.

BRANDENBURG			
MONAT	BA-STATISTIK (inkl. Azubis)	IEB (absolut)	ABWEICHUNG (in %)
Juni 2013	785.555	763.621	-2,8
Dezember 2013	783.453	764.405	-2,4
Juni 2014	795.910	771.017	-3,1
Dezember 2014	792.702	772.597	-2,5
Juni 2015	806.025	760.869	-5,6
Dezember 2015	807.317	760.927	-5,7

BERLIN			
MONAT	BA-STATISTIK (inkl. Azubis)	IEB (absolut)	ABWEICHUNG (in %)
Juni 2013	1.228.563	1.188.196	-3,3
Dezember 2013	1.250.649	1.210.104	-3,2
Juni 2014	1.269.431	1.223.126	-3,6
Dezember 2014	1.288.362	1.245.715	-3,3
Juni 2015	1.311.413	1.236.155	-5,7
Dezember 2015	1.339.894	1.256.277	-6,2

Quelle: BA-Beschäftigtenstatistik und IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsarten gehört auch die Form der geringfügigen Beschäftigung. Meldungen hierzu werden ebenfalls in den IEB erfasst. Untersuchungen zur Gruppe der geringfügig Beschäftigten ergeben, dass häufig jüngere und ältere Personen dieser Erwerbsform nachgehen. So zeigt sich für das Jahr 2014, dass 14,0 Prozent der geringfügig Beschäftigten in Berlin-Brandenburg höchstens 20 Jahre alt sind. Weitere 34,7 Prozent sind zwischen 21 und 30 Jahre alt und der Anteil der Älteren (ab 61 Jahre) an den geringfügig Beschäftigten beläuft sich auf 11,2 Prozent. Die Altersverteilung der nicht geringfügig sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt für diese drei Altersgruppen dagegen erkennbar niedrigere Anteile (vgl. Tabelle 2).

Ergänzende Auswertungen zu den ausgeübten Berufen der geringfügig Beschäftigten belegen zudem, dass der Anteil der in Helferberufen geringfügig Beschäftigten im Vergleich zu den nicht geringfügig sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mehr als doppelt so groß ist. So waren beispielsweise im Jahr 2014 in Berlin-Brandenburg 46,8 Prozent der geringfügig Beschäftigten in Helferberufen tätig. Bei den nicht geringfügig sozialversicherungspflichtig Beschäftigten belief sich dieser Anteil auf lediglich 19,6 Prozent. Demzufolge waren unter den geringfügig Beschäftigten anteilig weniger in Fachkraft- und deutlich weniger in Spezialisten- bzw. Expertenberufen tätig (vgl. ebenfalls Tabelle 2).

Tabelle 2: Verteilung der geringfügig und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen und Anforderungsniveau in Berlin-Brandenburg

ALTERSGRUPPE	2013		2014		2015	
	Prozent					
	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG
bis 20 Jahre	12,9	2,6	14,0	2,7	15,4	3,3
21 bis 30 Jahre	35,2	29,8	34,7	29,9	33,1	30,8
31 bis 40 Jahre	16,2	26,4	16,0	26,9	15,6	27,0
41 bis 50 Jahre	13,9	21,1	12,9	20,2	12,0	19,2
50 bis 60 Jahre	11,4	16,0	11,2	16,2	11,1	15,8
61 Jahre und älter	10,4	4,2	11,2	4,2	12,9	3,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

ANFORDERUNGSNIVEAU	2013		2014		2015	
	Prozent					
	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG	GERINGFÜGIG	NICHT GERINGFÜGIG
Helfer	47,8	19,6	46,8	19,6	46,9	19,8
Fachkraft	42,6	50,0	44,0	49,0	44,1	48,9
Spezialist/Experte	9,6	30,3	9,2	31,4	9,0	31,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Die Altersstruktur und die ausgeübten Berufe geringfügig Beschäftigter legen die Vermutung nahe, dass eine geringfügige Beschäftigung eher dem Hinzuverdienst dient und weniger dem Vorhaben einer beruflichen Orientierung folgt. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse leisten daher nur in begrenztem Ausmaß einen tatsächlichen Beitrag zur Fachkräftethematik. Zu diesem Ergebnis gelangen auch Sperber und Walwei (2015: 588): „Für Schüler, Studierende und Rentner dürfte bei den Minijobs der Zusatzverdienst eindeutig im Vordergrund stehen und ein Wechsel in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Regel kein Thema sein.“ Dieser Sachverhalt und andere methodische Schwierigkeiten¹⁰ haben zu der Entscheidung geführt, die geringfügig Beschäftigten nicht in die Untersuchung mit einzubeziehen. Dies bedeutet, dass zunächst alle Episoden einer geringfügigen Beschäftigung gelöscht und somit künstliche unbekannte Zustände bzw. Erwerbsverlaufslücken in den Daten erzeugt wurden (zum Umgang mit unbekanntem Zuständen bzw. Datenlücken siehe weiter unten).

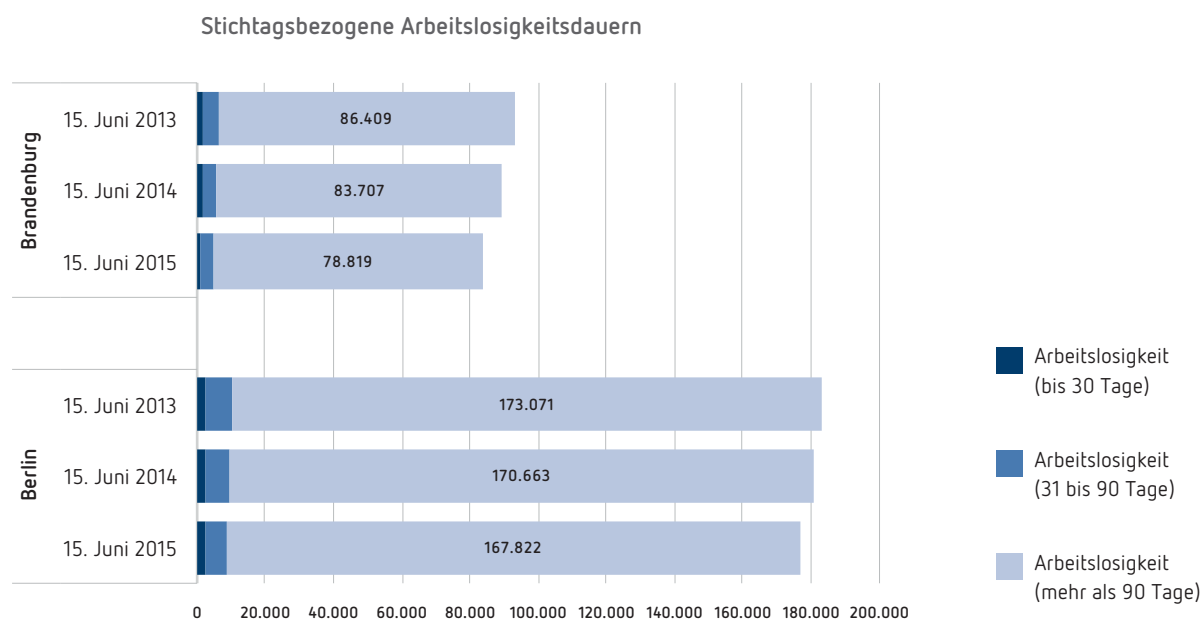
¹⁰ Beispiel: Es handelt sich eigentlich bei der geringfügigen Beschäftigung um eine zur Hauptbeschäftigung zusätzliche Erwerbstätigkeit. Fällt nun die Haupteinwerbstätigkeit beispielsweise durch eine Arbeitgeberkündigung weg, wird die geringfügige Beschäftigung automatisch zum Haupteinwerb. In den Auswertungen würde folglich der Wechsel des Berufes in der eigentlichen Hauptbeschäftigung in den ausgeübten Beruf der geringfügigen Beschäftigung fälschlicherweise als Berufswechsel im Sinne der Untersuchungen gewertet.

3.2 Arbeitslosigkeit

Ein weiterer Zustand aus dem ein Zugang in einen Beruf bzw. ein Abgang aus einem Beruf erfolgen kann, ist der Zustand der Arbeitslosigkeit. Allerdings ist nicht jede Arbeitslosigkeit miteinander vergleichbar. Es gibt in den IEB auf der einen Seite Arbeitslosigkeiten, die auf wenige Tage beschränkt sind und lediglich den Übergangszeitraum eines bereits vorab entschiedenen Arbeitgeberwechsels beschreiben (beispielsweise durch einen Beschäftigungsbeginn am ersten Werktag eines Monats, der bedingt durch ein vorheriges Wochenende auf den dritten des Monats fällt). Auf der anderen Seite finden sich „echte“ Arbeitslosigkeiten, die durch entsprechende Suchprozesse definiert sind. Diese können von wenigen Tagen bis hin zu mehreren Monaten oder Jahren andauern. Um den kurzen, meist friktionellen Arbeitslosigkeiten eine nicht allzu große Bedeutung in den Berufsweseldynamiken aus Arbeitslosigkeit beizumessen, wurde für den in der Untersuchung relevanten Zustand der Arbeitslosigkeit eine Mindestdauer von 91 Tagen festgesetzt.

Die Festlegung erfolgte anhand einer stichtagsbezogenen Untersuchung der Häufigkeiten verschiedener Arbeitslosigkeitsdauern¹¹. Abbildung 1 zeigt, dass die stichtagsbezogenen Anteile der Arbeitslosigkeitsdauern von maximal 30 Tagen und von 31 bis 90 Tagen sehr gering sind. Bezogen auf die Zu- und Abgänge innerhalb eines Jahres würden sie allerdings sehr viele „Geräusche“ im Sinne zusätzlich gemessener Berufszugänge und Berufsabgänge erzeugen ohne dabei substantiell zu sein.

Abbildung 1: Stichtagsbezogene Arbeitslosigkeitsdauern



Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Im Vergleich zur BA-Statistik ist die Zahl der Arbeitslosen in den IEB unterschätzt. Dies wird dadurch verursacht, dass bei den hier durchgeführten IEB-Auswertungen nur Episoden von Personen berücksichtigt wurden, die auswertungsrelevan-

¹¹ Diese Untersuchung erfolgte als Zwischenschritt vor der Entscheidung zur Nicht-Berücksichtigung der geringfügigen Beschäftigung. Aus diesem Grund weichen die Arbeitslosigkeiten (>90 Tage) im Vergleich zu den in Abbildung 2 ausgewiesenen Werten ab.

te sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsepisoden aufweisen. War eine Person also über den gesamten Beobachtungszeitraum arbeitslos oder neben Arbeitslosigkeitsepisoden lediglich in einer geringfügigen Beschäftigung tätig, so wurden entsprechende Episoden im Zuge der Datenaufbereitung gelöscht, da bei diesen Personen kein Zugang in einen Beruf bzw. Abgang aus einem Beruf stattgefunden haben kann.

3.3 Unbekannte und sonstige Zustände

Im Datenbestand finden sich auch Personenkonten, für die über den gesamten Beobachtungszeitraum (2013-2015) keine durchgängigen Zustandsinformationen vorliegen. Neben der Tatsache, dass es sich hierbei teilweise um ehemalige Episoden einer geringfügigen Beschäftigung handeln kann, sind die Gründe hierfür unterschiedlichster Natur. So kann eine erste Episode für eine Person in den IEB erst nach dem 01.01.2013 erfolgen, da erst zu diesem späteren Zeitpunkt der Eintritt in den Arbeitsmarkt stattfand (beispielsweise Ausbildung). Ein anderes Beispiel findet sich in den Rentenzugängen. Mit dem erfolgten Eintritt in den Ruhestand folgen in der Regel keine weiteren Episoden in den IEB. Aber auch für die Zeit zwischen zwei Episoden finden sich Fälle, in denen in den IEB keine Informationen vorliegen. In diesen Zeiträumen ging die Person möglicherweise einer selbstständigen Beschäftigung nach, hatte einen längeren Auslandsaufenthalt oder war trotz einer Arbeitslosigkeit nicht als Leistungsbezieher gemeldet. Die Gründe für einen in den IEB nicht nachgewiesenen Zeitraum sind sehr vielfältig und deren Hintergründe können nur auf Spekulationen basieren. Daher wird in diesen Fällen von unbekanntem Zuständen gesprochen. Wie bereits angedeutet, können Lücken während des Beobachtungszeitraumes an drei Zeitpunkten erfolgen:

1. Lücken zu Beginn des Beobachtungszeitraumes (vor der ersten gemeldeten Episode innerhalb des Beobachtungszeitraumes)
2. Lücken während des Beobachtungszeitraumes (zwischen zwei IEB-Episoden)
3. Lücken am Ende des Beobachtungszeitraumes (nach der letzten gemeldeten Episode innerhalb des Beobachtungszeitraumes)

Weiterhin finden sich in den IEB einerseits noch weitere sonstige Zustände, die zwar statistisch erfasst werden, zu den Untersuchungen zur Berufswechselformen aber keinen substantiellen Beitrag leisten. Hierbei handelt es sich auf der einen Seite um solche Personen, für die weder Beschäftigungs- noch Leistungsbezugsepisoden vorliegen, gleichzeitig aber in den IEB als arbeits- oder ratsuchend gemeldet sind. Diese werden im Folgenden als „Nicht-Arbeitslose“ bezeichnet. Auf der anderen Seite gibt es noch die Arbeitslosigkeitsepisoden mit einer Höchstdauer von 90 Tagen sowie die Beschäftigungsmeldungen für geringfügig Beschäftigte, welche zunächst explizit aus der auswertungsrelevanten Datenbasis entfernt wurden.

Da im Zuge der Untersuchungen Wechsel in Berufe bzw. aus solchen gemessen werden sollen, ist es notwendig, auch die unbekanntem in den IEB nicht erfassten Zeiträume und die künstlich erzeugten sonstigen Zustände als Zustandsvariable zu definieren. Andernfalls würde man aufgrund der Datenstruktur der IEB den Zustand vor dem unbekanntem Zustand mit dem Zustand nach dem unbekanntem Zustand vergleichen, was letztlich zu Messfehlern führen würde. Die Bedingung für die Bildung des neuen „sonstigen“ Zustandes war hier, dass dieser mindestens 91 Tage lang sein musste. Der Hintergrund für diese Entscheidung ist ähnlich gelagert, wie bei der Definition der Arbeitslosigkeitszustände und dient der Vermeidung einer übergroßen Bedeutungsbeimessung kurzer Zeiträume. Somit ergibt sich am Ende eine Zustandsvariable für „sonstige Zustände“, in denen sich sowohl diejenigen mit unbekanntem Zuständen, wie auch die „Nicht-Arbeitslosen“, die geringfügig Beschäftigten und die „Kurz-

zeit-Arbeitslosen“ wiederfinden. Dabei ist es durchaus möglich, dass sich eine Episode eines „sonstigen Zustandes“ aus mehreren der genannten Zustände zusammensetzt.

Ein Beispiel:

Für eine Person X weist die Erwerbsbiographie zeitlich aufeinanderfolgend Zustände mit den jeweiligen Dauern auf:

a) unbekannter Zustand (in den IEB keine Episode definiert):	40 Tage
b) geringfügige Beschäftigung:	30 Tage
c) unbekannter Zustand (in den IEB keine Episode definiert):	3 Tage
d) Arbeitslosigkeit:	90 Tage

Keiner der einzelnen Zeiträume würde für sich als „sonstiger Zustand“ in die Auswertung mit einfließen, da die 91-Tage-Bedingung nicht erfüllt ist. Durch die Zusammenführung der vier Einzelepisoden ergibt sich aber eine (künstliche) Episode mit einem Gesamtzeitraum von 163 Tagen. Da diese Episode nun die 91-Tage-Bedingung erfüllt, wird sie als sonstiger Zustand definiert und fließt in die Untersuchungen mit ein.

3.4 Die Entstehung des Auswertungsdatensatzes

In den vorherigen Abschnitten wurden die verschiedenen Zustände erläutert. Dabei wurde auch darauf eingegangen, wie die Zustandsdefinition erfolgte und welche Zustände für die Zielstellung der Untersuchung zur Ermittlung der Berufswechselhäufigkeiten keine Rolle spielen und aus diesem Grund aus der Untersuchung ausgeklammert wurden. Um einen Eindruck zu vermitteln, wie sich dies auf den finalen Auswertungsdatensatz auswirkt, wird im Folgenden schrittweise die Entstehung des Auswertungsdatensatzes dargelegt.

Schritt 1 – Der Ausgangsdatensatz

Der erste Schritt bestand darin, alle möglichen Zustände, die in den Daten identifizierbar sind, zu definieren. Dabei handelt es sich um:

- die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung,
- die Zustände der Ausbildung und der Arbeitslosigkeit,
- die geringfügige Beschäftigung und
- die „Nicht-Arbeitslosigkeit“.

Bei letzteren handelt es sich um Personen, für die weder Beschäftigungs- noch Leistungsbezugsepisoden vorliegen, gleichzeitig aber in den IEB als arbeits- oder ratsuchend gemeldet sind. Ein Beispiel hierfür wäre eine in der stillen Reserve befindliche Person, die über einen Arbeitsmarkteintritt nachdenkt und sich hierzu bei der BA als arbeitssuchend meldet.

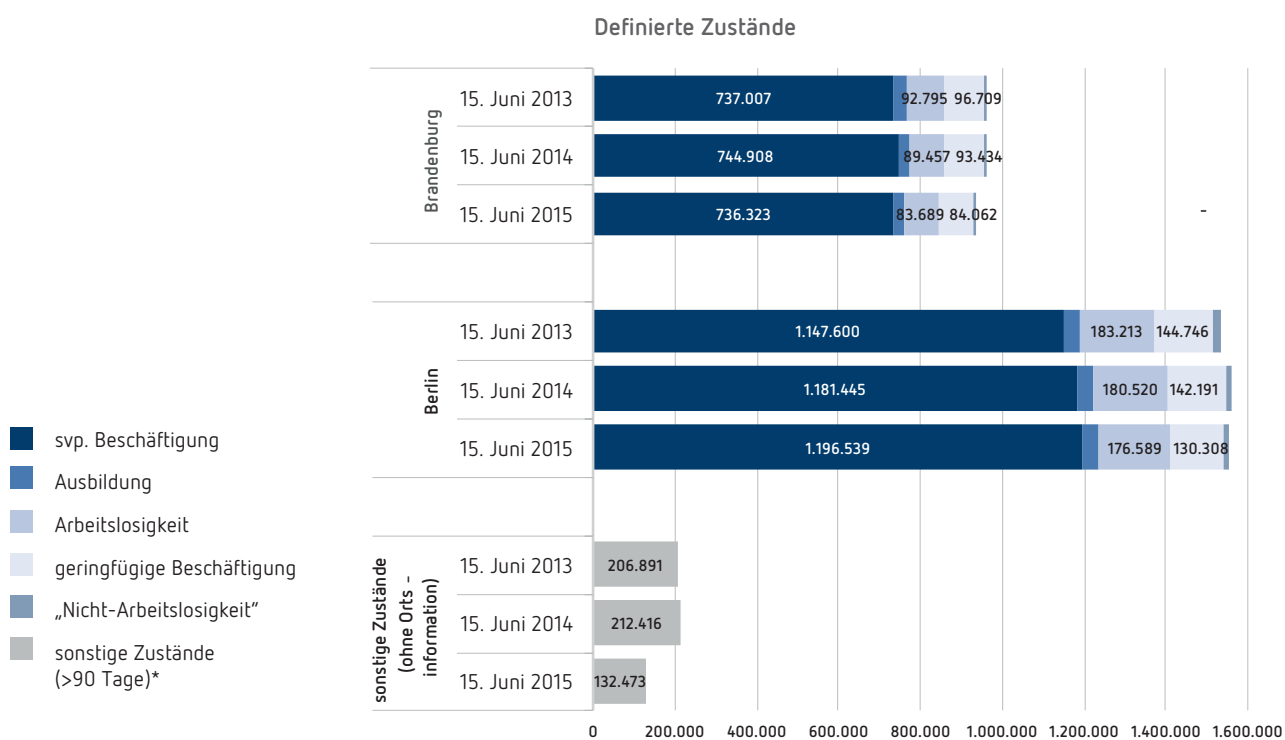
Für die bisher genannten Zustände liegen Ortsinformationen vor, so dass diese eindeutig einer Region (Berlin oder Brandenburg) zugeordnet werden können.

Ein weiterer definierter Zustand ist der „unbekannte Zustand“. Dieser tritt an diesem Schritt der Datenaufbereitung zwischen zwei Episoden der oben genannten Zustände auf. Es handelt sich also um Datenlücken und somit um Zeiträume, in denen weder einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen wurde, noch eine Meldung und/oder Leistungsbezug bei der BA vorliegt. Die Gründe für einen in den IEB nicht nachgewiesenen Zeitraum sind sehr vielfältig und deren Hintergründe können nur auf Spekulationen basieren.

Viele dieser Zeiträume sind verhältnismäßig kurz und treten im Zusammenhang von Übergangsphasen auf. Um diesen unbekanntem Zuständen kein zu großes Gewicht beizumessen, wurde festgelegt, dass ein solcher Zustand mindestens 91 Tage andauern muss, um dezidiert ausgewiesen zu werden. Da es sich um nicht erfasste Zeiträume handelt, liegen für diesen Zustand keine Ortsinformationen vor. Die Person kann sich zwar in der Untersuchungsregion aufgehalten haben, ebenso gut aber auch an einem anderen Ort. Eine klare Abgrenzung ist hier nicht möglich und führt dazu, dass die relevante Zahl der unbekanntem Zustände übererfasst ist.

Einen Überblick über die Häufigkeiten der Zustände zum 15. Juni der Jahre 2013 bis 2015 differenziert nach Berlin und Brandenburg liefert Abbildung 2. Es wird ersichtlich, dass die Mehrheit der Zustände auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entfällt. Danach folgen die unbekanntem Zustände, die Arbeitslosigkeit und die geringfügige Beschäftigung. Ausbildung und „Nicht-Arbeitslosigkeit“ dagegen haben nur einen geringen Stellenwert.

Abbildung 2: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres - Ausgangsbasis



* Sonstige Zustände beinhalten hier ausschließlich unbekanntem Zustände zwischen den Episoden.

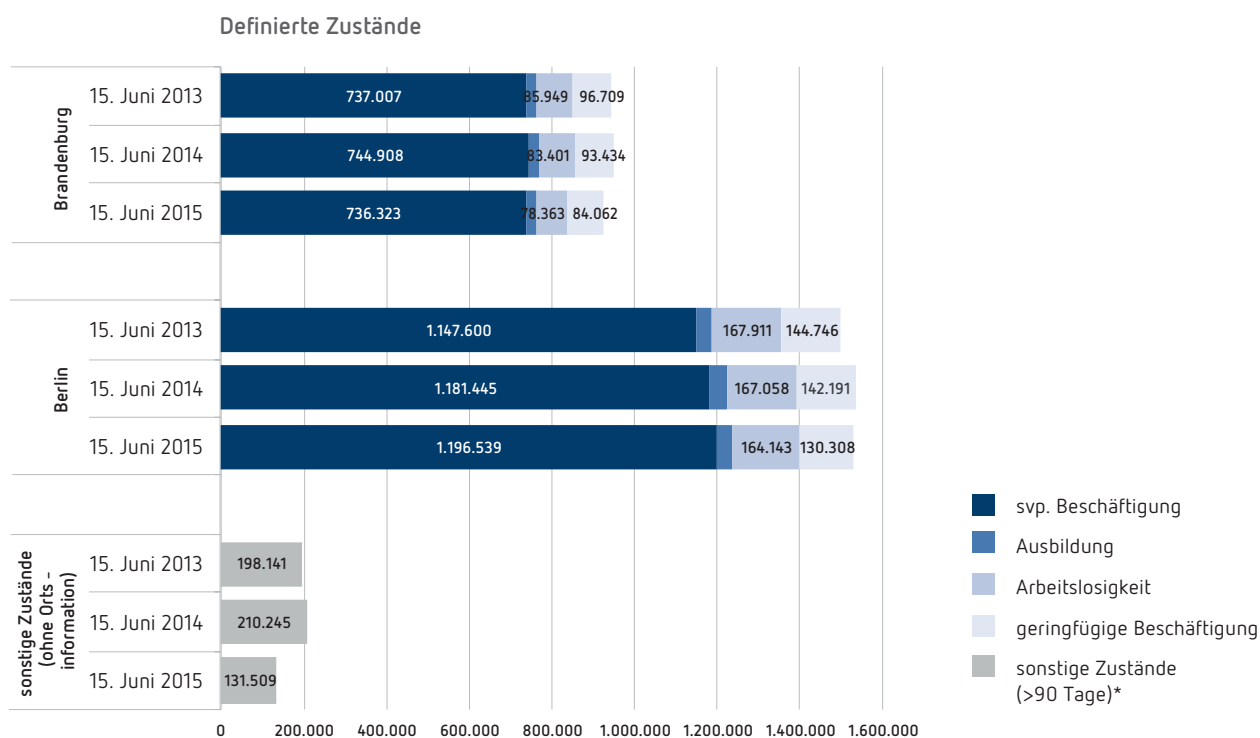
Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Schritt 2 – Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“

Der Zustand der „Nicht-Arbeitslosigkeit“ spielt für die Untersuchung dann eine Rolle, wenn aus diesem eine Beschäftigungsaufnahme erfolgt. Da allerdings nichts über den tatsächlichen Zustand der Person bekannt ist – neben dem Beispiel der stillen Reserve sind zahlreiche Möglichkeiten vorhanden – und folglich eine nicht unerhebliche Unschärfe vorliegt, wurden diese Zustände den unbekanntem Zuständen (im Folgenden als „sonstige Zustände“ deklariert) zugeordnet. Hierzu wurden entsprechende Episoden zunächst gelöscht und somit in den Daten eine künstliche Lücke erzeugt. Über eine Neudefinition der sonstigen Zustände zwischen zwei Episoden erfolgte schließlich die Zuordnung. Da zudem die Möglichkeit besteht, dass einige Personenkonto lediglich aus einem

Zustand der „Nicht-Arbeitslosigkeit“ ansonsten aber keine Beschäftigungsepisoden vorliegen und somit de facto kein Zugang in einen oder Abgang aus einem Beruf erfolgen kann, wurden vor der Neudefinition der sonstigen Zustände erneut alle Personenkonten, die über den gesamten Beobachtungszeitraum keine Beschäftigungsepisode aufweisen, aus dem Datenbestand gelöscht. Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen auf den Auswertungsdatensatz. Dabei können zwei Veränderungen festgestellt werden, die durch die Integration der „Nicht-Arbeitslosen“ in die sonstigen Zustände verursacht werden. Sowohl die Zahl der stichtagsbezogenen Arbeitslosigkeiten wie auch die Zahl der sonstigen Zustände reduzieren sich. Dies wird einerseits durch die Löschung der Personenkonten ohne Beschäftigungsepisode nach der Löschung der „Nicht-Arbeitslosen“ und vor der Neudefinition der sonstigen Zustände verursacht. Andererseits wird die Reduktion durch den Wegfall der Episoden an den Rändern des Personenkontos bedingt. Beginnt ein Personenkonto beispielsweise mit dem Zustand der „Nicht-Arbeitslosigkeit“ und folgt auf diesen Zustand ein sonstiger Zustand, so beginnt nach der Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“ das Personenkonto erst mit der Episoden nach dem sonstigen Zustand. Gleiches gilt für das Ende eines Personenkontos. Die zuvor zwischen zwei Episoden existierende Lücke ist somit nicht länger vorhanden. Die anderen Häufigkeiten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, der Ausbildung und der geringfügigen Beschäftigung bleiben von diesen Änderungen unberührt.

Abbildung 3: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“



*: Sonstige Zustände beinhalten hier unbekannte Zustände zwischen den Episoden sowie die ehemalige „Nicht-Arbeitslosigkeit“.

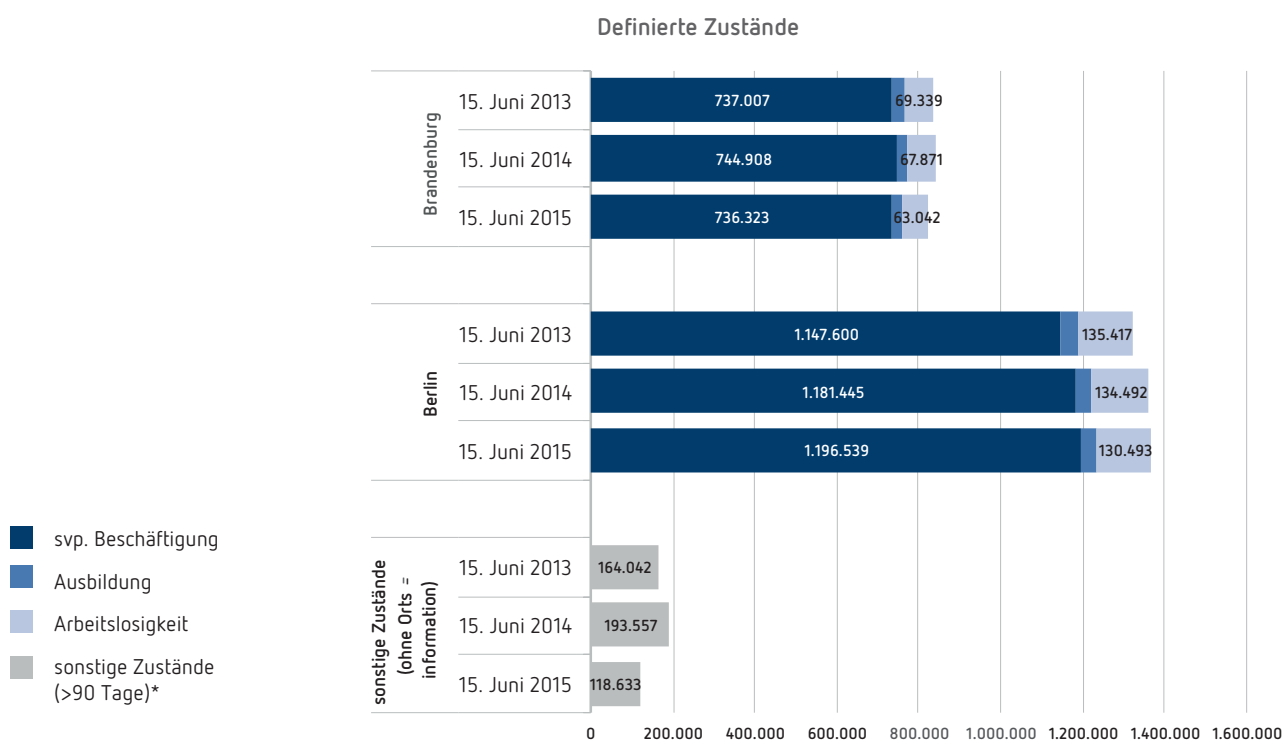
Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Schritt 3 – Löschung der geringfügigen Beschäftigung

Im Abschnitt 3.1 wurde erläutert, dass aufgrund der Altersstruktur und der ausgeübten Berufe geringfügig Beschäftigter die Vermutung nahe liegt, dass eine geringfügige Beschäftigung eher dem Hinzuverdienst dient und weniger dem Vorhaben einer beruflichen Orientierung folgt. Da folglich geringfügige Beschäf-

tigungsverhältnisse nur einen begrenzten Beitrag zur Fachkräftethematik leisten und weitere methodische Schwierigkeiten vorliegen (vgl. Fußnote 12), werden geringfügig Beschäftigte nicht in die Untersuchung mit einbezogen. Dies bedeutet: Auch an dieser Stelle wurden zunächst alle Episoden einer geringfügigen Beschäftigung gelöscht und in künstliche sonstige Zustände umgewandelt. Nach einer erneuten Prüfung auf Personenkonten ohne Beschäftigungsepisode und einer weiteren Neudefinition der sonstigen Zustände liegen Häufigkeitsverteilungen vor, wie sie der Abbildung 4 entnommen werden können. Erneut zeigt sich, dass die beiden Zustände der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Ausbildung keine Häufigkeitsänderung erfahren. Wie aber bei der Umwandlung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“ verringert sich die Zahl der stichtagsbezogenen Arbeitslosigkeiten und der sonstigen Zustände. Auch an dieser Stelle zeigt sich anhand dieser Reduktionen, dass sich im Datenbestand eine Vielzahl an geringfügig Beschäftigten befanden, die neben dieser im Beobachtungszeitraum keiner anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Obwohl neue künstliche Datenlücken generiert wurden, überkompensieren die Einschränkung der Personenkonten an den Rändern und der Wegfall der nicht untersuchungsrelevanten Personenkonten diesen Effekt und es kommt zu einer Verringerung der sonstigen Zustände.

Abbildung 4: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung geringfügiger Beschäftigung



*: Sonstige Zustände beinhalten hier unbekannte Zustände zwischen den Episoden sowie die ehemalige „Nicht-Arbeitslosigkeit“ und geringfügige Beschäftigung.

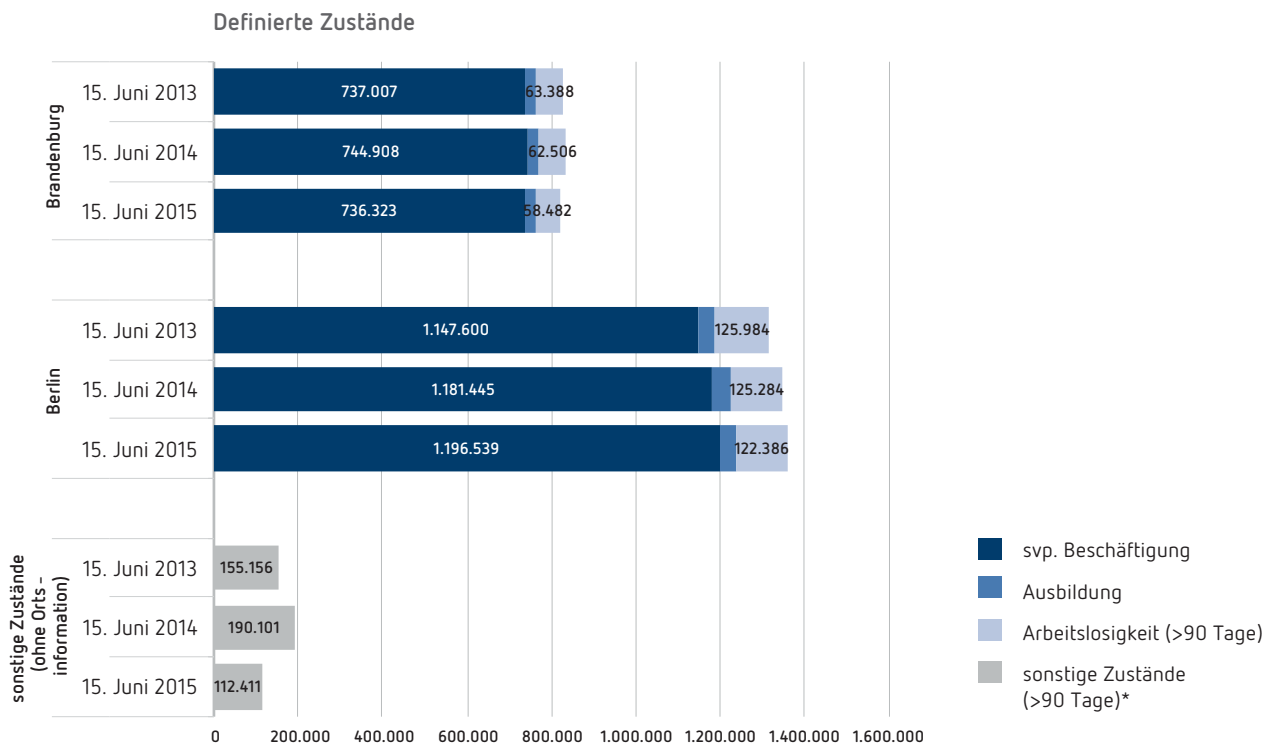
Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Schritt 4 – Löschung kurzer Arbeitslosigkeiten

Ähnlich wie bei den sonstigen Zuständen spielt auch die Dauer der Arbeitslosigkeit eine Rolle für die Untersuchungen. Abbildung 1 hat gezeigt, dass am Stichtag des 15. Junis die Zahl der kurzen Arbeitslosigkeiten mit einer Gesamtdauer von maximal 90 Tagen relativ gering ist. Dennoch würden sie die Zahl der gemessenen Berufszugänge und der Berufsabgänge überproportional erhöhen. Da es sich bei den kurzen Arbeitslosigkeiten häufig aber um friktionelle oder

saisonal bedingte Arbeitslosigkeiten handelt, hinter denen keine tatsächlichen Berufswechsel stehen, war auch hierfür eine Operationalisierung notwendig. Um also nicht jede kurze, beispielsweise nur dreitägige Arbeitslosigkeit als Zugang aus Arbeitslosigkeit bzw. Abgang in Arbeitslosigkeit zu zählen, wurde auch hier eine Mindestdauer relevanter Arbeitslosigkeitsdauern von 91 Tagen festgelegt. Kürzere Arbeitslosigkeiten wurden den sonstigen Zuständen zugeordnet. In Konsequenz dessen verringert sich die Zahl der Arbeitslosigkeiten am 15. Juni (vgl. Abbildung 5). Aber auch die Zahl der sonstigen Zustände reduziert sich. Da an dieser Stelle keine Personenkonten gelöscht werden, ist dieser Effekt allein auf die Einschränkung an den Rändern der Personenkonten zurückzuführen.

Abbildung 5: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Löschung kurzer Arbeitslosigkeiten



*: Sonstige Zustände beinhalten hier unbekannt Zustände zwischen den Episoden sowie die ehemalige „Nicht-Arbeitslosigkeit“, geringfügige Beschäftigung und Arbeitslosigkeiten mit einer Dauer von maximal 90 Tagen.

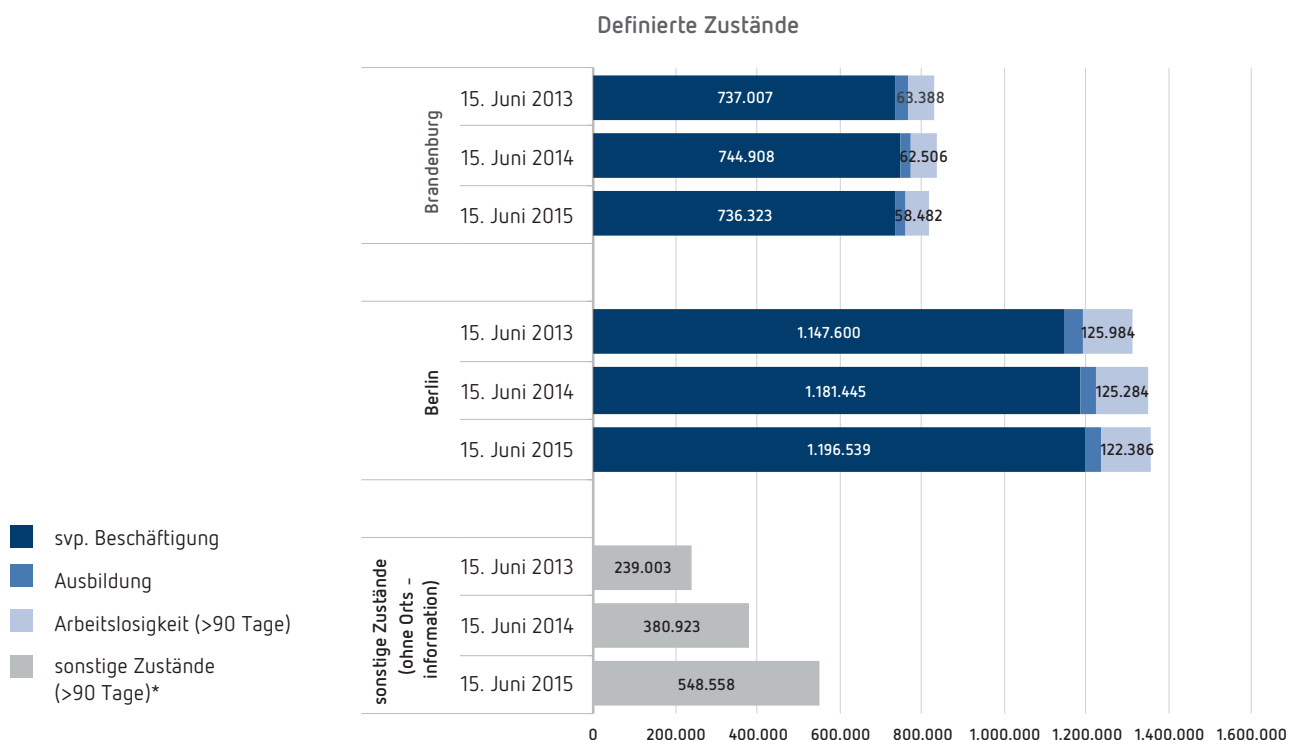
Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Schritt 5 – Ergänzung sonstiger Zustände am Ende der Personenkonten

Bisher wurden für die sonstigen Zustände lediglich solche berücksichtigt, die zwischen zwei Episoden liegen. Wie aber die Verringerung der sonstigen Zustände bei Löschung der „Nicht-Arbeitslosigkeit“, der geringfügig Beschäftigten und der kurzen Arbeitslosigkeiten gezeigt haben, spielen auch die Ränder der Personenkonten eine wichtige Rolle bei der Untersuchung der Berufswechselformen. Endet beispielsweise ein Personenkonto vor dem 31. Dezember 2015 mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, so muss im unmittelbar darauffolgenden Zeitraum ein Abgang aus diesem Zustand erfolgt sein. Im bisherigen Datenzuschnitt ist dieser Zeitraum noch nicht definiert und der Abgang wäre somit nicht messbar. Um diesem Problem zu begegnen, wurde bei allen Personenkonten, die vor dem 31. Dezember 2015 endeten, als letzter Zustand ein sonstiger Zustand angefügt. Diese können sich aus echten Lücken und aus zuvor gelöschten Zuständen zusammensetzen. Mit Blick auf Abbildung 6 wird erkennbar, dass sich die Zahl der sonstigen Zustände durch die Ergänzung an den

rechten Rändern deutlich erhöht. Setzt man die Steigerung ins Verhältnis zu den vorherigen Reduktionen, liegt die Vermutung nahe, dass hier mehrheitlich echte Datenlücken als sonstige Zustände definiert wurden, als dass zuvor gelöschte Episoden wieder integriert wurden. Gerade Abgänge aus dem Erwerbsleben dürften hier eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Zudem wird insbesondere am Stichtag 15. Juni 2015 ein großer Zuwachs sichtbar. Ursächlich hierfür ist die in den Daten grundsätzlich vorliegende Rechtszensierung.

Abbildung 6: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Ergänzung sonstiger Zustände am Ende der Personenkonten



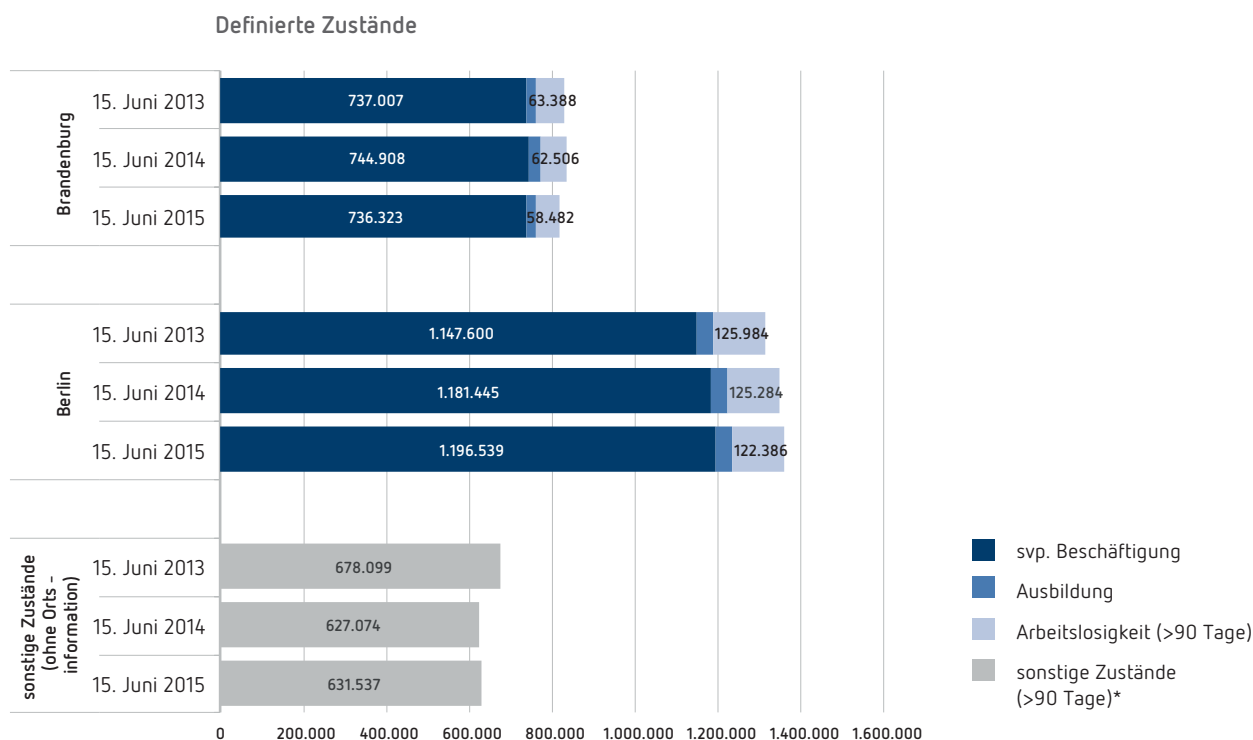
*: Sonstige Zustände beinhalten hier unbekannte Zustände zwischen den Episoden und am Ende der Personenkonten sowie die ehemalige „Nicht-Arbeitslosigkeit“, geringfügige Beschäftigung und Arbeitslosigkeiten mit einer Dauer von maximal 90 Tagen.

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Schritt 6 - Ergänzung sonstiger Zustände am Anfang der Personenkonten

Was für den rechten Rand eines Personenkontos gilt, ist entsprechend auch für den linken Rand eines Personenkontos gültig. Beginnt beispielsweise ein Personenkonto nach dem 01. Januar 2013 mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, so muss im unmittelbar vorangegangenen Zeitraum ein Zugang in die Beschäftigung erfolgt sein. Da anhand des bisherigen Datenzuschnitts dieser Zugang nicht messbar wäre, wurde bei allen Personenkonten, die nach dem 01. Januar 2012 beginnen als erster Zustand ein sonstiger Zustand angefügt. Auch diese können sich aus echten Lücken und aus zuvor gelöschten Zuständen zusammensetzen. Wirft man einen Blick auf Abbildung 7, erkennt man, dass sich die Zahl der sonstigen Zustände durch die Ergänzung an den linken Rändern weiter deutlich erhöht. Setzt man aber auch hier die Steigerung ins Verhältnis zu den vorherigen Reduktionen, verfestigt sich die Vermutung, dass hier mehrheitlich echte Datenlücken als sonstige Zustände definiert wurden, als dass zuvor gelöschte Episoden wieder integriert wurden. Gerade Zugänge in das Erwerbsleben nach dem Schul- oder Universitätsabschluss dürften hier eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Zudem wird insbesondere am Stichtag 15. Juni 2013 ein großer Zuwachs sichtbar.

Abbildung 7: Häufigkeiten der definierten Zustände zum 15. Juni eines Jahres nach der Ergänzung sonstiger Zustände am Beginn der Personenkonten – finaler Auswertungsdatensatz



*: Sonstige Zustände beinhalten hier unbekannte Zustände zwischen den Episoden und am Beginn und am Ende der Personenkonten sowie die ehemalige „Nicht-Arbeitslosigkeit“, geringfügige Beschäftigung und Arbeitslosigkeiten mit einer Dauer von maximal 90 Tagen.

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Am Ende der Datenaufbereitung und nach der finalen Definition der Zustände ergibt sich ein Auswertungsdatensatz, anhand dessen sich für die Jahre 2013 bis 2015 die Berufswecheldynamiken von 3,9 Mio. Personen in knapp 9,3 Mio. Einzelepisoden untersuchen lassen. Bezogen auf den Stichtag 15. Juni eines Jahres liegen für Berlin und Brandenburg Zustandshäufigkeiten vor, wie sie der Abbildung 7 entnommen werden können. Mit Abstand am häufigsten werden sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Danach folgen Arbeitslosigkeit und schließlich Ausbildung. Die sonstigen Zustände nehmen ebenfalls einen großen Stellenwert ein, können aber aufgrund ihrer speziellen Definition regional nicht zugeordnet werden.

3.5 Weiteres

Aufgrund der Einführung der KIdB 2010 im Jahr 2012 zeigt sich für das Jahr 2013 ein leicht erhöhter Wert an ungültigen oder unbekanntem Berufsnennungen (Code: 99999)¹². Da bei diesen Berufsnennungen nicht eindeutig bestimmt werden kann, ob es sich um einen Berufswechsel handelt, wurden diese Fälle bei der Betrachtung der Zugänge aus anderen Berufen bzw. bei Abgängen in andere Berufe nicht mitgezählt. So kann – wie Tabelle 3 verdeutlicht – beispielsweise ein Wechsel von einer ungültigen in eine ungültige Berufscodierung tatsächlich

¹² Eine Übersicht über den stichtagsbezogenen Umfang ungültiger Berufsnennungen ist der Tabelle A4 zu entnehmen.

für einen Berufswechsel stehen, es ist jedoch gleichermaßen möglich, dass es sich in beiden Fällen um den gleichen Beruf handelt.

Tabelle 3: Messbarkeit von Berufswechseln aus anderen Berufen / in andere Berufe bei ungültigen oder unbekanntem Berufsnennungen

BERUF 1	BERUF 2	BERUFSWECHSEL	GEZÄHLT ALS BERUFSWECHSEL
bekannt	bekannt	messbar	ja
bekannt	unbekannt	nicht messbar	nein
unbekannt	bekannt	nicht messbar	nein
unbekannt	unbekannt	nicht messbar	nein

Quelle: eigene Anfertigung.

Für die Betrachtung der Berufszugänge aus Ausbildung, Arbeitslosigkeit oder sonstigen Zuständen bzw. die Berufsabgänge in ebendiese Zustände spielt die Unschärfe der unbekanntem Berufscodierungen dagegen keine Rolle, da in diesen Fällen der Wechsel durch eine Zustandsänderung definiert ist. Aus diesem Grund werden in diesen Fällen auch Wechsel mitgezählt, die in unbekanntem Berufen resultieren oder aus diesen hervorgehen.

Ein weiterer methodischer Aspekt bezieht sich auf die Frage nach möglichen (Dis-)Kontinuitäten im Erwerbsverlauf. In den hier durchgeführten Untersuchungen werden lediglich Zu- und Abgänge über die ihnen unmittelbar vorangehenden oder nachfolgenden Episoden gemessen. Zustände, der vorletzten oder übernächsten Episode im Erwerbsverlauf bleiben bei der Erfassung der Zu- und Abgänge unberücksichtigt. Dennoch liefert die Information zu den vorletzten bzw. übernächsten Episoden aufschlussreiche Informationen zur Berufskontinuität im Erwerbsverlauf.

Dies spielt insbesondere dann eine Rolle, wenn:

- Auszubildende in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einmünden,
- Erwerbsverläufe durch Arbeitslosigkeiten (>90 Tage) oder
- durch sonstige Zustände unterbrochen werden.

Für die Klärung möglicher (Dis-)Kontinuitäten bei Auszubildenden stehen drei Fragen im Vordergrund. Erstens: Wie viele der Auszubildenden nehmen unmittelbar im Anschluss an ihre Ausbildung eine Beschäftigung in einem Beruf auf, der ihrem Ausbildungsberuf entspricht? Zweitens: Für wie viele der Auszubildenden erfolgt eine Beschäftigung im Anschluss an ihre Ausbildung erst mit zeitlicher Verzögerung (Arbeitslosigkeit, sonstiger Zustand). Drittens: Wie viele der Auszubildenden, bei denen eine zeitlich verzögerte Beschäftigungsaufnahme erfolgt, sind in einem Beruf tätig, der ihrem Ausbildungsberuf entspricht.

Für die Unterbrechungen der Erwerbsverläufe durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Zustände bezieht sich die Fragestellung hinsichtlich der (Dis-)Kontinuitäten darauf, ob nach diesen beiden Zuständen wieder eine Beschäftigung im identischen Beruf (Kontinuität) erfolgt oder ob die neue Beschäftigung in einem anderen Beruf (Diskontinuität) aufgenommen wurde.

Da die Messung der (Dis-)Kontinuitäten nicht im wesentlichen Fokus der Bestimmung der Zu- und Abgangshäufigkeit dieser Studie liegt und eine ausführliche Betrachtung der Diskontinuitätseffekte über den Rahmen der Studie hinausgehen würde, können diese nicht im Detail beschrieben werden. Daher erfolgt

eine (eingeschränkte) Betrachtung nur für das Modul I. In den berufsspezifischen Modulen II & III wird dagegen nicht auf die (Dis-)Kontinuitäten eingegangen.

Weiterhin werden im Zuge der Datenaufbereitung zusätzliche, für die Untersuchung notwendige, Variablen gebildet. Hierbei handelt es sich um Variablen zum Geburtsdatum, zum Alter, zum jeweiligen Jahr oder auch zum Anforderungsniveau des ausgeübten Berufes.

4. ZENTRALE ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der drei Untersuchungsmodule dargestellt. Auf eine ausführliche Darlegung der Ergebnisse muss aufgrund des Umfangs und der Komplexität der entstandenen Daten – insbesondere in Bezug auf Modul II und Modul III – jedoch verzichtet werden. Für die entsprechenden Detailergebnisse sei auf das Visualisierungstool verwiesen.

4.1 Ergebnisse für das Modul I

Im ersten Modul der Analyse der Berufswechseldynamiken auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt liegt das Augenmerk auf der Erfassung der insgesamt identifizierbaren Berufswechsel, welche jeweils im Verlauf der Jahre 2013 bis 2015 stattfanden. Hierzu zählen neben der Gesamtheit der Zugänge in Berufe und Abgänge aus Berufen auch die Bestimmung der regionalen Mobilität, welche hinter diesen Zu- und Abgängen steht. Es wird also der Frage nachgegangen, aus welchen bzw. in welche Regionen die Zu- und Abgänge erfolgen. Zur Darstellung der Ergebnisse werden hier exemplarisch die Werte für das Jahr 2013 erörtert. Die Ergebnisse für die Jahre 2014 und 2015 finden sich im Appendix B in Tabelle A 5 bis Tabelle A 8.

Zu- und Abgänge

Im Jahr 2013 können für die gesamte Region Berlin-Brandenburg 579 Tsd. Zugänge in Berufe gezählt werden (vgl. Tabelle 4), die sich zu 66 Prozent auf Berlin und zu 34 Prozent auf Brandenburg verteilen. Von diesen 579 Tsd. Zugängen entfallen 193 Tsd. auf Zugänge aus einem anderen Beruf. Dies bedeutet, ein Drittel der Zugänge beruht auf einem direkten Berufswechsel. Man hat in diesen Fällen also aus einer bestehenden Beschäftigung unmittelbar in ein anderes Beschäftigungsverhältnis gewechselt und dabei den ausgeübten Beruf mindestens auf 5-Steller-Ebene (Anforderungsniveau) der KIdB 2010 gewechselt. In 248 Tsd. Fällen erfolgte der Berufszugang aus einem sonstigen Zustand heraus. Deutlich seltener als bei den direkten Wechseln zwischen zwei Beschäftigungen oder bei Zugängen aus sonstigen Zuständen schlägt die Arbeitslosigkeit mit einer Mindestdauer von 91 Tagen zu Buche. Die Gesamtzahl beläuft sich hier auf 117 Tsd. identifizierbaren Zugängen. Der niedrigste Stellenwert kommt der Ausbildung zu. Für diese konnten 21 Tsd. Zugänge in Berufe festgestellt werden¹³.

¹³ Für die Zugänge aus Ausbildung ist zu erwähnen, dass hier einerseits Wechsel in andere, nicht dem Ausbildungsberuf entsprechende sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, andererseits aber auch Wechsel in dem Ausbildungsberuf entsprechende sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen gezählt wurden. Für das Jahr 2013 beläuft sich der Anteil der Auszubildenden, die nach der Ausbildung in ihrem Ausbildungsberuf arbeiteten auf 65 Prozent. Demzufolge haben 35 Prozent nach ihrer Ausbildung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, die nicht ihrem Ausbildungsberuf (auf 5-Steller-Ebene der KIdB) entspricht.

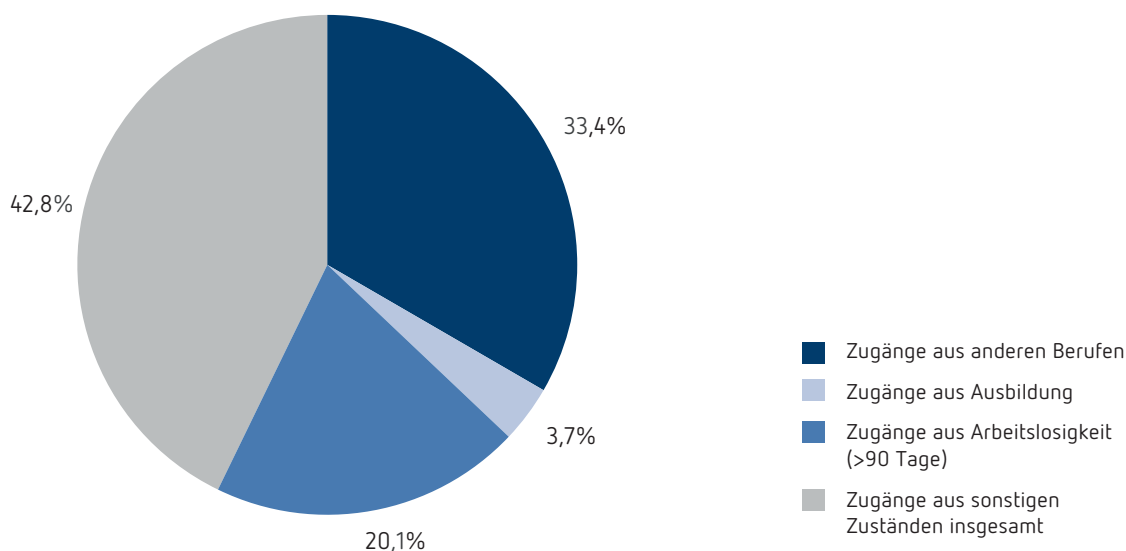
Tabelle 4: Zugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013

ZUGÄNGE AUS:		BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
2013	anderen Berufen	132.902	60.320	193.222
	Ausbildung	13.376	8.103	21.479
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	70.031	46.591	116.622
	sonstigen Zuständen	166.798	81.048	247.846
	insgesamt	383.107	196.062	579.169

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Bezogen auf alle Zugänge verteilen sich die einzelnen Zustände in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013 wie folgt (vgl. Abbildung 8): 33,4 Prozent aller Zugänge sind auf Zugänge aus anderen Berufen zurückzuführen. Auf die Zugänge aus Ausbildung entfällt mit 3,7 Prozent der geringste Anteil und auf die Zugänge aus Arbeitslosigkeit entfallen 20,1 Prozent. Der größte Anteil wird mit 42,8 Prozent durch die Zugänge aus sonstigen Zuständen definiert.

Abbildung 8: Verteilung der Zugänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013



Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Den 579 Tsd. Berufszugängen im Jahr 2013 stehen 547 Tsd. Berufsabgänge in Berlin-Brandenburg gegenüber (vgl. Tabelle 5). Gleichmaßen wie bei den Zugängen wird die größte Gruppe der Abgänge durch die sonstigen Zustände gebildet. Insgesamt konnten im Jahr 2013 hierfür 212 Tsd. Abgänge identifiziert werden. Differenziert man an dieser Stelle zwischen den beiden Altersgruppen bis 62 Jahre und ab 63 Jahren, so zeigt sich, dass auf die mindestens 63-Jährigen 19 Tsd. Abgänge entfallen. Für diese Abgänge ist mit hoher Wahrscheinlichkeit

anzunehmen, dass es sich hierbei um Renteneintritte handelt¹⁴. Nach diesen Abgängen in sonstige Zustände folgen für das Jahr 2013 mit nur geringem Abstand 205 Tsd. Abgänge in andere Berufe. Hier handelt es sich um direkte Wechsel von einer Beschäftigung in eine andere bei der zugleich ein Berufswechsel stattgefunden hat. Abgänge in eine mindestens 91-tägige Arbeitslosigkeit erfolgten im Vergleich zu den Abgängen in andere Berufe deutlich seltener, jedoch ähnlich häufig, wie Zugänge aus Arbeitslosigkeit. Insgesamt konnten 123 Tsd. Abgänge in Arbeitslosigkeit identifiziert werden. Erwartungsgemäß erweist sich die Zahl der Abgänge aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in eine Ausbildung mit 6,5 Tsd. als verhältnismäßig gering.

Vergleicht man die Verteilung der Gesamtzahlen für Berlin-Brandenburg auf Berlin und Brandenburg, so ergibt sich für die Abgänge ein vergleichbarer Anteil, wie er für die Zugänge festgestellt wurde. Etwa zwei Drittel der Abgänge entfallen auf Berlin, ein Drittel auf Brandenburg.

Tabelle 5: Abgänge in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013

	ABGÄNGE IN:	BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
2013	andere Berufe	142.648	62.638	205.286
	Ausbildung	4.111	2.433	6.544
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	75.314	47.818	123.132
	sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	126.845	66.424	193.269
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	11.888	7.298	19.186
	insgesamt	360.806	186.611	547.417

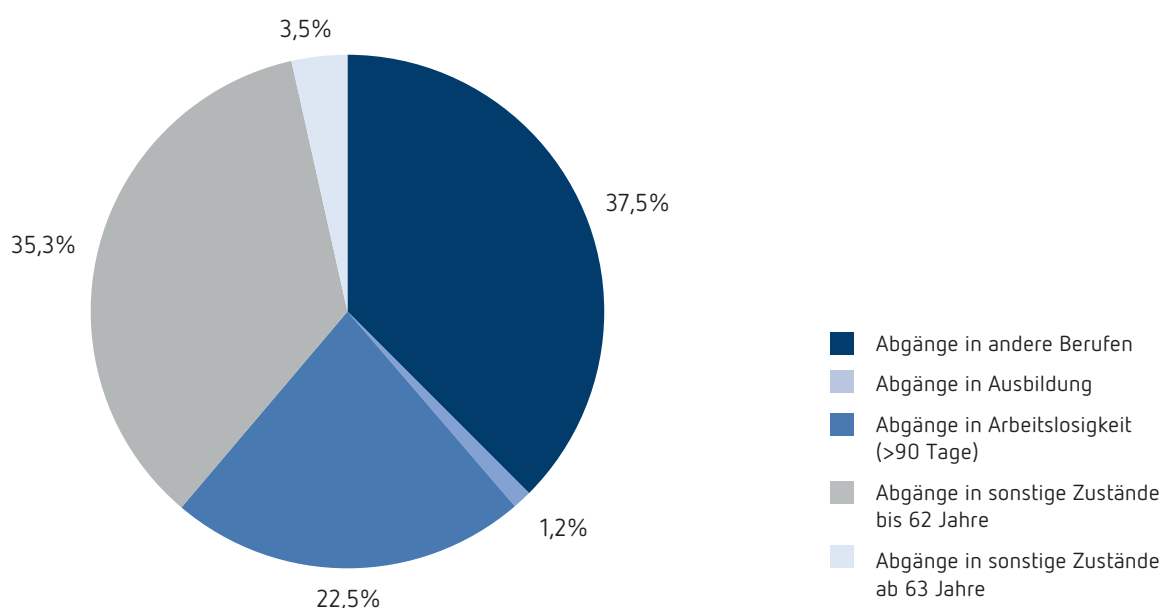
Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Die Verteilung der einzelnen Zustände auf die Gesamtzahl der Abgänge aus Berufen ist ähnlich gelagert, wie bei den Zugängen in Berufe (vgl. Abbildung 9). Dennoch ergeben sich leichte Unterschiede. So ist der Anteil der Abgänge in andere Berufe mit 37,5 Prozent um 4,1 Prozentpunkte höher als bei den Zugängen. Ebenso ist der Anteil an Abgängen in Arbeitslosigkeit mit 22,5 Prozent im Vergleich zu den Zugängen aus diesem Zustand etwas größer (+2,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Abgänge in Ausbildung nimmt mit lediglich 1,2 Prozent den kleinsten Stellenwert ein und ist damit noch einmal deutlich geringer als der Anteil der Zugänge aus Ausbildung (3,7 Prozent). Wie bei den Zugängen entfällt der größte Teil auf die sonstigen Zustände. Insgesamt beläuft sich der Anteil der Abgänge in sonstige Zustände an allen Abgängen auf 38,8 Prozent. Damit bleibt er jedoch um 4,0 Prozentpunkte hinter dem Anteil der Zugänge aus sonstigen Zuständen zurück. Der Anteil der Abgänge in sonstige Zustände in einem Alter

¹⁴ Detailauswertungen für die Gruppe der 63-jährigen Abgänger ergeben, dass im Jahr 2013 für 12,7 Prozent der insgesamt 19 Tsd. identifizierten Abgänge in sonstige Zustände im späteren Erwerbsverlauf eine weitere Episode in der IEB festgestellt werden kann. In 87,3 Prozent der Abgänge handelt es sich jedoch um Fälle, in denen bis zum aktuellen Datenrand der IEB keine weitere Episode identifiziert werden kann. Dabei handelt es sich folglich höchstwahrscheinlich um finale Abgänge in den Ruhestand. Aufgrund der Rechtszensurierung der Daten erhöht sich der Anteil der finalen Abgänge im Jahr 2014 auf 91,9 Prozent und im Jahr 2015 noch einmal auf 96,2 Prozent.

von mindestens 63 Jahren beläuft sich auf 3,5 Prozent, der Anteil der Abgänge von Jüngeren auf 35,3 Prozent.

Abbildung 9: Verteilung der Abgänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013



Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Berufliche (Dis-)Kontinuität nach Ausbildung und Erwerbsunterbrechungen

Wie im Kapitel zur Datenaufbereitung und den methodischen Erläuterungen erwähnt, erfahren (Dis-)Kontinuitäten keine vertiefende Betrachtung im Rahmen dieses Projektes. Da sie jedoch für den Übergang auf den Arbeitsmarkt nach einer Ausbildung bzw. für Zugänge nach und Abgänge vor einer Erwerbsverlaufsunterbrechung hinsichtlich möglicher Berufswechsel aufschlussreich sein können, werden hier kurz ein paar Ergebnisse dargestellt. Insgesamt werden für Berlin-Brandenburg im Jahr 2013 Berufszugänge aus Ausbildung in einem Umfang von 21 Tsd. festgestellt. Davon haben 65 Prozent bei diesem Übergang keinen Berufswechsel erfahren, d.h. sie haben im Anschluss an ihre Ausbildung im identischen Beruf (auf 5-Steller-Ebene) weitergearbeitet. Für 35 Prozent der Übergänge wurde dagegen ein Berufswechsel festgestellt. Jedoch kann an dieser Stelle keine Aussage dazu getroffen werden, ob es sich um eine abgeschlossene Ausbildung handelt oder ob die Ausbildung abgebrochen wurde und die Aufnahme einer ungelernten Beschäftigung erfolgte. Für weitere 3 Tsd. Personen konnte im Jahr 2013 zudem nach dem Ausbildungsende eine Erwerbsunterbrechung im Sinne einer Arbeitslosigkeit oder eines sonstigen Zustandes festgestellt werden. In diesen Fällen wurde also erst mit zeitlicher Verzögerung eine Beschäftigung nach dem Ende der Ausbildung aufgenommen. Im Gegensatz zu den direkten Ausbildungsübergängen zeigt sich für die verzögerten Übergänge, dass hier drei Viertel der Zugänge mit einem Berufswechsel einhergehen. Schließt sich also an eine beendete Ausbildung eine Erwerbsunterbrechung an, ist die Wahrscheinlichkeit eines Berufswechsels deutlich höher.

Für die Betrachtung möglicher (Dis-)Kontinuitäten bei Erwerbsunterbrechungen durch Arbeitslosigkeiten zeigt sich im Jahr 2013 in Berlin-Brandenburg, wie bei den verzögerten Ausbildungsübergängen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Berufswechsels größer ist. So entfallen auf die insgesamt 117 Tsd. Berufszugänge aus Arbeitslosigkeit 14,9 Prozent auf Zugänge, bei denen der Beruf vor der Arbeitslosigkeit dem Beruf nach der Arbeitslosigkeit entspricht. In 20,8 Prozent der Fälle war der Beruf nicht identisch. Dieses Bild bleibt auch bei der

Betrachtung der Abgänge erhalten. So fanden sich von den 123 Tsd. Abgängern in Arbeitslosigkeit in der nächsten Beschäftigungsepisode 21,7 Prozent im gleichen Job wieder. Etwas mehr als ein Drittel (36,2 %) jedoch wechselte den Beruf.

Bei den Erwerbsunterbrechungen durch sonstige Zustände zeichnet sich für die (Dis-)Kontinuitäten ein variantes Bild ab. So ist ein Viertel (25,4 %) der 248 Tsd. Zugänge aus einem sonstigen Zustand in den identischen Beruf erfolgt, der vor dem sonstigen Zustand festgestellt wurde. Ein anderer Beruf wurde in nur 8,6 Prozent der Zugänge aus sonstigen Zuständen ergriffen. Gleiches gilt für die Abgänge in sonstige Zustände. Von den 212 Tsd. sonstigen Zuständen, denen ein Berufsabgang voransteht, sind 39,4 Prozent durch einen Zugang in den identischen Beruf wie vor dem Abgang abgelöst worden. In andere Berufe wechselte man mit 18,1 Prozent dagegen seltener.¹⁵

Regionale Mobilität

Neben der Bestimmung der Zugangshäufigkeiten in Berufe und der Abgangshäufigkeiten aus Berufen auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt befasst sich das Untersuchungsmodul I mit dem Aspekt der regionalen Mobilität. Es geht um die Bestimmung der Herkunftsregion der Zugänge bzw. der Zielregion der Abgänge. Dabei wurden für die Untersuchungen folgende Herkunfts- bzw. Zielregionen definiert, deren Häufigkeiten und Verteilungen für das Jahr 2013 nachfolgender Tabelle 6 entnommen werden können:

- Berlin-Brandenburg
- Berlin
- Brandenburg
- andere Regionen (Regionen außerhalb von Berlin und Brandenburg)
- unbekannte Regionen (im Falle der tatsächlich unbekannt Zustände, da für diese keine regionalen Informationen vorhanden sind)¹⁶.

¹⁵ Die nicht ausgewiesenen Differenzen zur 100 Prozent bei den Zu- und Abgängen in Arbeitslosigkeit und sonstige Zustände spiegeln solche Fälle wieder, bei denen vor / nach der Arbeitslosigkeit oder den sonstigen Zuständen andere Zustände (Ausbildung, Arbeitslosigkeit, sonstige Zustände) vorlagen oder es sich bei der Arbeitslosigkeit bzw. dem sonstigen Zustand um den ersten/letzten Episode handelt.

¹⁶ Die Gruppe der sonstigen Zustände setzt sich aus tatsächlich unbekannt Zuständen und kurzen Arbeitslosigkeiten, „Nicht-Arbeitslosen“ sowie geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zusammen. Mit Ausnahme der tatsächlich unbekannt Zustände liegen Ortsinformationen vor, die zur Ermittlung der regionalen Mobilität herangezogen werden können. Dabei wurden Ortsinformationen verwendet, sofern diese höchstens 90 Tage vor dem Berufszugang bzw. nach dem Berufsabgang verfügbar waren. Aus diesem Grund weichen die Gesamtzahlen der Zu- und Abgänge aus unbekannt Regionen von denen der Zu- und Abgänge aus sonstigen Zuständen ab.

Tabelle 6: Herkunftsregionen der Berufszugänge und Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

		ZUGÄNGE AUS:	BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
absolut	2013	Berlin	196.999	21.497	218.496
		Brandenburg	21.294	99.018	120.312
		anderen Regionen	39.557	17.983	57.540
		unbekannten Regionen	125.257	57.564	182.821
		insgesamt	383.107	196.062	579.169
	2013	ABGÄNGE:	BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
		nach Berlin	199.366	21.888	221.254
		nach Brandenburg	21.209	93.526	114.735
		in andere Regionen	36.427	17.893	54.320
		in unbekannte Regionen	103.804	53.304	157.108
insgesamt	360.806	186.611	547.417		
prozentual	2013	ZUGÄNGE AUS:	BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
		Berlin	51,4	11,0	37,7
		Brandenburg	5,6	50,5	20,8
		anderen Regionen	10,3	9,2	9,9
		unbekannten Regionen	32,7	29,4	31,6
	insgesamt	100,0	100,0	100,0	
	2013	ABGÄNGE:	BERLIN	BRANDENBURG	BERLIN-BRANDENBURG
		nach Berlin	55,3	11,7	40,4
		nach Brandenburg	5,9	50,1	21,0
		in andere Regionen	10,1	9,6	9,9
in unbekannte Regionen		28,8	28,6	28,7	
insgesamt	100,0	100,0	100,0		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Berlin-Brandenburg

Insgesamt werden im Jahr 2013 579 Tsd. Zugänge in Berlin-Brandenburg gezählt. Diese verteilen sich auf 218 Tsd. Zugänge aus Berlin und 120 Tsd. Zugänge aus Brandenburg. Dies macht zusammen insgesamt 58,5 Prozent aller erfolgten Berufszugänge. Das heißt, die Mehrheit aller Zugänge in Berlin-Brandenburg hat auch ihren Ursprung in dieser Region. Aus anderen Regionen stammen 58 Tsd. Zugänge (9,9 %) und die restlichen Zugänge (183 Tsd. / 31,6 %) entfallen auf Regionen, zu denen keine Ortsinformationen vorliegen. Diese können aus Berlin-Brandenburg stammen, ebenso gut aber auch aus anderen Regionen Deutschlands oder dem Ausland.

Für die 2013 identifizierten 547 Tsd. Abgänge in Berlin-Brandenburg liegen gegenüber den Zugängen vergleichbare Größenordnungen vor. 61,4 Prozent (336 Tsd.) der Abgänge waren Abgänge mit dem Ziel Berlin-Brandenburg (Berlin: 221 Tsd. – 40,4 % / Brandenburg: 115 Tsd. – 21,0 %). Bei 9,9 Prozent (54 Tsd.) der Abgänge war eine andere Region Ziel der Abgänge und bei 28,7 Prozent

(157 Tsd.) konnte keine Zielregion definiert werden, da es sich um Abgänge in unbekannte Regionen handelt.

Berlin:

Wirft man einen Blick auf die Situation in Berlin, so stammten im Jahr 2013 dort über die Hälfte (51,4 Prozent) der insgesamt 383 Tsd. Zugänge aus Berlin. Aus Brandenburg erfolgten 5,6 Prozent der Zugänge und aus anderen Regionen 10,3 Prozent. Knapp ein Drittel aller Zugänge ist unbekannter Herkunft.

Dieses Bild bleibt bei einer Betrachtung der Abgänge aus Berlin weitgehend erhalten: In 55,3 Prozent der 361 Tsd. Abgangsfälle verbleibt man in Berlin, in 5,9 Prozent der Fälle erfolgen Abgänge nach Brandenburg und 10,1 Prozent der Abgänge verlassen die Region Berlin-Brandenburg. Der Anteil an Abgängen in unbekannte Regionen beläuft sich auf 28,8 Prozent.

Brandenburg:

Auch in Brandenburg stammt die Hälfte (50,5 Prozent) der 196 Tsd. Zugänge aus der eigenen Region, 9,2 Prozent der Zugänge stammen aus anderen Regionen und mit 29,4 Prozent ist etwa ein Drittel der Zugänge unbekannter Herkunft. Abweichend ist der Anteil der Zugänge aus Berlin, der mit 11,0 Prozent beinahe doppelt so groß ist wie der Anteil der Zugänge in Berlin aus Brandenburg.

Bei den in Brandenburg erfolgten 187 Tsd. Abgängen bleibt die Verteilung zwischen den Zielregionen sehr stark angelehnt an die Verteilung bei den Herkunftsregionen. Die Hälfte der Abgangsfälle verbleibt im eigenen Bundesland, 9,6 Prozent wechseln in Regionen außerhalb von Berlin-Brandenburg und 28,6 Prozent der Abgänge sind Abgänge in unbekannte Regionen. Der Anteil der Abgänge aus Brandenburg nach Berlin beläuft sich auf 11,7 Prozent.

4.2 Ergebnisse für das Modul II

Das zweite Modul zur Untersuchung der Berufsweseldynamiken in Berlin-Brandenburg fokussiert auf insgesamt 75 ausgewählte Berufe. Dabei wurden für die drei Anforderungsniveaus Helfer, Fachkraft und Spezialist/Experte jeweils die 21 beschäftigungsstärksten Berufe Brandenburgs ausgewählt und um zwölf weitere Berufe mit besonderem regionalen Fachkräftebedarf ergänzt (je sechs für die Anforderungsniveaus Fachkraft und Spezialist/Experte). Das Vorgehen zur Bestimmung der Berufsweseldynamiken ist identisch zum ersten Untersuchungsmodul. Dies bedeutet, es wurden für die ausgewählten Berufe sowohl die Gesamtheit der Zu- und Abgänge als auch deren zustandsdifferenzierten Häufigkeiten bestimmt. Ebenso wurden für diese Berufe die Herkunfts- und Zielregionen der Zu- und Abgänge (regionale Mobilität) ermittelt. Allerdings wurde im zweiten Modul in Hinblick auf die Fallzahl auf eine Unterscheidung zwischen Berlin und Brandenburg verzichtet und lediglich Berlin-Brandenburg als Gesamtregion betrachtet.

Im Folgenden werden zunächst aggregierte Ergebnisse für das zweite Modul dargelegt und im Anschluss daran anhand eines Einzelbeispiels detaillierte Ergebnisse präsentiert. Für das Einzelbeispiel wurde der Beruf „51312: Lagerwirtschaft - Fachkraft“ ausgewählt. Analog zum ersten Modul beziehen sich die dargestellten Ergebnisse allein auf das Jahr 2013. Für die beiden Jahre 2014 und 2015 ist auf die Übersichten im Appendix C zurückzugreifen.

Zu- und Abgänge

Nimmt man für die 75 ausgewählten Berufe die jeweils gezählten Berufszugänge im Jahr 2013, so ergibt sich eine Streuung, die von 195 Zugängen im Expertenberuf „73294: Führung – Verwaltung“ bis hin zu 26.132 im Fachkraftberuf „71402: Büro-, Sekretariatskräfte“ reicht. Die durchschnittliche Zahl der Zugänge in den betrachteten Berufen beläuft sich dabei auf 4.342 Zugänge. Differenziert

man die ausgewählten Berufe hinsichtlich ihres Anforderungsniveaus, so ergeben sich für diese Verteilungen, die der Tabelle 7 entnommen werden können. Wirft man einen Blick auf den jeweils berechneten Durchschnitt für die einzelnen Anforderungsniveaus, so zeigt sich, dass im Mittel insbesondere in den Spezialisten- und Expertenberufen deutlich weniger Zugänge stattfinden als bei den Helfer- und Fachkraftberufen. Spiegelt man dies zudem an der Beschäftigtenzahl (nach BA-Statistik) in den ausgewählten Berufen in Berlin-Brandenburg, zeigt sich, dass im Jahr 2013 auf 100 Beschäftigte in den Helferberufen 53,9 Berufszugänge kamen. In den Fachkraftberufen beläuft sich dieser Wert auf nur noch 24,6 und in den Spezialisten- und Expertenberufen entfallen auf 100 Beschäftigte noch 23,5 Berufszugänge. Somit ist bei den von Spezialisten und Experten ausgeübten Tätigkeiten nicht nur die durchschnittliche Zahl der Zugänge im Vergleich zu den beiden anderen Anforderungsniveaus geringer, sondern auch die Zugangsdynamik gemessen am Beschäftigungsniveau. Die Dynamik bei den Helferberufen ist im Vergleich zu den anderen Anforderungsniveaus mehr als doppelt so groß. Dieser hohe Wert dürfte aber mit Sicherheit zum Teil auch durch den gerade unter Helferberufen hohen Anteil an saisonaler Beschäftigungsmöglichkeiten (beispielsweise Landwirtschafts-/Erntehelfer) getrieben sein.

Tabelle 7: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2013

2013	HELFER	FACHKRAFT	SPEZIALIST/EXPERTE	INSGESAMT
Zugänge:				
Minimum:	506	340	195	195
Maximum:	23.038	26.132	6.520	26.132
Durchschnitt:	5.335	5.894	2.019	4.342
Gesamtzahl der Zugänge in die Berufe:	112.035	159.130	54.506	325.671
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	207.746	647.184	231.872	1.086.802
Zugänge je 100 Beschäftigte:	53,9	24,6	23,5	30,0
Abgänge:				
Minimum:	508	245	257	245
Maximum:	22.537	26.053	5.930	26.053
Mittelwert:	5.029	5.570	1.816	4.067
Gesamtzahl der Abgänge aus den Berufen:	105.607	150.384	49.036	305.027
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	207.746	647.184	231.872	1.086.802
Abgänge je 100 Beschäftigte:	50,8	23,2	21,1	28,1

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Führt man diese Untersuchung für die Berufsabgänge im Jahr 2013 durch, so zeigt sich eine etwas geringere Streuung von 245 bis 26.053 Abgängen. Trotz der ähnlichen Reichweite zwischen dem Minimal- und Maximalwert liegt der Durchschnitt für die Abgänge aus den 75 ausgewählten Berufen mit durchschnittlich 4.067 Abgängen unter dem der Zugänge (vgl. ebenfalls Tabelle 7).

Bei einer Differenzierung nach den Anforderungsniveaus bleibt das Bild eines niedrigeren Durchschnitts der Berufsabgänge im Vergleich zu den Berufs-

zugängen erhalten. Zudem sind es – wie bereits bei den Berufszugängen - auch bei den Berufsabgängen die Spezialisten- und Expertenberufe, die mit durchschnittlich 1.816 Abgängen die geringste Abgangshäufigkeit aufweisen. Danach folgen mit durchschnittlich 5.029 Abgängen die Helfer- und mit 5.570 Abgängen die Fachkraftberufe. Gemessen an der Beschäftigtenzahl in den ausgewählten Berufen findet sich erneut die größte Dynamik bei den Helferberufen. Hier entfielen im Jahr 2013 auf 100 Beschäftigte in den relevanten Helferberufen 50,8 Berufsabgänge. In den Fachkraftberufen beläuft sich dieser Anteil auf 23,2 und in den Spezialisten- und Expertenberufen nur noch auf 21,1 Berufsabgänge je 100 Beschäftigte.

Da die Betrachtungen auf der aggregierten Ebene noch etwas abstrakt bleiben, werden nun anhand des Fachkraftberufes „51312: Lagerwirtschaft“ exemplarisch für alle Berufe die Ergebnisse zu den berufsbezogenen Zu- und Abgängen dargelegt.

Im Fachkraftberuf zur Lagerwirtschaft erfolgten im Jahr 2013 insgesamt 3.681 Berufszugänge (vgl. Tabelle 8). Diese verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Zustände vor dem Zugang in diesen Beruf: 43,8 Prozent (1.613 Zugänge) folgten unmittelbar aus einem anderen Beruf. In 31,8 Prozent der Fälle (1.172 Zugänge) ging dem Berufszugang ein sonstiger Zustand voraus und bei 17,8 Prozent (655 Zugänge) war der Zugehende zuvor mehr als 90 Tage arbeitslos. Entsprechend der Ergebnisse aus dem ersten Modul entfällt auf die Zugänge aus Ausbildung mit 6,5 Prozent (241 Zugänge) der geringste Anteil.

Tabelle 8: Zu- und Abgänge in den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen im Jahr 2013

		ZUGÄNGE AUS:	ABSOLUT	IN PROZENT
2013		anderen Berufen	1.613	43,8
		Ausbildung	241	6,5
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	655	17,8
		sonstigen Zuständen	1.172	31,8
		Insgesamt	3.681	100,0
		Zugänge je 100 Beschäftigte	25,2	
		ABGÄNGE IN:		
		andere Berufe	1.566	43,5
		Ausbildung	32	0,9
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	922	25,6
		sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	968	26,9
		sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	115	3,2
		insgesamt	3.603	100,0
		Abgänge je 100 Beschäftigte	24,6	

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Diesen 3.681 Zugängen in den Beruf stehen 3.603 Berufsabgänge gegenüber (vgl. ebenfalls Tabelle 8). Beide Werte unterscheiden sich also nur geringfügig. Ebenso sind die Anteile für Abgänge in einen anderen Beruf (43,5 Prozent, 1.566 Abgänge) und in sonstige Zustände (30,1 Prozent, 1.083 Abgänge) mit den für die Zugänge identifizierten Anteilen dieser Zustände vergleichbar. Die Altersdifferenzierung bei den Abgängen in sonstige Zustände zeigt, dass der

überwiegende Teil jünger als 63 Jahre war (26,9 Prozent/968 Abgänge). Bei lediglich 3,2 Prozent (115 Abgänge) der Abgänge in sonstige Zustände war der Abgehende mindestens 63 Jahre alt, was die Vermutung eines Renteneintrittes nahelegt. Abgänge in Ausbildung sind sehr selten: insgesamt werden hierzu im Beruf nur 32 Fälle bzw. 0,9 Prozent gezählt.¹⁷ Der Anteil der Berufsabgänge, die in einer mindestens 91-tägigen Arbeitslosigkeit resultieren, fällt hingegen höher aus als bei den Zugängen aus Arbeitslosigkeit. Der Anteil beläuft sich mit insgesamt 922 Abgängen auf gut ein Viertel.

Wie bei den aggregierten Ergebnissen ist es auch auf Ebene der einzelnen Berufe möglich, die Zahl der Zu- und Abgänge in Relation zur Beschäftigtenzahl im jeweiligen Beruf zu setzen. Für den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ wurde für das Jahr 2013 bezogen auf die Zugänge pro Beschäftigte ein Wert von 25,2 ermittelt. Dies bedeutet, dass auf 100 Beschäftigte in diesem Beruf 25,2 Berufszugänge entfielen. Der Wert für die Berufsabgänge liegt nur geringfügig darunter und beläuft sich auf 24,6 Abgänge je 100 Beschäftigte. Im Vergleich zu den Relationen der anderen 74 betrachteten Berufe liegen damit für die Zu- und Abgänge unterdurchschnittliche Werte vor. Bezieht man sich lediglich auf die 27 Fachkraftberufe, so sind die Werte eher leicht überdurchschnittlich (vgl. Tabelle 9).

¹⁷ Insbesondere bei der Betrachtung der Zu- und Abgangszahlen aus bzw. in Ausbildung im Modul II hat sich bei einzelnen Berufen die Problematik sehr kleiner Fallzahlen ergeben. War ein berechneter Wert kleiner als 4, so wurde dieser aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen. Ebenfalls wurde der für den betroffenen Beruf ermittelte Gesamtwert an Zu- oder Abgängen entsprechend angepasst, um eine Rückrechenbarkeit zu vermeiden. Die im Modul I berechneten Werte sind von dieser Korrektur nicht betroffen.

Tabelle 9: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

HELFFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation	Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation	Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation
52531	23,0	23,1	72112	8,4	9,6	25133	10,9	14,2
51321	37,1	35,2	52202	9,5	6,9	73294	11,6	15,3
82101	37,7	32,4	41312	13,2	27,1	27393	12,1	13,0
83211	38,2	30,1	73202	13,2	13,9	73203	12,4	11,0
26301	40,2	39,4	82542	14,6	13,0	71394	12,9	16,6
54101	40,4	37,7	22102	14,6	14,1	81313	16,8	15,4
81301	41,5	39,1	41322	14,8	18,7	72213	17,9	16,7
83131	42,6	36,5	73212	15,2	12,5	25103	18,3	20,4
25101	48,2	51,7	25212	17,0	17,5	27394	19,2	18,6
22101	52,6	50,9	81102	17,8	16,2	81713	19,8	16,4
29301	53,2	48,4	26212	19,0	20,6	27303	19,9	21,3
71401	58,4	56,0	34212	19,9	18,1	27104	20,3	21,2
12101	61,4	52,2	81302	20,1	17,7	62194	20,8	20,8
51311	63,2	61,8	83112	20,3	14,6	83124	22,0	21,0
24201	64,7	68,1	24412	21,0	25,6	81804	22,7	17,3
83111	65,0	52,3	53112	22,8	22,1	71104	24,6	20,4
29201	69,1	63,9	52122	24,6	23,0	71524	24,8	22,6
63301	72,5	73,0	51312	25,2	24,6	71393	25,3	23,0
62101	76,8	74,3	71402	25,8	25,7	73204	25,9	21,2
32101	97,0	91,1	34102	26,1	24,4	81404	27,8	25,4
11101	103,6	96,2	71302	27,4	26,3	61123	28,1	28,2
			51322	28,7	22,6	43414	32,4	20,6
			82102	30,6	24,1	84124	34,1	26,2
			62102	32,0	29,1	71403	34,1	27,8
			29302	35,0	34,9	84304	35,2	32,0
			92122	46,3	45,1	84114	42,9	39,3
			63302	62,5	59,6	92133	44,7	30,6
Durchschnitt:	56,5	53,0		23,2	22,5		23,6	21,4
Durchschnitt über alle 75 Berufe:				Zugänge: 32,7			Abgänge: 30,6	

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Über alle 75 Berufe hinweg reicht die Spannweite von 8,4 bis hin zu 103,6 Zugänge je 100 Beschäftigte („72112: Bankkaufleute – Fachkraft“ und „11101: Landwirtschaft – Helfer“). Bei den Abgängen liegt eine vergleichbare Spannweite vor, die von 6,9 bis zu 96,2 Abgänge je 100 Beschäftigte reicht („52202: Triebfahrzeugführer Eisenbahn - Fachkraft“ und „11101: Landwirtschaft – Helfer“). Sowohl für die Zugänge als auch für die Abgänge sind somit in der Liste der ausgewählten Berufe solche zu finden, welche die äußeren Ränder der Verteilung abdecken und damit sehr dynamische Berufe mit großer Fluktuation (hohe Werte) und Berufe mit beständigerem Beschäftigtenstand und geringer Fluktuation (niedrige Werte) repräsentieren.

Regionale Mobilität

Betrachtet man für die 75 ausgewählten Berufe die regionale Mobilität – also die Herkunfts- und Zielregionen der Berufszugänge- und der Berufsabgänge,

so ergibt sich für das Jahr 2013 eine Gesamtzahl von 325.671 Berufszugängen und eine Gesamtzahl von 305.027 Berufsabgängen in der Untersuchungsregion Berlin-Brandenburg.

Die 325.671 Berufszugänge in den betrachteten 75 Berufen verteilen sich mit 59,7 Prozent (194.442 Zugänge) mehrheitlich auf Zugänge aus der Region Berlin-Brandenburg (vgl. Tabelle 10). Für knapp ein Drittel der Zugänge (106.023 Zugänge) ist die Herkunftsregion unbekannt und 7,7 Prozent der Zugänge (25.206 Zugänge) stammen aus Regionen außerhalb von Berlin-Brandenburg.

Differenziert man diese Betrachtung nach dem Anforderungsniveau der 75 Berufe, wird ersichtlich, dass mit steigendem Anforderungsniveau der Anteil der Berufszugänge aus der Region Berlin-Brandenburg abnimmt (vgl. ebenfalls Tabelle 10). Während bei den Helfern noch 62,9 Prozent der Zugänge aus Berlin-Brandenburg stammen, sind es bei den Fachkräften nur zwei Prozentpunkte weniger. Auf dem Niveau des Spezialisten oder Experten ist der Rückgang deutlich ausgeprägt. Hier sind es lediglich 49,7 Prozent aller Zugänge, die aus Berlin-Brandenburg erfolgen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Anteile der Zugänge aus anderen bzw. unbekanntem Regionen mit steigendem Anforderungsniveau größer werden. Der Zugangsanteil aus anderen Regionen erhöht sich ausgehend von 6,8 Prozent für die Helfer über 7,2 Prozent (Fachkräfte) auf 11,2 Prozent bei den Spezialisten und Experten. Der Anteil der Zugänge aus unbekanntem Regionen ist ebenfalls von dem Anforderungsniveau abhängig. Auf dem Helferniveau liegt er bei 30,3 Prozent und ist damit nur geringfügig kleiner als der Anteil für die Fachkraftberufe (31,9 Prozent). Auf dem Spezialisten- und Expertenniveau ist er erkennbar größer (39,2 Prozent).

Tabelle 10: Herkunftsregionen der Berufszugänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	Berlin-Brandenburg	194.442	59,7
	anderen Regionen	25.206	7,7
	unbekanntem Regionen	106.023	32,6
	insgesamt	325.671	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2013	Berlin-Brandenburg	62,9	60,9	49,7
	anderen Regionen	6,8	7,2	11,2
	unbekanntem Regionen	30,3	31,9	39,2
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Unter den 305.027 Berufsabgängen erfolgen fast zwei Drittel der Abgänge (62,5 Prozent / 190.580 Abgänge) in die Region Berlin-Brandenburg. Für weitere 7,6 Prozent (23.174 Abgänge) ist eine andere Region Ziel der Abgänge und für 29,9 Prozent (91.273 Abgänge) ist keine Information zur Zielregion verfügbar.

Ähnlich wie bei den Berufszugängen offenbart eine Differenzierung der Berufsabgänge nach Anforderungsniveau für die 75 ausgewählten Berufe spe-

zifische Unterschiede. So ist ebenfalls der Anteil der Berufsabgänge mit der Zielregion Berlin-Brandenburg bei den Helfern mit 69,3 Prozent am größten (vgl. Tabelle 11). Für Fachkräfte liegt der Anteil bei 61,2 Prozent und ist mit 51,8 Prozent bei den Spezialisten und Experten am niedrigsten. Ebenfalls analog zu den Berufszugängen verhält es sich bei den Berufsabgängen in Regionen, bei denen keine Ortsinformationen vorliegen. Der Anteil der Berufsabgänge in unbekannte Regionen steigt von 23,3 Prozent (Helfer) über 31,8 Prozent (Fachkraft) auf 38,3 Prozent (Spezialist/Experte). Für die Abgänge in Regionen außerhalb von Berlin-Brandenburg liegen die Anteile der Helfer und Fachkräfte sehr nah beieinander und unterscheiden sich lediglich um 0,4 Prozentpunkte (Helfer: 7,4 Prozent/Fachkraft: 7,0 Prozent). Letztlich ist aber der Anteil der Berufsabgänge in andere Regionen bei den Spezialisten und Experten mit 9,9 Prozent am größten.

Tabelle 11: Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	nach Berlin-Brandenburg	190.580	62,5
	in andere Regionen	23.174	7,6
	in unbekannte Regionen	91.273	29,9
	insgesamt	305.027	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2013	nach Berlin-Brandenburg	69,3	61,2	51,8
	in andere Regionen	7,4	7,0	9,9
	in unbekannte Regionen	23,3	31,8	38,3
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Für das Beispiel des Fachkraftberufes „51312: Lagerwirtschaft“ ergeben sich bei der Analyse der regionalen Mobilität des Jahres 2013 für die 3.681 Zugänge in diesen Beruf und die 3.603 Abgänge aus diesem Beruf folgende Verteilungen (vgl. Tabelle 12):

Sowohl für die Berufszugänge wie auch die Berufsabgänge war die Region Berlin-Brandenburg die häufigste Herkunfts- und Zielregion. So kamen 67,3 Prozent aller Zugänge aus dieser Region und 69,9 Prozent der Abgänge hatten diese Region zum Ziel. Beide Werte sind im Vergleich zu den für die ausgewählten Fachkraftberufe ermittelten Verteilungswert überdurchschnittlich. Ebenfalls überdurchschnittlich sind die Anteilswerte für Zugänge aus anderen und Abgänge in andere Regionen außerhalb Berlin-Brandenburgs. Für die Zugänge in den Beruf zur Lagerwirtschaftsfachkraft wurde hierzu ein Anteil von 8,7 Prozent und für die Abgänge aus diesem Beruf ein Anteil von 7,7 Prozent ermittelt. Deutlich unterdurchschnittlich sind dagegen die Anteilswerte für Regionen, zu denen keine Ortsinformationen vorliegen. Auf die Zugänge aus diesen Regionen entfallen 24,0 Prozent und auf die Abgänge in diese Regionen 22,5 Prozent.

Tabelle 12: Herkunfts- und Zielregionen der Berufszu- und Berufsabgänge für den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	Berlin-Brandenburg	2.476	67,3
	anderen Regionen	320	8,7
	unbekannten Regionen	885	24,0
	insgesamt	3.681	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	nach Berlin-Brandenburg	2.518	69,9
	in andere Regionen	276	7,7
	in unbekannte Regionen	809	22,5
	insgesamt	3.603	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

4.3 Ergebnisse für das Modul III

Das dritte Untersuchungsmodul erfasst die häufigsten Herkunfts- und Zielberufe für die Zu- und Abgänge der 75 ausgewählten Berufe. Hierbei geht es darum, zusätzlich zu den bereits gewonnenen Erkenntnissen in den jeweils beschäftigungsstärksten Berufen Informationen dahingehend zu gewinnen, aus welchen Berufen Zugehende kommen und in welche Berufe Abgehende wechseln. Wegen der bereits sehr großen Komplexität der bisherigen Auswertungen beschränkt sich Modul III im Falle von direkten Berufswechseln zwischen zwei Beschäftigungen auf die fünf häufigsten Herkunftsberufe für die Berufszugänge und die fünf häufigsten Zielberufe für die Berufsabgänge. Im Falle von Berufswechseln, die aus einer Ausbildung in eine Beschäftigung münden, wurden die drei häufigsten Herkunftsberufe bestimmt. Berufsabgänge aus einer Beschäftigung in ein Ausbildungsverhältnis wurden aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewertet. Auch für diese Modulbeschreibung werden ausschließlich Ergebnisse für das Jahr 2013 zunächst in aggregierter Form für die 75 betrachteten Berufe dargestellt und im Anschluss daran anhand des Fachkraftberufes „51312: Lagerwirtschaft“ exemplarisch Einzelergebnisse präsentiert. Ergebnisse für die Jahre 2014 und 2015 sind dem Appendix D (Tabelle A 18 bis Tabelle A 25) zu entnehmen.

Herkunftsberufe der Berufszugänge

Betrachtet man für das Jahr 2013 zunächst über alle 75 Berufe hinweg die fünf am häufigsten vorkommenden Herkunftsberufe für Berufszugänge, so finden sich insgesamt 158 unterschiedliche Berufe. Am häufigsten kommt dabei der Beruf „71402: Büro- und Sekretariatskräfte – Fachkraft“ mit 28 Nennungen und die Berufe „51311: Lagerwirtschaft – Helfer“ sowie „71302: Berufe in der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft – Fachkraft“ mit 26 bzw. 21 Nennungen vor (vgl. Tabelle A 17). Insgesamt wurden für die 75 Berufe 98.643 Zugänge aus anderen Berufen gezählt. Die Summe der jeweils fünf häufigsten Herkunftsberufe deckt mit 40.020 Zugängen 40,6 Prozent aller Zugänge in diese Berufe ab. Bei einer Betrachtung auf Ebene der einzelnen Berufe wird für diesen Anteil eine Spannweite von 21,5 Prozent im Beruf „27394: Führungskräfte – technische Produktionsplanung und -steuerung – Experte“ und 87,2 Prozent im Beruf: „81313: Berufe in der Fachkrankenpflege – Spezialist“ erreicht (vgl. Tabelle 13). Dies bedeutet im Beruf „27394: Führungskräfte – technische Produktionsplanung und -steuerung – Experte“ können durch die fünf häufigsten Herkunftsberufe etwas mehr als ein Fünftel aller Zu-

gänge aus anderen Berufen in diesen Beruf erklärt werden. Bei den „Spezialisten in der Fachkrankenpflege“ sind es beinahe 90 Prozent aller Zugänge (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen
11101	132	30,6	22102	93	62,0	25103	76	46,9
12101	251	42,8	24412	291	36,1	25133	49	38,0
22101	188	51,5	25212	229	27,7	27104	188	28,4
24201	616	47,7	26212	399	39,8	27303	106	23,3
25101	267	38,7	29302	1.058	64,3	27393	73	29,0
26301	228	39,5	34102	452	22,9	27394	94	21,5
29201	275	50,3	34212	223	34,0	43414	299	34,6
29301	1.042	55,9	41312	63	35,8	61123	375	28,2
32101	1.138	42,8	41322	30	26,8	62194	390	49,3
51311	1.687	28,3	51312	771	47,8	71104	413	25,4
51321	225	37,9	51322	320	45,7	71393	552	25,9
52531	158	68,1	52122	1.070	42,9	71394	313	27,3
54101	1.747	51,5	52202	92	71,9	71403	542	48,7
62101	414	36,5	53112	323	34,4	71524	147	30,9
63301	767	49,6	62102	1.558	31,0	72213	698	55,1
71401	897	30,8	63302	1.357	34,2	73203	223	37,9
81301	1.073	66,1	71302	1.919	34,6	73204	133	39,6
82101	1.542	66,9	71402	2.190	27,0	73294	39	44,3
83111	272	41,6	72112	142	41,4	81313	430	87,2
83131	135	55,6	73202	578	37,4	81404	312	52,3
83211	183	42,2	73212	240	60,8	81713	148	52,3
			81102	343	45,3	81804	75	61,0
			81302	1.554	71,0	83124	453	41,4
			82102	1.330	77,0	84114	224	71,8
			82542	24	32,9	84124	309	49,8
			83112	848	39,7	84304	555	30,7
			92122	1.076	43,8	92133	994	51,8
Bezogen auf alle 75 Berufe:			Anzahl der Zugänge: 40.020			Anteil an allen Zugängen: 40,6		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Neben der Bestimmung der fünf häufigsten Herkunftsberufe für die Zugänge in andere Berufe wurden für die 75 ausgewählten Berufe auch die drei häufigsten Herkunftsberufe aus Ausbildung in andere Berufe bestimmt¹⁸. Für die Zugänge

¹⁸ Auf eine Betrachtung der häufigsten Zielberufe aus anderen Berufen in Ausbildung wurde aufgrund geringer Fallzahlen verzichtet. Damit ergibt sich für das Modul III für das Jahr 2013 eine Gesamtzahl von 28 vollständig abbildbaren Berufen. Für das Jahr 2014 sind es 31 und für das Jahr 2015 insgesamt 34 vollständig abbildbare Berufe. Vollständig abbildbar meint in diesem Zusammenhang Berufe, die nach Berücksichtigung des Datenschutzes für jeweils die fünf häufigsten Herkunfts- und zielberufe für die Zugänge in andere Berufe bzw. Abgänge aus anderen Berufen sowie die drei häufigsten Herkunftsberufe für die Zugänge aus Ausbildung gültige Werte aufweisen.

aus Ausbildung in andere Berufe beläuft sich die Zahl der drei am häufigsten vorkommenden Herkunftsberufe über alle 75 Berufe hinweg auf insgesamt 71 unterschiedliche Berufe. Am häufigsten kommt dabei der Beruf „71402: Büro- und Sekretariatskräfte – Fachkraft“ mit 14 Nennungen und der Beruf „81302: Gesundheits-, Krankenpflege – Fachkraft“ mit 6 Nennungen vor (vgl. Tabelle A 17). Insgesamt wurden für die 75 Berufe 11.359 Zugänge aus Ausbildung gezählt. Durch die 75 x 3 häufigsten Herkunftsberufe werden davon 8.807 Zugänge und damit 77,5 Prozent abgedeckt (vgl. Tabelle 14). Bei einer Betrachtung auf Ebene der einzelnen Berufe wird für diesen Anteil eine Spannweite von 10,8 Prozent im Beruf „83111: Kinderbetreuung, -erziehung – Helfer“ und 97,7 Prozent im Beruf: „72112: Bankkaufleute - Fachkraft“ erreicht (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

DURCH DIE DREI HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELPERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen
11101	21	55,3	22102	21	65,6	25103	33	80,5
12101	18	42,9	24412	192	91,0	25133	***	***
22101	***	***	25212	412	93,6	27104	***	***
24201	4	11,4	26212	169	82,8	27303	8	44,4
25101	34	68,0	29302	361	94,8	27393	***	***
26301	25	58,1	34102	12	26,7	27394	0	0,0
29201	***	***	34212	193	90,6	43414	12	54,5
29301	45	51,1	41312	53	88,3	61123	47	48,5
32101	28	30,8	41322	48	82,8	62194	9	33,3
51311	122	34,2	51312	184	76,3	71104	***	***
51321	***	***	51322	85	72,0	71393	10	27,0
52531	8	80,0	52122	71	74,7	71394	***	***
54101	73	61,9	52202	17	85,0	71403	7	28,0
62101	33	37,9	53112	45	68,2	71524	95	95,0
63301	35	40,7	62102	838	74,2	72213	51	60,7
71401	46	38,7	63302	326	74,1	73203	48	81,4
81301	109	80,1	71302	416	73,2	73204	***	***
82101	108	71,5	71402	904	80,3	73294	***	***
83111	4	10,8	72112	295	97,7	81313	54	83,1
83131	***	***	73202	426	93,4	81404	0	0,0
83211	***	***	73212	190	94,5	81713	***	***
			81102	542	97,1	81804	***	***
			81302	1.258	97,4	83124	8	38,1
			82102	390	92,2	84114	***	***
			82542	74	97,4	84124	19	95,0
			83112	59	67,8	84304	***	***
			92122	81	41,1	92133	31	48,4
Bezogen auf alle 75 Berufe:			Anzahl der Zugänge: 8.807			Anteil an allen Zugängen: 77,5		

***: Werte können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Zielberufe der Berufsabgänge

Führt man diese Untersuchung für die fünf häufigsten Zielberufe im Falle eines Berufsabgangs für die 75 ausgewählten Berufe durch, liegt die Gesamtzahl der unterschiedlichen Berufe bei 163 und ist damit nur geringfügig von der Gesamtzahl bei den Zugängen verschieden. Die drei am häufigsten vorkommenden Zielberufe sind ebenfalls identisch mit den drei häufigsten Herkunftsberufen bei den Zugängen. Dabei entfallen auf den Beruf „71402: Büro- und Sekretariatskräfte – Fachkraft“ 29 Nennungen und die Berufe „51311: Lagerwirtschaft – Helfer“ und „71302: Berufe in der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft – Fachkraft“ 23 bzw. 19 Nennungen (vgl. Tabelle A 17). Insgesamt wurden für die 75 Berufe 105.737 Abgänge in andere Berufen gezählt. Durch die fünf häufigsten Zielberufe für jeden einzelnen dieser 75 Berufe werden davon 41.190 Abgänge und damit 39,0 Prozent abgedeckt. Für die Betrachtung auf Ebene der einzelnen Berufe wird für diesen Anteil eine Spannweite von 21,8 Prozent im Beruf „84304: Hochschullehre und -forschung – Experte“ und 85,0 Prozent im Beruf: „84114: Lehrkräfte in der Primarstufe – Experte“ erreicht (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN ZIELBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ABGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ABGÄNGEN IN DIE:

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufcode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
11101	158	31,0	22102	48	36,6	25103	92	41,3
12101	259	40,7	24412	639	45,9	25133	92	52,3
22101	214	45,9	25212	278	25,6	27104	355	40,5
24201	726	40,9	26212	407	33,8	27303	158	32,5
25101	293	35,6	29302	1.047	57,7	27393	73	33,5
26301	213	33,9	34102	428	24,1	27394	145	38,6
29201	271	42,5	34212	280	41,5	43414	211	33,3
29301	1.225	57,0	41312	492	82,1	61123	373	28,0
32101	1.119	39,1	41322	168	62,7	62194	281	45,9
51311	2.077	28,4	51312	675	43,1	71104	310	29,3
51321	240	37,6	51322	256	44,8	71393	494	24,9
52531	165	69,6	52122	992	38,5	71394	421	32,4
54101	1.520	43,3	52202	34	51,5	71403	372	41,3
62101	647	40,0	53112	317	30,5	71524	208	43,4
63301	927	47,0	62102	1.227	23,3	72213	582	51,1
71401	1.347	33,2	63302	1.533	31,9	73203	252	56,9
81301	1.265	69,4	71302	1.961	32,6	73204	104	53,3
82101	1.386	66,4	71402	2.476	25,6	73294	32	38,6
83111	482	60,9	72112	168	39,5	81313	347	82,8
83131	115	52,3	73202	790	55,6	81404	447	54,2
83211	209	46,7	73212	199	63,6	81713	116	45,0
			81102	344	40,8	81804	79	63,7
			81302	1.437	64,8	83124	486	41,8
			82102	1.044	77,2	84114	159	85,0
			82542	42	52,5	84124	228	57,4
			83112	721	48,8	84304	379	21,8
			92122	1.117	36,5	92133	416	35,4

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 41.190

Anteil an allen Zugängen: 39,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Herkunfts- und Zielberufe im Beruf der Lagerwirtschaftsfachkraft

Für die Zugänge in den Beispielberuf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ gibt Tabelle 16 einen Überblick über die fünf häufigsten Herkunftsberufe. Mit Abstand die häufigsten Zugänge werden aus dem Beruf „51311: Lagerwirtschaft – Helfer“ (561 Zugänge) gezählt. Es folgen die Berufe „62102: Verkauf (ohne Produktspezialisierung) – Fachkraft“ (63 Zugänge), „52122: Berufskraftfahrer (Güterverkehr/LKW) – Fachkraft“ (57 Zugänge) sowie „24201: Metallbearbeitung (ohne Spezialisierung) – Helfer“ (54 Zugänge) und „52531: Kranführer, Bediener von Hebeeinrichtungen – Helfer“ mit 36 Zugängen. Dabei decken diese fünf Berufe mit ihren insgesamt 771 Zugängen 47,8 Prozent der insgesamt 1.613 Zugänge aus anderen Berufen ab. Auch für die Abgänge aus diesem Beruf in andere Berufe steht der Lagerwirtschaftshelfer mit deutlichem Abstand auf dem vordersten Platz (470 Abgänge). Durch die fünf häufigsten Zielberufe werden 43,1 Prozent der insgesamt 1.566 Abgänge aus diesem Beruf und damit etwas weniger als bei den Zugängen abgedeckt. Im direkten Vergleich der häufigsten Zu- und Abgangsberufe konnten neben dem Helfer in der Lagerwirtschaft zwei weitere identische Berufe („52122: Berufskraftfahrer – Fachkraft“ und „52531: Kranführer, Bediener Hebeeinrichtungen – Helfer“) identifiziert werden. Demzufolge findet die größte Berufswechselform im Fachkraftberuf „51312 – Lagerwirtschaft“ auf Ebene von drei Berufen, darunter insbesondere der des Lagerwirtschaftshelfers, statt. Die fünf häufigsten Zielberufe bei den Berufsabgängen werden durch die beiden Berufe „71302: Kaufmännisch, technische Betriebswirtschaft (ohne Spezialisierung) – Fachkraft“ und „71402: - Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung) – Fachkraft“ vervollständigt.

Tabelle 16: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2013

FÜNF HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS ANDEREN BERUFEN 2013			FÜNF HÄUFIGSTE ZIELBERUFE FÜR ABGÄNGE IN ANDERE BERUFE 2013			DREI HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS AUSBILDUNG 2013		
Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen
51311	561	34,8	51311	470	30,0	51312	161	66,8
62102	63	3,9	71302	69	4,4	71402	13	5,4
52122	57	3,5	52122	57	3,6			
24201	54	3,3	71402	41	2,6	51311	10	4,1
52531	36	2,2	52531	38	2,4			
gesamt	771	47,8		675	43,1		184	76,3
von/in diesem/n Beruf insgesamt	1.613	100,0		1.566	100,0		241	100,0
Zugänge je 100 Beschäftigte					25,2			
Abgänge je 100 Beschäftigte					24,6			

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Für die Zugänge aus Ausbildung wurden insgesamt 241 Zugänge aus Ausbildung in diesen Beruf identifiziert. Dabei entfällt auf die drei häufigsten Ausbildungsberufe ein Anteil von 76,3 Prozent. Mehr als zwei Drittel der Zugänge aus Ausbildung in diesen Beruf setzen sich aus nur drei Berufen zusammen. Der Großteil entfällt dabei mit 161 Zugängen aus der Ausbildung zur Lagerwirtschaftsfachkraft selbst. Danach folgen mit 13 Zugängen der Beruf „71402: Büro- und Sekretariatskräfte – Fachkraft“ und mit 10 Zugängen der Beruf „51311: Lagerwirtschaft – Helfer“.

5. DAS VISUALISIERUNGSTOOL

Die Betrachtung der Berufswechselformen auf dem Berlin-Brandenburger Arbeitsmarkt anhand der zuvor beschriebenen drei Module generiert eine Vielzahl von Ergebnissen. Da sich der Umfang der Ergebnisse einer einfachen und übersichtlichen Darstellung in Listenform entzieht, wurde ein auf Excel basierendes Tool zur Visualisierung der Ergebnisse entwickelt. Wie die gesamte Untersuchung auch gliedert sich das Visualisierungstool in drei Module. Innerhalb der einzelnen Module finden sich Tabellen und Diagramme die über eine gezielte Auswahl per Dropdown-Menüs verschiedenste Darstellungs- und Kombinationsmöglichkeiten bieten.

Neben den im Folgenden dargestellten Visualisierungsmöglichkeiten für die einzelnen Module, liefert das Tool eine Übersicht zur Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt und in den 75 ausgewählten Berufen für die Jahre 2013 bis 2015. Diese Übersicht kann über den Button „SVB-Übersicht“ erreicht werden, der auf jeder Seite des Tools im grau hinterlegten Bereich links integriert ist. Ebenso können die Tabellen und Diagramme der einzelnen Visualisierungen in eine neue Excel-Datei exportiert (Button: „Export nach Excel“) oder direkt ausgedruckt (Button: „Drucken“) werden. Der Button „Hinweise“ führt zu einer Seite, auf der u.a. die wichtigsten Definitionen und Informationen zur Datengrundlage beschrieben werden.

5.1 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul I

Das Visualisierungstool beginnt mit einer tabellarischen Übersicht der Ergebnisse des Moduls zur Zahl der Berufszu- und Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg für die drei Jahre 2013 bis 2015. Hierzu wird nicht nur die Zahl der Zu- und Abgänge insgesamt, sondern auch deren jeweilige Zusammensetzung aus den Herkunfts- und Zielzuständen (anderer Beruf, Ausbildung, Arbeitslosigkeit und sonstige Zustände) aufgelistet. Ebenfalls werden Tabellen zur regionalen Mobilität ausgegeben, anhand derer ersichtlich wird, wie viele der Zugänge aus Berlin, Brandenburg, anderen und unbekanntenen Regionen erfolgten bzw. wie viele der Abgänge die genannten Regionen zum Ziel hatten. (Position im Tool: Modul 1 → Gesamtübersicht)

Als nächstes besteht die Möglichkeit, sich spezifische Absolutwerte für die Jahre 2013 bis 2015 in Form eines Säulendiagramms ausgeben zu lassen. Man kann hier gezielt über Dropdown-Menüs auswählen, für welche Region (Berlin, Brandenburg, Berlin-Brandenburg) Berufszu- oder Berufsabgänge betrachtet werden sollen. Ein weiteres Dropdown-Menü differenziert nach möglichen Herkunfts- bzw. Zielzuständen (anderer Beruf, Ausbildung, Arbeitslosigkeit oder sonstige Zustände). (Position im Tool: Modul 1 → Jahreswerte)

Ebenfalls in Form eines Säulendiagrammes besteht weiter die Möglichkeit, für jedes der drei Jahre die zustandsdifferenzierte Zahl der Berufszugänge oder Berufsabgänge für Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in einem Diagramm ausgeben zu lassen. Auch hier erfolgt die Auswahl von Zu- und Abgängen und Zustand mittels Dropdown-Menü. (Position im Tool: Modul 1 → Regionaler Vergleich)

Weiterhin bietet das Visualisierungstool eine Darstellung der prozentualen Zusammensetzung der Berufszu- und Berufsabgänge nach den definierten Herkunfts- bzw. Zielzuständen für die Jahre 2013 bis 2015. Die Visualisierung erfolgt anhand von Kreisdiagrammen; über das Dropdown-Menü kann die jeweils interessierende Region (Berlin, Brandenburg, Berlin-Brandenburg) angesteuert werden. (Position im Tool: Modul 1 → Verteilung der Zu- und Abgänge)

Zur Darstellung der regionalen Mobilität finden sich im Tool zwei Darstellungsoptionen. Anhand eines Säulendiagrammes werden für die Zu- und Abgänge deren absolute Zahl aus den jeweiligen Herkunfts- bzw. in die jeweiligen Zielregionen (Berlin, Brandenburg, Berlin-Brandenburg, andere oder unbekannte Regionen) der drei Jahre 2013 bis 2015 angezeigt. Für die Fragestellung: „Wie viele der Zugänge in Berlin in den Jahren 2013 bis 2015 stammen aus Brandenburg?“ wird in den Dropdown-Menüs folgende Auswahl getroffen: Zu-/Abgang: Zugänge, Herkunftsregion: Brandenburg, Zielregion: Berlin. Für die Fragestellung: „Wie viele der Abgänge in Berlin haben Brandenburg als Ziel?“ ist die Auswahl: Zu-/Abgang: Abgänge, Herkunftsregion: Berlin, Zielregion: Brandenburg. (Position im Tool: Modul 1 → Regionale Mobilität 1)

Analog zur prozentualen Verteilung der Zu- und Abgänge kann man sich für die Berufszu- und Berufsabgänge für die Jahre 2013 bis 2015 die prozentuale Zusammensetzung der Herkunftsregionen (für Zugänge) und Zielregionen (für Abgänge) (jeweils Berlin, Brandenburg, andere und unbekannte Regionen) in einem Kreisdiagramm ausgeben lassen. Die Auswahl der interessierenden Region kann über ein Dropdown-Menü gewählt werden. (Position im Tool: Modul 1 → Regionale Mobilität 2)

5.2 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul II

Das zweite Modul zur Untersuchung der Berufswechselformen in Berlin-Brandenburg fokussiert auf insgesamt 75 ausgewählte Berufe. Da das Erkenntnisinteresse in diesem Modul den identischen Fragestellungen wie im Modul I folgt, ähneln sich die meisten Visualisierungsformen sehr stark. Der Unterschied besteht darin, dass die Informationen für die einzelnen Berufe gezielt abgerufen werden können, allerdings nicht differenziert für Berlin und Brandenburg, sondern lediglich für Berlin-Brandenburg als Gesamtregion. Die Berufe gruppieren sich zu den drei Anforderungsniveaus Helfer, Fachkraft und Spezialist/Experte. Sowohl das Anforderungsniveau wie auch die dem Anforderungsniveau zugeordneten Berufe können bei allen Visualisierungsmöglichkeiten per Dropdown-Menü ausgewählt werden.

Auch bei der Visualisierung zu Modul II steht am Beginn eine tabellarische Übersicht. Hier kann für jeden der 75 Berufe die Zahl der Berufszu- und Berufsabgänge insgesamt sowie nach den Zuständen „anderer Beruf“, „Ausbildung“, „Arbeitslosigkeit“ und „sonstiger Zustand“ für die Region Berlin-Brandenburg in den drei Jahren 2013 bis 2015 ausgegeben werden. Die Übersicht zur regionalen Mobilität hinter den Berufszu- und Berufsabgängen differenziert für jeden Beruf zwischen den Herkunfts- und Zielregionen „Berlin-Brandenburg“, „andere Regionen“, „unbekannte Regionen“. (Position im Tool: Modul 2 → Gesamtübersicht)

Die zweite Darstellungsform in diesem Modul erlaubt einen direkten Vergleich zwischen bis zu drei Berufen. Demnach kann für die Region Berlin-Brandenburg die Zahl der erfolgten Zu- oder Abgänge aus einem bzw. in einen bestimmten Zustand in jedem Jahr für drei Berufe in einem Säulendiagramm miteinander verglichen werden. Die Auswahl der drei Berufe sowie der Zustände und der Wechselrichtung (Zu- oder Abgang) ist über ein Dropdown-Menü möglich. (Position im Tool: Modul 2 → Berufsvergleiche)

Wie bereits im Modul I kann auch im Modul II die prozentuale Zusammensetzung der Berufszu- und Berufsabgänge nach den definierten Herkunfts- bzw. Zielzuständen für die Jahre 2013 bis 2015 angezeigt werden. Die Visualisierung erfolgt anhand von Kreisdiagrammen und ist für jeden der 75 ausgewählten Berufe möglich. (Position im Tool: Modul 2 → Verteilung der Zu- und Abgänge)

Da die absolute Zahl der Zu- und Abgänge in einen bzw. aus einem Beruf für sich genommen nur wenig Aussagekraft besitzt, wurde diese ins Verhältnis

zur durchschnittlichen Beschäftigtenzahl eines Jahres in Berlin-Brandenburg gesetzt. Dies findet sich auf Ebene der einzelnen Berufe auch im Visualisierungstool wieder. Für jeweils drei Berufe können diese Verhältnisse (Zugänge/ Abgänge je 100 Beschäftigte) für die drei Jahre anhand eines Säulendiagramms miteinander verglichen werden. Die Auswahl der drei Berufe sowie der Wechselrichtung (Zu- oder Abgang) ist über ein Dropdown-Menü möglich. (Position im Tool: Modul 2 → Relation)

Die beiden Varianten zur Darstellung der regionalen Mobilität sind nahezu identisch zu denen des ersten Moduls. Anhand eines Säulendiagramms werden für jeden der 75 Berufe für die Zu- und Abgänge die absoluten Werte aus den jeweiligen Herkunfts- bzw. in die jeweiligen Zielregionen (Berlin-Brandenburg, andere oder unbekannte Regionen) der drei Jahre 2013 bis 2015 angezeigt. (Position im Tool: Modul 2 → Regionale Mobilität 1)

In der zweiten Variante ist für jeden Beruf in einem Kreisdiagramm die prozentuale Zusammensetzung der Herkunftsregionen (für Zugänge) und Zielregionen (für Abgänge) vorgesehen. Dabei werden jeweils die Anteile der Zugänge aus „Berlin-Brandenburg“, „anderen Regionen“ und „unbekannten Regionen“ bzw. die Anteile der Abgänge nach „Berlin-Brandenburg“ sowie in „andere Regionen“ und „unbekannte Regionen“ dargestellt. (Position im Tool: Modul 2 → Regionale Mobilität 2)

5.3 Visualisierungsmöglichkeiten zum Modul III

Das dritte Modul des Visualisierungstools verzichtet bei der Darstellung der Ergebnisse zu den häufigsten Herkunfts- und Zielberufen für die Zugänge in und die Abgänge aus den 75 ausgewählten Berufen auf Darstellungen in Diagrammform und liefert lediglich tabellarische Übersichten. In der ersten Übersicht kann nach der Berufsauswahl per Dropdown-Menü für jeden Beruf ausgewählt werden, ob man zunächst die häufigsten Herkunftsberufe für Zugänge in einen Beruf oder die häufigsten Zielberufe für Abgänge aus einem Beruf betrachten möchte. Eine weitere Auswahloption unterscheidet dann, ob es sich um Zugänge aus einem bzw. Abgänge in einen anderen Beruf handeln soll oder um Zugänge aus Ausbildung.

Für Zu- und Abgänge aus anderen Berufen werden die jeweils fünf häufigsten Herkunfts- und Zielberufe, für Zugänge aus Ausbildung die drei häufigsten Herkunftsberufe ausgewiesen. Da es möglich ist, dass einer der Rangplätze von mehreren Berufen gleichzeitig belegt wird, finden sich in der Tabelle für jeden Rangplatz mehrere Zeilen, die bei Eintreten eines solchen Falles entsprechend gefüllt werden. Neben der Nennung der Berufe wird einerseits deren absolute Zu- bzw. Abgangshäufigkeit angegeben sowie andererseits deren Anteil an allen Zu- bzw. Abgängen aus dem gewählten Ursprungs- bzw. in den gewählten Zielzustand („anderer Beruf“ oder „Ausbildung“) für diesen Beruf ausgewiesen.

Am Ende der Tabelle findet sich eine Zeile, die jeweils die Summe der absoluten Zahlen und Prozentwerte über die drei oder fünf häufigsten Berufe bildet. Eine letzte Zeile gibt die Gesamtzahl der erfolgten Zu- oder Abgänge aus dem gewählten Ursprungs- oder Zielzustand („anderer Beruf“ oder „Ausbildung“) im jeweiligen Beruf an. (Position im Tool: Modul 3 → Gesamtübersicht (5-Steller))

Als nächstes liefert das Visualisierungstool eine Abwandlung der ersten Tabelle. Zwar sind die Auswahloptionen der Dropdown-Menüs und die Struktur der Tabelle identisch, es werden aber nicht die häufigsten Herkunfts- und Zielberufe auf 5-Steller-Ebene der KIdB 2010 gezählt, sondern die häufigsten Herkunfts- und Zielberufsuntergruppen (4-Steller-Ebene der KIdB 2010). (Position im Tool: Modul 3 → Gesamtübersicht (4-Steller))

Die dritte Tabelle des Moduls setzt diese Logik fort und weist anstelle der 5-Steller-Ebene die häufigsten Herkunfts- und Zielberufsgruppen nach Anforderungsniveau (3-Steller-Ebene der KldB 2010) aus. Für das Beispiel „513 – Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag (Helfer)“ als häufigste Herkunftsberufsgruppe in den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ bedeutet dies, dass am häufigsten die Zugänge in diesem Beruf aus Helferberufen der Berufsgruppe „513: Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag“ erfolgen. (Position im Tool: Modul 3 → Gesamtübersicht (3-Steller mit Anforderungsniveau))

6. ZUSAMMENFASSUNG

Eingangs wurde festgestellt, dass die Relevanz der Berufswechseldynamiken, insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen der Fachkräftesicherung, bisher nur sehr begrenzt untersucht wurde. Erkenntnisse zu tatsächlichen Berufswechseln und deren Häufigkeiten oder eine berufsspezifische Betrachtung und der Identifikation von Berufen mit hohen Wechseldynamiken liegen nicht vor.

Vor diesem Hintergrund wurde mit dieser Studie die berufliche Mobilität in der Region Berlin-Brandenburg eingehend betrachtet und im Zuge dessen festgestellt, dass für die Region im Laufe des Jahres 2013 insgesamt 579 Tsd. Zugänge in Berufe und 547 Tsd. Abgänge aus Berufen stattgefunden haben. Sowohl bei den Zugängen wie auch bei den Abgängen entfällt auf die Berufswechsel, die direkt aus einem anderen Beruf erfolgen, etwa ein Drittel. In ungefähr einem Fünftel der Zugänge erfolgte der Zugang in den Beruf aus einer Arbeitslosigkeit und etwa ein Viertel der Abgänge mündete in einer solchen. Zu- und Abgänge in Ausbildung haben nur einen geringen Stellenwert. Den mit Abstand größten Anteil an allen Zu- und Abgängen machen mit etwa 40 Prozent die sonstigen Zustände aus.

Da in der Diskussion um die Fachkräftethematik und die demographische Alterung häufig die Verrentung Beschäftigter als eine der treibenden Kräfte für entstehende Fachkräftengpässe angeführt wird, wurde bei den Abgängen aus Berufen die Gruppe der Abgänge in sonstige Zustände zusätzlich nach dem Alter (jünger als 63 Jahre / 63 oder mehr Jahre) differenziert. Es zeigt sich für das Jahr 2013, dass in Berlin-Brandenburg 3,3 Prozent aller Abgänge auf die Altersgruppe der mindestens 63-Jährigen entfallen und somit ein Abgang in die Altersrente angenommen werden kann. Im Vergleich zu allen Abgängen ist dieser Anteil als relativ gering zu bewerten. Eine berufsspezifische Betrachtung mit gezieltem Blick auf Engpassberufe dürfte hier aber wahrscheinlich erhöhte Anteile an Abgängen in sonstige Zustände ab 63 Jahren offenbaren.

Ein weiterer Bestandteil der Studie war die Betrachtung der Berufswechseldynamiken in 75 ausgewählten Berufen. Die Auswahl begründete sich zum einen auf die beschäftigungsstärksten Berufe Brandenburgs sowie einigen Berufen mit besonderem regionalem Fachkräftebedarf. Insgesamt konnte für diese 75 Berufe festgestellt werden, dass im Jahr 2013 auf 100 Beschäftigte in diesen Berufen 30 Berufszugänge erfolgten. Bei einer Differenzierung nach dem Anforderungsniveau der 75 Berufe weisen insbesondere die Helferberufe mit 53,9 Prozent Zugängen je 100 Beschäftigte eine hohe Berufswechseldynamik auf. Die Fachkraft-, Spezialisten- und Expertenberufe dagegen erreichten nicht einmal die Hälfte dieses Wertes. Auch bei den Berufsabgängen je 100 Beschäftigte erwiesen sich die Helferberufe als die Berufe mit den mit Abstand größten Berufswechseldynamiken. Im Jahr 2013 wurde also innerhalb der 75 Berufe etwa die Hälfte der Beschäftigten in den Helferberufen über Berufszu- und Berufsabgänge ausgetauscht. Bei den Fachkraftberufen und bei den Spezialisten- und Expertenberufen war es ein Viertel bis ein Fünftel der Beschäftigten, die „umgeschlagen“ wurden. Auf Ebene der einzelnen Berufe variieren diese Werte allerdings sehr stark. So findet sich die höchste Zu- und Abgangsrelation je 100 Beschäftigten bei dem Beruf „11101: Landwirtschaft – Helfer“ mit 103,6 Zu- und 96,2 Abgängen. Der niedrigste Zugangswert je 100 Beschäftigte offenbart sich im Beruf „72112: Bankkaufleute – Fachkraft“ (8,4 Zugänge je 100 Beschäftigte), der niedrigste Abgangswert im Beruf „52202: Triebfahrzeugführung Eisenbahn – Fachkraft“ (6,9 Zugänge je 100 Beschäftigte).

Neben der Bestimmung der Berufswechselhäufigkeiten wurde auch der Frage nachgegangen, welche regionale Mobilität sich hinter den Berufszu- und Berufsabgängen verbirgt. Die Analysen haben ergeben, dass für die Zugänge die Mehrheit aus der Region stammt, in die der Zugang erfolgte. Gleiches gilt für die

Abgänge. Danach folgen Zu- und Abgänge aus bzw. in Regionen, zu denen keine Ortsinformationen vorliegen.

Abschließend wurden in der Studie für die 75 ausgewählten Berufe die häufigsten Herkunfts- und Zielberufe für die Zu- und Abgänge aus Berufen ermittelt. Über alle 75 Berufe hinweg konnten 158 unterschiedliche Herkunftsberufe für die Berufszugänge und 163 Zielberufe für die Berufsabgänge identifiziert werden. In beiden Fällen waren es „71402: Büro- und Sekretariatskräfte – Fachkraft“, die am häufigsten unter den Herkunfts- und Zielberufen identifiziert werden konnten.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Berufswechseldynamiken innerhalb eines Jahres mit je mehr als einer halben Millionen Zu- und Abgängen sehr groß sind. Zudem stellte sich heraus, dass bereits innerhalb der relativ kleinen Auswahl von 75 Berufen eine große Heterogenität hinsichtlich der zustandsdifferenzierten Zusammensetzung der Berufswechseldynamiken vorliegt. Auch finden sich Berufe, bei denen die Fluktuation sehr niedrig, in anderen Berufen sehr hoch ist. Dennoch stellt die Untersuchung nur einen ersten Schritt zur Bestimmung regionaler Berufswechseldynamiken dar. So würden über die Erweiterung der Ergebnisse auf mehrere Beobachtungsjahre nicht nur differenzierte Rückschlüsse auf die längerfristige Berufstreue möglich, auch konjunkturabhängige Arbeitsmarktdynamiken sollten sich auf Ebene ausgewählter Berufe identifizieren lassen. Neben einer kontinuierlichen Fortschreibung der Ergebnisse bietet sich beispielsweise eine vertiefende Betrachtung der in diesem Bericht nur am Rande betrachteten (Dis-)Kontinuitäten an. Aber auch detaillierte Betrachtungen alters- und geschlechtsspezifischer Berufswechseldynamiken wären an dieser Stelle vorstellbar.

Literaturverzeichnis

Dahms, Vera; Frei, Marek; Putzing, Monika; Prick, Simone (2016a): IAB-Betriebspanel Ostdeutschland, Ergebnisse der 20. Welle 2015. Hrsg.: Die Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Berlin.

Dahms, Vera; Frei, Marek; Putzing, Monika; Prick, Simone (2016b): Entwicklung von Betrieben und Beschäftigung in Brandenburg, Ergebnisse der zwanzigsten Welle des Betriebspanels Brandenburg. Reihe Forschungsberichte Nr. 40. Hrsg.: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Potsdam.

Frei, Marek; Dahms, Vera; Putzing, Monika (2016): Betriebspanel Berlin 2015, Ergebnisse der zwanzigsten Welle. Hrsg.: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Berlin.

Lejpras, Anna; Stephan, Andreas; Bartkowiak, Igor; Kampe, Carsten; Höhne, Markus; Weiss, Jan (2010): Innovationspotenzialanalyse: Stadt Luckenwalde. Hrsg.: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin.

Rhein, Thomas; Stüber, Heiko (2014): Beschäftigungsdauer im Zeitvergleich: Bei Jüngeren ist die Stabilität der Beschäftigung gesunken. IAB-Kurzbericht, 03/2014, Nürnberg.

Sperber, Carina; Walwei, Ulrich (2015): Trendwende am Arbeitsmarkt seit 2005: Jobboom mit Schattenseiten? In: WSI-Mitteilungen, Jg. 68, H. 8, S. 583-592.

Wiethölter, Doris (2012): Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg. Die Bindung der Ausbildungsabsolventen an den Beruf: Ausgewählte Gesundheitsberufe im Vergleich. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Berlin-Brandenburg, 03/2012, Nürnberg.

Appendix A

Tabelle A 1: Ausgewählte Helferberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013–2015 gemäß der BA-Statistik

TÄTIGKEIT NACH KLDB 2010	ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN BRANDENBURG IM JAHRESDURCHSCHNITT		
	2013	2014	2015
51311 Lagerwirtschaft	21.513	22.673	24.456
54101 Reinigung (o. S.)	11.326	11.729	12.550
82101 Altenpflege (o. S.)	8.275	8.813	9.423
29301 Köche/Köchinnen (o. S.)	4.858	5.032	5.516
81301 Gesundheits-, Krankenpflege (o. S.)	4.375	4.558	4.727
32101 Hochbau (o. S.)	4.673	4.666	4.682
11101 Landwirtschaft (o. S.)	3.663	4.185	4.245
71401 Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.)	4.049	4.020	3.971
24201 Metallbearbeitung (o. S.)	3.121	2.996	3.003
51321 Post- und Zustelldienste	2.276	2.303	2.744
12101 Gartenbau (o. S.)	2.624	2.691	2.598
25101 Maschinenbau-, Betriebstechnik (o. S.)	2.518	2.534	2.531
62101 Verkauf (o. Produktspezialisierung)	1.920	2.047	2.246
63301 Gastronomieservice (o. S.)	1.851	1.996	2.235
26301 Elektrotechnik (o. S.)	2.177	2.131	2.109
83111 Kinderbetreuung, -erziehung	1.887	1.970	2.020
83211 Hauswirtschaft	1.557	1.665	1.818
29201 Lebensmittelherstellung (o. S.)	1.439	1.624	1.614
52531 Kranführung, Bediener Hebeeinrichtungen	1.465	1.516	1.595
83131 Heilerziehungspflege, Sonderpädagogik	1.114	1.288	1.462
22101 Kunststoff-, Kautschukherstellung (o. S.)	1.376	1.360	1.379

o. S.: ohne Spezialisierung

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010; Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle A 2: Ausgewählte Fachkraftberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013–2015 gemäß der BA-Statistik

TÄTIGKEIT NACH KLDB 2010	ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN BRANDENBURG IM JAHRESDURCHSCHNITT		
	2013	2014	2015
71402 Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.)	31.826	31.981	31.871
62102 Verkauf (ohne Produktspezial.)	22.998	23.757	24.390
83112 Kinderbetreuung, -erziehung	20.255	21.203	22.093
52122 Berufskraftfahrer (Güterverkehr/LKW)	21.599	21.480	21.488
71302 Kaufm., techn. Betriebswirt. (o. S.)	20.572	20.646	20.720
81302 Gesundheits-, Krankenpflege (o. S.)	15.132	15.698	16.203
73202 Öffentliche Verwaltung (o. S.)	14.048	14.199	14.247
34102 Gebäudetechnik (o. S.)	8.845	9.057	9.284
51312 Lagerwirtschaft	7.995	8.279	8.613
24412 Metallbau	8.894	8.815	8.415
63302 Gastronomieservice (o. S.)	7.430	7.754	8.353
92122 Dialogmarketing	8.056	7.925	7.964
25212 Kraftfahrzeugtechnik	7.734	7.706	7.703
81102 Medizin. Fachangestellte (o. S.)	6.908	7.055	7.251
29302 Köche/Köchinnen (o. S.)	7.114	7.098	7.158
26212 Bauelektrik	6.976	6.881	6.710
72112 Bankkaufleute	6.563	6.529	6.428
53112 Objekt-,Werte-, Personenschutz	5.831	5.926	6.223
82102 Altenpflege (o. S.)	5.680	5.848	6.113
51322 Post- und Zustelldienste	4.663	4.882	5.298
34212 Sanitär, Heizung, Klimatechnik	5.146	5.163	5.151
73212 Sozialverwaltung,-versicherung	3.968	4.026	4.056
22102 Kunststoff-, Kautschukherstellung (o. S.)	1.968	2.053	2.125
82542 Zahntechnik	1.289	1.314	1.300
41312 Chemie- und Pharmatechnik	2.234	2.116	1.913
52202 Triebfahrzeugführung Eisenbahn (o. S.)	1.874	1.862	1.930
41322 Chemisch-techn. Laboratorium	1.403	1.360	1.277

o. S.: ohne Spezialisierung

Bei den farblich hervorgehobenen Berufen handelt es sich um die zusätzlich ausgewählten Berufe mit besonderem regionalen Fachkräftebedarf.

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle A 3: Ausgewählte Spezialisten- und Expertenberufe und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in Brandenburg 2013-2015 gemäß der BA-Statistik

TÄTIGKEIT NACH KLDB 2010	ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN BRANDENBURG IM JAHRESDURCHSCHNITT		
	2013	2014	2015
72213 Buchhaltung	6.894	6.980	6.941
83124 Sozialarbeit, Sozialpädagogik	5.970	5.742	5.838
73203 Öffentliche Verwaltung (o. S.)	5.708	5.586	5.551
71394 Führung - Unternehmensorganisation, -strategie	5.702	5.647	5.484
84304 Hochschullehre und -forschung	5.184	5.344	5.401
71104 Geschäftsführer und Vorstände	4.438	4.547	4.653
71393 Aufsicht – Unternehmensorganisation, -strategie	4.327	4.439	4.512
61123 Vertrieb (außer IKT)	4.302	4.301	4.296
81713 Physiotherapie	3.556	3.716	3.856
81313 Fachkrankenpflege	3.322	3.378	3.385
84124 Lehrkräfte in d. Sekundarstufe	2.708	2.622	2.624
62194 Führung – Verkauf	2.602	2.597	2.607
92133 Kundenmanagement	1.976	2.295	2.397
81404 Ärzte/Ärztinnen (o. S.)	2.242	2.384	2.501
71403 Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.)	2.069	2.254	2.434
27303 Technische Produktionsplanung, -steuerung	1.937	1.951	1.989
27394 Führung- Technische Produktionsplan.,-steuer.	1.828	1.849	1.862
27104 Technische Forschung, Entwicklung (o. S.)	1.758	1.854	1.851
71524 Personaldienstleistung	2.111	2.103	2.089
84114 Lehrkräfte in der Primarstufe	1.784	1.724	1.773
27393 Aufsicht-Techn. Produktionsplanung, -steuerung	1.742	1.748	1.761
73204 Öffentliche Verwaltung (o. S.)	980	976	981
25133 Technische Servicekraft Wartung, Instandhaltung	1.008	959	950
43414 Softwareentwicklung	689	785	814
81804 Apotheker, Pharmazeuten	759	781	791
25103 Maschinenbau, Betriebstechnik (o. S.)	818	809	756
73294 Führung – Verwaltung	739	726	711

o. S.: ohne Spezialisierung

Bei den farblich hervorgehobenen Berufen handelt es sich um die zusätzlich ausgewählten Berufe mit besonderem regionalen Fachkräftebedarf.

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010; Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle A 4: Übersicht über den stichtagsbezogenen Umfang ungültiger Berufsnennungen in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

BERLIN-BRANDENBURG				
STICHTAG	Zahl der gültigen Berufscodierungen	Zahl der ungültigen Berufscodierungen	Anteil der gültigen Berufscodierungen	Anteil der ungültigen Berufscodierungen
	absolut		in Prozent	
15.01.2013	1.818.968	23.537	98,7	1,3
15.02.2013	1.821.744	23.443	98,7	1,3
15.03.2013	1.830.751	23.272	98,7	1,3
15.04.2013	1.842.985	23.275	98,8	1,2
15.05.2013	1.853.599	23.202	98,8	1,2
15.06.2013	1.861.630	22.977	98,8	1,2
15.07.2013	1.865.199	22.611	98,8	1,2
15.08.2013	1.868.280	22.346	98,8	1,2
15.09.2013	1.873.516	23.051	98,8	1,2
15.10.2013	1.879.093	23.246	98,8	1,2
15.11.2013	1.893.235	23.243	98,8	1,2
15.12.2013	1.873.920	23.158	98,8	1,2
15.01.2014	1.864.812	15.733	99,2	0,8
15.02.2014	1.868.577	15.478	99,2	0,8
15.03.2014	1.880.839	15.277	99,2	0,8
15.04.2014	1.898.550	15.077	99,2	0,8
15.05.2014	1.907.263	14.947	99,2	0,8
15.06.2014	1.911.619	14.734	99,2	0,8
15.07.2014	1.919.232	14.277	99,3	0,7
15.08.2014	1.919.948	13.618	99,3	0,7
15.09.2014	1.931.407	13.797	99,3	0,7
15.10.2014	1.933.327	13.799	99,3	0,7
15.11.2014	1.947.815	13.548	99,3	0,7
15.12.2014	1.930.059	13.309	99,3	0,7
15.01.2015	1.872.098	13.718	99,3	0,7
15.02.2015	1.877.084	13.638	99,3	0,7
15.03.2015	1.887.726	13.532	99,3	0,7
15.04.2015	1.902.956	13.497	99,3	0,7
15.05.2015	1.910.776	13.427	99,3	0,7
15.06.2015	1.919.452	13.410	99,3	0,7
15.07.2015	1.923.696	13.091	99,3	0,7
15.08.2015	1.920.563	12.643	99,3	0,7
15.09.2015	1.931.767	13.347	99,3	0,7
15.10.2015	1.932.994	13.486	99,3	0,7
15.11.2015	1.948.539	13.477	99,3	0,7
15.12.2015	1.931.901	13.394	99,3	0,7

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Appendix B

Tabelle A 5: Berufszugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

	ZUGÄNGE AUS:	2013	2014	2015
BERLIN	anderen Berufen	132.902	155.202	158.961
	Ausbildung	13.376	13.360	13.219
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	70.031	76.874	78.742
	sonstigen Zuständen	166.798	174.146	188.118
	insgesamt	383.107	419.582	439.040
BRANDENBURG	anderen Berufen	60.320	67.461	68.154
	Ausbildung	8.103	7.945	7.398
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	46.591	47.192	43.519
	sonstigen Zuständen	81.048	81.981	85.062
	insgesamt	196.062	204.579	204.133
BERLIN- BRANDENBURG	anderen Berufen	193.222	222.663	227.115
	Ausbildung	21.479	21.305	20.617
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	116.622	124.066	122.261
	sonstigen Zuständen	247.846	256.127	273.180
	insgesamt	579.169	624.161	643.173

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 6: Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

	ABGÄNGE IN:	2013	2014	2015
BERLIN	andere Berufe	142.648	147.697	127.493
	Ausbildung	4.111	4.388	4.373
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	75.314	78.192	52.176
	sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	126.845	155.701	103.957
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	11.888	16.328	12.015
	insgesamt	360.806	402.306	300.014
BRANDENBURG	andere Berufe	62.638	66.041	53.592
	Ausbildung	2.433	2.420	2.287
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	47.818	47.131	25.070
	sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	66.424	85.656	48.755
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	7.298	12.023	9.582
	insgesamt	186.611	213.271	139.286
BERLIN- BRANDENBURG	andere Berufe	205.286	213.738	181.085
	Ausbildung	6.544	6.808	6.660
	Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	123.132	125.323	77.246
	sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	193.269	241.357	152.712
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	19.186	28.351	21.597
	insgesamt	547.417	615.577	439.300

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 7: Regionale Mobilität – Herkunftsregion der Berufszugänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

	ZUGÄNGE AUS:	2013	2014	2015
BERLIN	Berlin	196.999	227.495	232.988
	Brandenburg	21.294	23.415	22.463
	anderen Regionen	39.557	42.878	47.025
	unbekannten Regionen	125.257	125.794	136.564
	insgesamt	383.107	419.582	439.040
BRANDENBURG	Berlin	21.497	24.315	22.871
	Brandenburg	99.018	104.188	104.521
	anderen Regionen	17.983	19.875	17.857
	unbekannten Regionen	57.564	56.201	58.884
	insgesamt	196.062	204.579	204.133
BERLIN- BRANDENBURG	Berlin	218.496	251.810	255.859
	Brandenburg	120.312	127.603	126.984
	anderen Regionen	57.540	62.753	64.882
	unbekannten Regionen	182.821	181.995	195.448
	insgesamt	579.169	624.161	643.173

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 8: Regionale Mobilität – Zielregion der Berufsabgänge in Berlin, Brandenburg und Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

	ABGÄNGE NACH:	2013	2014	2015
BERLIN	Berlin	199.366	205.773	157.016
	Brandenburg	21.209	22.613	17.637
	anderen Regionen	36.427	38.647	35.357
	unbekannten Regionen	103.804	135.273	90.004
	insgesamt	360.806	402.306	300.014
BRANDENBURG	Berlin	21.888	23.283	17.059
	Brandenburg	93.526	95.105	62.619
	anderen Regionen	17.893	19.153	13.641
	unbekannten Regionen	53.304	75.730	45.967
	insgesamt	186.611	213.271	139.286
BERLIN- BRANDENBURG	Berlin	221.254	229.056	174.075
	Brandenburg	114.735	117.718	80.256
	anderen Regionen	54.320	57.800	48.998
	unbekannten Regionen	157.108	211.003	135.971
	insgesamt	547.417	615.577	439.300

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Appendix C

Tabelle A 9: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2014

2014	HELFER	FACHKRAFT	SPEZIALIST/EXPERTE	INSGESAMT
Zugänge:				
Minimum:	767	304	216	216
Maximum:	25.285	27.736	6.560	27.736
Mittelwert:	5.827	6.237	2.211	4.673
Gesamtzahl der Zugänge in den Berufen:	122.369	168.406	59.710	350.485
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	216.960	661.129	240.401	1.118.490
Zugänge je 100 Beschäftigte:	56,4	25,5	24,8	31,3
Abgänge:				
Minimum:	677	313	265	265
Maximum:	24.240	28.153	6.728	28.153
Mittelwert:	5.618	6.435	2.059	4.631
Gesamtzahl der Abgänge in den Berufen:	117.975	173.734	55.603	347.312
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	216.960	661.129	240.401	1.118.490
Abgänge je 100 Beschäftigte:	54,4	26,3	23,1	31,1

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 10: Übersicht zu verschiedenen Kenngrößen der aggregierten Ergebnisse des zweiten Moduls nach Anforderungsniveau im Jahr 2015

2015	HELFER	FACHKRAFT	SPEZIALIST/EXPERTE	INSGESAMT
Zugänge:				
Minimum:	778	347	221	221
Maximum:	26.721	26.932	6.712	26.932
Mittelwert:	6.243	6.501	2.344	4.932
Gesamtzahl der Zugänge in den Berufen:	131.099	175.531	63.280	369.910
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	228.772	675.779	249.629	1.154.179
Zugänge je 100 Beschäftigte:	57,3	26,0	25,3	32,0
Abgänge:				
Minimum:	529	187	145	145
Maximum:	18.654	19.781	4.731	19.781
Mittelwert:	4.305	4.435	1.454	3.325
Gesamtzahl der Abgänge in den Berufen:	90.409	119.740	39.253	249.402
Beschäftigte in den Berufen (Jahresdurchschnitt):	228.772	675.779	249.629	1.154.179
Abgänge je 100 Beschäftigte:	39,5	17,7	15,7	21,6

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 11: Zu- und Abgänge in den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg insgesamt und differenziert nach Zuständen in den Jahren 2013 bis 2015

		ZUGÄNGE AUS:	ABSOLUT	IN PROZENT
2013		anderen Berufen	1.613	43,8
		Ausbildung	241	6,5
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	655	17,8
		sonstigen Zuständen	1.172	31,8
		insgesamt	3.681	100,0
		ABGÄNGE IN:	ABSOLUT	IN PROZENT
		andere Berufe	1.566	43,5
		Ausbildung	32	0,9
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	922	25,6
		sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	968	26,9
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	115	3,2	
	insgesamt	3.603	100,0	
		ZUGÄNGE AUS:	ABSOLUT	IN PROZENT
2014		anderen Berufen	2.076	44,0
		Ausbildung	245	5,2
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	774	16,4
		sonstigen Zuständen	1.619	34,3
		insgesamt	4.714	100,0
		ABGÄNGE IN:	ABSOLUT	IN PROZENT
		andere Berufe	1.760	39,1
		Ausbildung	47	1,0
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	830	18,4
		sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	1.667	37,0
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	202	4,5	
	insgesamt	4.506	100,0	
		ZUGÄNGE AUS:	ABSOLUT	IN PROZENT
2015		anderen Berufen	2.264	45,8
		Ausbildung	240	4,9
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	775	15,7
		sonstigen Zuständen	1.661	33,6
		insgesamt	4.940	100,0
		ABGÄNGE IN:	ABSOLUT	IN PROZENT
		andere Berufe	1.421	46,3
		Ausbildung	60	2,0
		Arbeitslosigkeit (>90 Tage)	542	17,7
		sonstige Zustände (bis 62 Jahre)	880	28,7
	sonstige Zustände (ab 63 Jahre)	167	5,4	
	insgesamt	3.070	100,0	

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 12: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation	Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation	Berufscode nach KldB 2010	Zugangsrelation	Abgangsrelation
52531	33,6	29,8	72112	8,3	14,1	25133	12,6	14,5
51321	45,7	40,5	52202	8,4	8,6	73294	13,1	16,1
82101	36,3	36,7	41312	19,1	15,5	27393	20,7	14,9
83211	39,1	35,2	73202	14,0	14,0	73203	12,2	12,6
26301	43,7	43,7	82542	12,9	14,6	71394	14,3	17,1
54101	43,4	40,4	22102	21,6	17,9	81313	17,6	19,7
81301	41,4	40,6	41322	18,3	17,0	72213	20,1	19,8
83131	29,9	21,4	73212	14,9	46,8	25103	21,7	23,5
25101	38,7	35,5	25212	18,5	19,2	27394	23,1	20,1
22101	51,1	50,8	81102	18,8	18,5	81713	19,5	17,4
29301	54,9	51,4	26212	17,6	21,0	27303	25,5	20,3
71401	58,8	57,6	34212	18,3	19,7	27104	24,5	18,1
12101	53,0	58,6	81302	20,6	20,3	62194	24,5	25,7
51311	65,6	62,9	83112	19,8	17,5	83124	22,7	23,8
24201	60,3	66,0	24412	21,1	26,9	81804	21,4	19,9
83111	55,4	64,7	53112	25,0	24,2	71104	25,8	22,7
29201	65,2	58,0	52122	24,2	26,4	71524	21,6	29,2
63301	81,8	74,9	51312	31,3	29,9	71393	27,5	25,1
62101	82,3	77,8	71402	26,9	27,3	73204	23,4	21,7
32101	94,2	89,1	34102	25,5	26,5	81404	27,2	28,3
11101	119,1	114,4	71302	30,1	27,7	61123	27,7	30,1
			51322	26,8	27,7	43414	32,6	21,0
			82102	27,1	27,9	84124	38,7	25,8
			62102	32,6	36,0	71403	35,3	30,2
			29302	38,7	38,7	84304	34,4	35,3
			92122	46,8	48,0	84114	55,6	36,3
			63302	67,6	63,4	92133	42,1	33,6
Durchschnitt:	56,8	54,8		24,3	25,8		25,4	23,1
Durchschnitt über alle 75 Berufe:			Zugänge: 33,8			Abgänge: 32,9		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 13: Zahl der Zu- und Abgänge je 100 Beschäftigte in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscod nach KldB 2010	Zugangs- relation	Abgangs- relation	Berufscod nach KldB 2010	Zugangs- relation	Abgangs- relation	Berufscod nach KldB 2010	Zugangs- relation	Abgangs- relation
52531	32,8	22,4	72112	9,4	7,2	25133	10,8	7,0
51321	56,4	30,8	52202	9,2	5,0	73294	14,1	11,5
82101	36,4	26,3	41312	14,9	10,1	27393	13,2	8,5
83211	50,8	33,0	73202	13,9	8,0	73203	13,7	7,6
26301	45,3	32,7	82542	13,1	10,9	71394	15,7	11,1
54101	46,7	30,6	22102	13,8	10,9	81313	18,8	13,9
81301	43,8	32,3	41322	17,7	10,8	72213	19,5	13,6
83131	29,2	19,3	73212	20,6	16,7	25103	17,6	14,0
25101	39,5	28,9	25212	18,4	12,9	27394	21,1	12,6
22101	54,1	39,5	81102	19,6	13,3	81713	18,7	12,7
29301	61,7	38,9	26212	17,2	14,5	27303	21,2	12,9
71401	58,8	46,1	34212	17,2	13,9	27104	22,6	12,9
12101	57,4	36,6	81302	20,8	13,7	62194	24,3	16,4
51311	67,6	47,2	83112	21,9	11,8	83124	27,7	15,4
24201	65,3	49,6	24412	19,8	16,9	81804	22,1	13,4
83111	69,1	46,1	53112	30,1	17,4	71104	27,5	15,0
29201	54,4	47,0	52122	24,8	17,6	71524	23,9	15,1
63301	90,2	61,0	51312	32,4	20,1	71393	29,9	17,5
62101	89,4	59,4	71402	26,6	19,6	73204	27,2	15,7
32101	89,7	57,7	34102	26,7	17,0	81404	28,5	18,2
11101	103,2	75,7	71302	31,5	20,3	61123	29,7	20,9
			51322	35,2	20,3	43414	33,6	18,0
			82102	27,8	20,6	84124	34,5	18,4
			62102	35,4	25,1	71403	36,2	22,5
			29302	39,3	28,5	84304	35,6	25,1
			92122	41,9	35,9	84114	60,3	34,7
			63302	73,9	48,2	92133	45,1	27,2
Durch- schnitt:	59,1	41,0		24,9	17,3		25,7	16,0
Durchschnitt über alle 75 Berufe:			Zugänge: 34,8			Abgänge: 23,5		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 14: Herkunftsregionen der Berufszugänge in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	Berlin-Brandenburg	194.442	59,7
	anderen Regionen	25.206	7,7
	unbekannten Regionen	106.023	32,6
	insgesamt	325.671	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2013	Berlin-Brandenburg	62,9	60,9	49,7
	anderen Regionen	6,8	7,2	11,2
	unbekannten Regionen	30,3	31,9	39,2
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2014	Berlin-Brandenburg	216.904	61,9
	anderen Regionen	26.952	7,7
	unbekannten Regionen	106.629	30,4
	insgesamt	350.485	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2014	Berlin-Brandenburg	63,9	63,6	53,1
	anderen Regionen	6,9	7,2	10,8
	unbekannten Regionen	29,3	29,3	36,1
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2015	Berlin-Brandenburg	223.371	60,4
	anderen Regionen	29.522	8,0
	unbekannten Regionen	117.017	31,6
	insgesamt	369.910	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2015	Berlin-Brandenburg	62,1	62,5	51,0
	anderen Regionen	7,2	7,4	11,3
	unbekannten Regionen	30,7	30,1	37,7
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 15: Zielregionen der Berufsabgänge in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	nach Berlin-Brandenburg	190.580	62,5
	in andere Regionen	23.175	7,6
	in unbekannte Regionen	91.274	29,9
	insgesamt	305.027	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2013	nach Berlin-Brandenburg	69,3	61,2	51,8
	in andere Regionen	7,4	7,0	9,9
	in unbekannte Regionen	23,3	31,8	38,3
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2014	nach Berlin-Brandenburg	198.983	57,3
	in andere Regionen	24.295	7,0
	in unbekannte Regionen	124.034	35,7
	insgesamt	347.312	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2014	nach Berlin-Brandenburg	66,3	54,4	47,4
	in andere Regionen	7,2	6,2	9,0
	in unbekannte Regionen	26,6	39,4	43,6
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2015	nach Berlin-Brandenburg	147.714	59,2
	in andere Regionen	21.444	8,6
	in unbekannte Regionen	80.244	32,2
	insgesamt	249.403	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG		
		Helfer	Fachkraft	Spezialist/Experte
		in Prozent		
2015	nach Berlin-Brandenburg	63,9	59,1	49,0
	in andere Regionen	8,7	7,7	11,0
	in unbekannte Regionen	27,5	33,2	40,0
	insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 16: Herkunftsregionen der Berufszugänge und Zielregionen der Berufsabgänge für den Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg in den Jahren 2013 bis 2015

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	Berlin-Brandenburg	2.476	67,3
	anderen Regionen	320	8,7
	unbekannten Regionen	885	24,0
	insgesamt	3.681	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2013	nach Berlin-Brandenburg	2.518	69,9
	in andere Regionen	276	7,7
	in unbekannte Regionen	809	22,5
	insgesamt	3.603	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2014	Berlin-Brandenburg	3.049	64,7
	anderen Regionen	436	9,2
	unbekannten Regionen	1.229	26,1
	insgesamt	4.714	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2014	nach Berlin-Brandenburg	2.482	55,1
	in andere Regionen	466	10,3
	in unbekannte Regionen	1.558	34,6
	insgesamt	4.506	100,0

ZUGÄNGE AUS:		ZIELREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2015	Berlin-Brandenburg	3.047	61,7
	anderen Regionen	582	11,8
	unbekannten Regionen	1.311	26,5
	insgesamt	4.940	100,0

ABGÄNGE:		HERKUNFTSREGION: BERLIN-BRANDENBURG	
		absolut	in Prozent
2015	nach Berlin-Brandenburg	1.830	59,6
	in andere Regionen	413	13,5
	in unbekannte Regionen	827	26,9
	insgesamt	3.070	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Appendix D

Tabelle A 17: Häufigste Herkunfts- und Zielberufe bezogen auf alle 75 ausgewählten Berufe für die Jahre 2013 bis 2015

	ZUGÄNGE AUS ANDEREN BERUFEN		ABGÄNGE IN ANDERE BERUFE		ZUGÄNGE AUS AUSBILDUNG	
	Häufigkeit der Nennung	Berufscodes	Häufigkeit der Nennung	Berufscodes	Häufigkeit der Nennung	Berufscodes
2013	28	71402	29	71402	14	71402
	26	51311	23	51311	6	81302
	21	71302	19	71302	5	25212 29302 71302
	14	71401	11	54101	4	25102 26112 51313 62102 63222 63302 73202 82102
	11	54101 62102	8	52122 71393		
	9	24201	7	25132		
	7	52122 63302 82101		34102 81301		
2014	32	71402	30	71402	15	71402
	25	51311	24	71302	6	81302
	19	71302	22	51311	5	26312 71302 82102
	14	62102	11	54101 52102 71393	4	29302 51312 62102 63222 63302 71303
	12	54101	8	63302 82101		
	9	24201 63302	6	25112 71104 81301		
	8	71401 92122		83112 84304		
2015	27	51311	25	71402	12	71402
	26	71402	24	71302	6	81302
	21	71302	23	51311	5	25212 51312 62102
	14	62102	13	54101	4	26252 29302 63302 71302 82102
	11	54101 71401	12	62102		
	10	63302	8	63302		
	8	24201	7	52122 81302 82101		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 18: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELFFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufscode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufscode nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen
11101	178	33,8	22102	147	49,3	25103	91	40,6
12101	252	34,0	24412	403	41,8	25133	81	45,5
22101	213	49,3	25212	337	34,9	27104	277	29,1
24201	641	49,7	26212	297	36,1	27303	265	35,7
25101	285	38,5	29302	1.344	63,1	27393	294	45,9
26301	246	35,5	34102	509	24,6	27394	170	30,8
29201	225	40,1	34212	195	29,7	43414	331	35,5
29301	1.276	57,3	41312	200	66,2	61123	341	25,9
32101	872	36,5	41322	50	32,5	62194	475	49,9
51311	2.198	30,9	51312	958	46,1	71104	530	29,2
51321	380	45,6	51322	406	47,7	71393	632	24,6
52531	257	64,7	52122	1.073	41,3	71394	355	26,6
54101	2.034	49,8	52202	26	41,3	71403	593	44,0
62101	546	37,8	53112	395	31,0	71524	174	34,2
63301	972	52,0	62102	1.612	29,9	72213	1005	57,7
71401	1.231	37,0	63302	1.826	38,5	73203	224	34,8
81301	1.214	63,4	71302	2.080	32,7	73204	148	40,8
82101	1.348	63,0	71402	2.940	30,7	73294	40	39,2
83111	352	49,5	72112	197	53,0	81313	501	84,6
83131	108	42,2	73202	711	42,6	81404	429	62,9
83211	235	43,0	73212	337	53,1	81713	144	47,5
			81102	391	42,7	81804	84	56,8
			81302	1.818	69,7	83124	536	45,1
			82102	1.185	78,5	84114	245	53,4
			82542	41	53,9	84124	333	41,5
			83112	810	38,1	84304	532	30,0
			92122	858	35,8	92133	825	43,4
Bezogen auf alle 75 Berufe:			Anzahl der Zugänge: 45.864			Anteil an allen Zugängen: 40,7		

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 19: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus anderen Berufen in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Zugänge	Anteil an allen Zugängen
11101	148	31,2	22102	112	61,5	25103	37	27,2
12101	218	33,4	24412	288	34,2	25133	24	18,9
22101	190	42,8	25212	265	27,3	27104	267	32,8
24201	714	48,5	26212	269	34,7	27303	103	19,5
25101	259	37,1	29302	1.404	63,4	27393	106	34,6
26301	290	40,3	34102	524	23,8	27394	134	26,7
29201	202	42,3	34212	223	37,0	43414	317	29,9
29301	1.625	59,7	41312	59	37,6	61123	454	31,6
32101	871	36,7	41322	54	37,2	62194	437	46,1
51311	1.967	28,2	51312	1.122	49,6	71104	597	28,3
51321	389	41,4	51322	546	43,8	71393	525	19,9
52531	294	72,2	52122	1.158	40,9	71394	380	27,0
54101	2.459	53,0	52202	28	43,8	71403	542	40,5
62101	628	39,5	53112	518	33,9	71524	157	33,0
63301	1.059	50,4	62102	1.776	29,5	72213	856	53,2
71401	860	29,3	63302	2.196	38,0	73203	297	37,1
81301	1.214	59,3	71302	2.270	32,7	73204	200	48,1
82101	1.314	58,6	71402	2.431	27,1	73294	61	48,4
83111	321	38,1	72112	253	53,5	81313	570	85,7
83131	116	46,2	73202	583	37,1	81404	376	57,1
83211	271	39,2	73212	208	48,3	81713	156	49,7
			81102	405	42,1	81804	101	69,7
			81302	1.898	67,9	83124	612	41,9
			82102	1.179	77,0	84114	302	49,8
			82542	22	29,3	84124	419	51,3
			83112	925	37,8	84304	460	27,0
			92122	895	39,0	92133	865	40,1

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 46.375

Anteil an allen Zugängen: 39,5

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 20: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014

DURCH DIE DREI HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufskode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufskode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufskode nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
11101	19	51,4	22102	41	89,1	25103	11	78,6
12101	12	41,4	24412	162	91,5	25133	***	***
22101	***	***	25212	425	93,4	27104	***	***
24201	9	23,1	26212	170	85,0	27303	4	23,5
25101	25	51,0	29302	354	93,7	27393	***	***
26301	22	47,8	34102	***	***	27394	0	0,0
29201	***	***	34212	174	88,8	43414	22	68,8
29301	38	53,5	41312	58	87,9	61123	59	66,3
32101	26	27,4	41322	61	87,1	62194	31	77,5
51311	132	35,1	51312	204	83,3	71104	***	***
51321	40	59,7	51322	27	45,8	71393	11	33,3
52531	6	60,0	52122	70	77,8	71394	4	26,7
54101	60	54,1	52202	31	93,9	71403	12	40,0
62101	39	43,3	53112	43	67,2	71524	56	91,8
63301	39	37,9	62102	733	72,1	72213	38	57,6
71401	51	41,5	63302	299	72,0	73203	53	89,8
81301	88	72,1	71302	405	71,9	73204	0	0,00
82101	149	80,1	71402	876	76,6	73294	***	***
83111	4	12,1	72112	263	97,8	81313	33	89,2
83131	***	***	73202	447	94,3	81404	0	0,0
83211	***	***	73212	82	87,2	81713	***	***
			81102	508	96,2	81804	14	77,8
			81302	1.259	96,8	83124	8	44,4
			82102	485	94,0	84114	4	57,1
			82542	85	96,6	84124	6	54,5
			83112	51	63,0	84304	7	50,0
			92122	131	55,7	92133	27	42,2

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 8.603

Anteil an allen Zugängen: 77,3

***: Werte können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 21: Zahl und Anteil der durch die 3 häufigsten Herkunftsberufe abgedeckten Zugänge aus Ausbildung in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015

DURCH DIE DREI HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

HELPERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
11101	27	58,7	22102	29	90,6	25103	5	38,5
12101	15	42,9	24412	135	90,0	25133	***	***
22101	***	***	25212	421	93,1	27104	***	***
24201	9	23,7	26212	152	88,9	27303	6	22,2
25101	44	63,8	29302	329	92,2	27393	***	***
26301	15	37,5	34102	20	44,4	27394	0	0,0
29201	***	***	34212	144	92,3	43414	21	63,6
29301	47	54,0	41312	56	91,8	61123	21	35,0
32101	23	29,9	41322	52	96,3	62194	21	56,8
51311	123	32,7	51312	189	78,8	71104	***	***
51321	9	23,7	51322	47	59,5	71393	***	***
52531	6	50,0	52122	72	73,5	71394	***	***
54101	59	56,2	52202	35	92,1	71403	17	50,0
62101	52	39,7	53112	65	69,9	71524	29	78,4
63301	42	34,7	62102	689	69,5	72213	36	54,5
71401	47	38,8	63302	261	61,1	73203	55	84,6
81301	103	73,6	71302	379	69,0	73204	***	***
82101	128	81,0	71402	749	75,2	73294	***	***
83111	4	12,9	72112	274	96,1	81313	31	79,5
83131	***	***	73202	480	95,2	81404	0	0,0
83211	***	***	73212	72	91,1	81713	***	***
			81102	484	94,9	81804	18	90,0
			81302	1.170	97,7	83124	4	16,0
			82102	473	96,1	84114	***	***
			82542	86	100,0	84124	14	87,5
			83112	72	67,9	84304	11	52,4
			92122	93	46,0	92133	31	37,3

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 8.101

Anteil an allen Zugängen: 75,1

***: Werte können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

Tabelle A 22: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN ZIELBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ABGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ABGÄNGEN IN DIE:

HELFERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscod nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
11101	204	37,2	22102	87	45,1	25103	76	37,6
12101	250	37,7	24412	467	38,2	25133	53	42,4
22101	226	45,7	25212	300	27,4	27104	134	25,7
24201	829	42,4	26212	321	35,0	27303	107	23,8
25101	284	39,0	29302	1.368	59,7	27393	71	27,8
26301	252	33,4	34102	427	25,6	27394	106	31,6
29201	266	41,9	34212	264	40,4	43414	262	41,3
29301	1.457	54,6	41312	50	36,5	61123	343	27,5
32101	932	33,7	41322	35	31,8	62194	297	42,5
51311	2.207	26,2	51312	806	45,8	71104	291	25,2
51321	375	43,6	51322	366	47,9	71393	437	23,9
52531	166	59,1	52122	1.162	39,8	71394	300	30,5
54101	1.696	42,1	52202	53	60,2	71403	409	40,8
62101	724	39,6	53112	390	32,2	71524	139	32,0
63301	1.111	50,5	62102	1.695	27,5	72213	616	50,8
71401	1.238	30,7	63302	1.796	32,7	73203	153	41,5
81301	1.224	63,3	71302	1.627	29,6	73204	82	44,8
82101	1.557	65,3	71402	2.388	25,0	73294	43	44,8
83111	418	50,7	72112	138	32,3	81313	481	85,4
83131	97	47,1	73202	382	41,8	81404	679	68,0
83211	244	44,7	73212	203	59,5	81713	156	49,5
			81102	335	37,3	81804	84	66,7
			81302	1.671	63,0	83124	571	44,5
			82102	979	72,8	84114	139	69,2
			82542	23	29,9	84124	301	62,3
			83112	671	42,9	84304	341	18,7
			92122	1.313	38,2	92133	540	38,3

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 42.285

Anteil an allen Zugängen: 38,1

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 23: Zahl und Anteil der durch die 5 häufigsten Zielberufe abgedeckten Abgänge in andere Berufe in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN ZIELBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ABGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ABGÄNGEN IN DIE:

HELPERBERUFE			FACHKRAFTBERUFE			SPEZIALISTEN- UND EXPERTENBERUFE		
Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
11101	140	27,5	22102	51	38,9	25103	24	10,8
12101	251	39,4	24412	286	20,5	25133	14	8,0
22101	234	50,2	25212	167	15,3	27104	119	13,6
24201	738	41,5	26212	285	23,7	27303	61	12,6
25101	206	25,0	29302	1.067	58,8	27393	26	11,9
26301	215	34,2	34102	316	17,8	27394	53	14,1
29201	270	42,4	34212	265	39,3	43414	298	47,0
29301	1.385	64,4	41312	38	6,3	61123	286	21,5
32101	806	28,2	41322	17	6,3	62194	233	38,1
51311	2.077	28,4	51312	668	42,7	71104	244	23,1
51321	285	44,7	51322	337	59,0	71393	312	15,7
52531	185	78,1	52122	944	36,6	71394	179	13,8
54101	1.635	46,5	52202	19	28,8	71403	379	42,1
62101	623	38,5	53112	361	34,7	71524	96	20,0
63301	1.112	56,4	62102	1.291	24,6	72213	491	43,1
71401	996	24,5	63302	1.753	36,5	73203	124	28,0
81301	1.015	55,7	71302	1.399	23,3	73204	49	25,1
82101	1.242	59,5	71402	1.912	19,7	73294	32	38,6
83111	363	45,8	72112	103	24,2	81313	346	82,6
83131	103	46,8	73202	260	18,3	81404	332	40,2
83211	265	59,2	73212	92	29,4	81713	102	39,5
			81102	277	32,9	81804	73	58,9
			81302	1.267	57,1	83124	428	36,8
			82102	1.033	76,4	84114	197	105,3
			82542	20	25,0	84124	212	53,4
			83112	594	40,2	84304	289	16,6
			92122	1.172	38,3	92133	500	42,5

Bezogen auf alle 75 Berufe:

Anzahl der Zugänge: 35.639

Anteil an allen Zugängen: 37,6

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 24: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2014

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

FÜNF HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS ANDEREN BERUFEN 2014			FÜNF HÄUFIGSTE ZIELBERUFE FÜR ABGÄNGE IN ANDERE BERUFE 2014			DREI HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS AUSBILDUNG 2014		
Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
51311	698	33,6	51311	545	31,0	51312	188	76,7
62102	79	3,8	52531	58	3,3			
52122	70	3,4	52122	56	3,2	71402	10	4,1
24201	66	3,2	71302	56	3,2			
52531	45	2,2	62102	46	2,6	61212	6	2,4
			71402	45	2,6			
gesamt	958	46,1		806	45,8		204	83,3
von in die- sem Beruf insgesamt	2.076	100,0		1.760	100,0		245	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle A 25: Übersicht über die Herkunfts- und Zielberufe im Beruf „51312: Lagerwirtschaft – Fachkraft“ in Berlin-Brandenburg im Jahr 2015

DURCH DIE FÜNF HÄUFIGSTEN HERKUNFTSBERUFE ABGEDECKTE ZAHL DER ZUGÄNGE UND DEREN ANTEIL AN ALLEN ZUGÄNGEN IN DIE:

FÜNF HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS ANDEREN BERUFEN 2015			FÜNF HÄUFIGSTE ZIELBERUFE FÜR ABGÄNGE IN ANDERE BERUFE 2015			DREI HÄUFIGSTE HERKUNFTSBERUFE FÜR ZUGÄNGE AUS AUSBILDUNG 2015		
Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen	Berufscodes nach KldB 2010	Anzahl der Abgänge	Anteil an allen Abgängen
51311	776	34,3	51311	509	35,8	51312	173	72,1
62102	137	6,1	52122	60	4,2	51311	9	3,8
52122	85	3,8	71302	35	2,5			
24201	71	3,1	24201	34	2,4	71302	7	2,9
71402	53	2,3	54101	30	2,1			
gesamt	1.122	49,6		668	47,0		189	78,8
von in die- sem Beruf insgesamt	2.264	100,0		1.421	100,0		240	100,0

Quelle: IEB Version 12.01, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen.

Kontakt

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
Team WFBB Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung“
Friedrich-Engels-Straße 103
14473 Potsdam

fachkraefte@wfbb.de

www.wfbb.de